Abonnementspreis
in der Hauptexpedition oder den im Stadtbezirk und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 4.50, bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Oesterreich: vierteljährlich ℳ 6.—. Directe tägliche Kreuzbandsendung ins Ausland: monatlich ℳ 9.—.

Die Morgen-Ausgabe erscheint täglich ½7 Uhr, die Abend-Ausgabe Wochentags 5 Uhr.

Redaction und Expedition:
Johannesgasse 8.
Die Expedition ist ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:
Otto Klemm's Sortim. (Alfred Hahn), Universitätsstraße 1,
Louis Lösche,
Katharinenstr. 14, part. und Königsplatz 7.

Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Insertionspreis
Morgen-Ausgabe: die 6gespaltene Petitzeile 20 ₰. Reclamen unter dem Redactionsstrich (4gespalten) 50 ₰, vor den Familiennachrichten (6gespalten) 40 ₰.
Abend-Ausgabe: die 6gespaltene Petitzeile 40 ₰. Reclamen unter dem Redactionsstrich (4gespalten) 1 ℳ. Familiennachrichten und Anzeigen verlorener Gegenstände (6gespalten) 20 ₰. Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. Tabellarischer und Ziffernsatz nach höherem Tarif.

Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—.

Annahmeschluß für Inserate:
Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Sonn- und Festtags früh 9 Uhr.
Bei den Filialen und Annahmestellen je eine halbe Stunde früher.
Inserate sind stets an die Expedition zu richten.

№ 419. **Sonnabend** den 5. December 1891. **85. Jahrgang.**

Zur gefälligen Beachtung.

Unsere Expedition ist morgen

Sonntag, den 6. December, Vormittags nur bis 9 Uhr

geöffnet.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Zur parlamentarischen Lage.

** Nachdem in vier Tagen die erste Berathung des Etats erledigt worden, hat man gestern endlich auch die zweite Lesung der Novelle zum Krankencassengesetz zum Abschluß gebracht. Es waren zeitweise während der Verhandlungen über dieses wichtige Gesetz kaum 30 Abgeordnete im Saale anwesend, gleichwohl schienen die Herren, welche sich regelmäßig, von Paragraph zu Paragraph, an der Debatte betheiligten, mit ihren Reden nicht zu Ende kommen zu können — und wie sie schließlich versicherten, sind sie auch noch nicht zu Ende, denn sie haben die Absicht kundgegeben, die jetzt abgelehnten Anträge zumeist in der dritten Lesung wieder aufzunehmen. Allerdings soll diese dritte Berathung erst nach Neujahr beginnen, da man in der Zeit bis zu den Weihnachtsferien außer den Handelsverträgen und den Börsenanträgen noch einen Theil des Etats discutiren möchte.

Das Vorwärtskommen der parlamentarischen Arbeiten nach Neujahr wird aber durchaus davon abhängen, ob der Reichstag beschlußfähig wird oder nicht. In letzterem Falle ist es nämlich unmöglich, die Redefluth einzudämmen, da jedem Schlußantrag unweigerlich von der Gegenseite der Zweifel an der Beschlußfähigkeit entgegengesetzt wird — und jede Auszählung ergeben würde, daß dieser Zweifel nur allzu sehr begründet ist. Es ist eben noch gar „kein rechter Zug" in die parlamentarischen Arbeiten gekommen, und nicht nur das Plenum, sondern sogar die Commissionen können öfter nicht ihre Aufgabe erfüllen, weil auch in den Commissionssitzungen nicht die zur Beschlußfähigkeit erforderliche Z[ahl] von Mitgliedern erscheint. So herrscht denn das stillschweigende Uebereinkommen, überhaupt keinen Schlußantrag zu stellen — und es wird weiter geredet.

Allerdings hat man wie[der] ... Herrn v. Levetzow einen gewissenhaften und unparteiischen Präsidenten, und er ist consequent. Aber thatsächlich führen in dem gegenwärtigen Reichstage doch die Antica[rt]elparteien das Regiment; sie haben nicht nur zwei S[itze] im Präsidium, sie haben auch in fast allen Commissionen den Vorsitz. Beispielsweise ist in der sehr wichtigen Budgetcommission Herr v. Huene (Centr.) 1. und der „freisinnige" Herr Hermes 2. Vorsitzender. Und Centrum, Freisinn und Socialdemokraten führen zur Zeit im Reichstag das große Wort, sie „fühlen sich", sie erklären in der Presse ... ihre Zufriedenheit mit der allgemeinen Lage, sie merken ... von ... einer Verstimmung im Lande, sie bewundern Herrn von Caprivi und erklären Fürst Bismarck für einen Stümper auf staatsmännischem Gebiete, von dem das Reich ... „erlöst" sei.

Das [Centru]m und die Polen haben in kaum zwei Jahren recht viel erreicht — doch sie erhoffen noch viel mehr und sind n[icht gerade] bescheiden in ihren Forderungen. Da fangen auch die [Fo]rtschrittler an zu hoffen, und sie erwähnen recht zahlreich bei dem parlamentarischen Mahle des Herrn von Caprivi, sie sind mit den Polen und Ultramontanen auch hier in der Mehrheit, und Baumbach, Rickert, Hermes, M. Meyer, Bamberger, Schmidt-Elberfeld geben in dieser Tafelrunde den Ton an. Wie lange wird's noch dauern und Herr Rickert sieht den Traum seines Lebens sich verwirklichen, Herr Rickert wird regierungsfähig!

Einstweilen freilich stimmt die „freisinnige" Partei noch gegen den [Ge]setzentwurf auf Abänderung der Verfassung, zur „Beschränkung der Immunität" der Reichstagsabgeordneten, wie Herr Richter sagt, während es sich, wie alle anderen Parteien — von den biederen Socialdemokraten abgesehen — zugeben, in Wirklichkeit um Aufhebung eines schreienden Immunität-Mißbrauchs handelt, welcher sicher bei Erlaß der Verfassung von keiner Seite beabsichtigt war.

Vorläufig opponiren also die „Freisinnigen" weiter, aber sie zeigen sich zahmer in der Form, und in der Sache widersprechen sie Herrn von Caprivi nur, wenn sie sicher sind, daß ihr Widerspruch nichts schadet. Doch die Zeit, da Herrn v. Caprivi „unheimlich" wurde beim Lobe des Herrn Richter — sie ist längst vorüber.

Gestern Abend haben die „Freisinnigen" im Anschluß an die Etatsberathung noch zwei Resolutionen beantragt. Der Bundesrath soll ersucht werden, Artikel 32 der Verfassung dahin abzuändern, daß die Mitglieder des Reichstags Diäten und Reisekosten erhalten, und ferner ein Gesetz vorzulegen zur Regelung der Vorbedingungen, welche zum einjährig-freiwilligen Dienst berechtigen. Man darf gespannt sein, wie sich das Centrum zu den Anträgen stellen wird, da doch bekannt ist, daß der Bundesrath in der Frage der Diäten seine frühere ablehnende Haltung nicht geändert hat.

Am Montag und Dienstag fallen die Plenarsitzungen aus, doch wird die Budgetcommission fleißig ihre Arbeiten fortsetzen. Am Donnerstag sollen die Handelsverträge zur ersten Lesung gestellt werden. Die Conservativen werden commissarische Berathung beantragen und, wie wir hören, wird diesem Wunsche von der Mehrheit statt gegeben werden, da man in parlamentarischen Kreisen annimmt, daß die Conservativen nur nach einer „Brücke" suchen, um schließlich die Verträge auch gut zu heißen. So steht nichts im Wege, daß die Handelsverträge doch noch vor Weihnachten in Berlin ratificirt werden. Denn die „Berathungen" der neu zu wählenden Commission dürften nicht von langer Dauer sein, vielmehr lediglich „Erklärungen" und Erläuterungen auf Anfragen einzelner Abgeordneter zum Inhalt haben. Die Weihnachtsferien aber sollen erst am 18. beginnen, die Commission kann schon am 10. oder 11. December zusammentreten und im Plenum wird in zweiter und dritter Berathung der Verträge schwerlich noch Jemand das Wort nehmen.

* **Zur geschäftlichen Behandlung der Handelsverträge** schreibt die „Nationalliberale Correspondenz", die vorstehenden Ausführungen ergänzend:

Die Handelsverträge werden am nächsten Montag im Reichstag eingebracht werden und voraussichtlich am Donnerstag zur ersten Lesung kommen. An der Annahme mit großer Mehrheit ist, namentlich nachdem das Centrum in der Etatsberathung deutlich genug seine Zustimmung erklärt hat, nicht zu zweifeln. Doch wird es dabei jedenfalls noch zu gründlichen Auseinandersetzungen über die gesammte wirthschaftliche und vielleicht auch sonstige Politik kommen, zumal wenn, was nicht für ganz ausgeschlossen gilt, Fürst Bismarck sich zu den Verhandlungen einfinden sollte. Lebhafter Kampf wird voraussichtlich auch über die geschäftliche Behandlung dieser Vorlagen entstehen. Auf manchen Seiten des Reichstags, namentlich bei den Deutschfreisinnigen und auch beim Centrum, scheint die Neigung zu bestehen, den Verhandlungen einen möglichst raschen Verlauf zu geben, die Vorlagen noch vor Weihnachten zu erledigen, also eine Commissionsberathung auszuschließen, und es wird hierfür hauptsächlich der Gesichtspunct geltend gemacht, daß Abänderungen im Einzelnen bei Verträgen ja doch nicht möglich seien und daß man durch eine längere Dauer der Verhandlungen nur die Unruhe und Aufregung der interessirten Kreise vermehre. Von anderer Seite wird aber gegen dieses Verhaben eingewendet, daß man über Vorlagen von so grundlegender Bedeutung für unser gesammtes wirthschaftliches Leben, die uns auf lange Jahre hinaus binden, doch nicht kurzer Hand hinweggehen dürfe. Die gründliche Berathung in einer Commission, wenn sie auch vielleicht praktisch keinen Nutzen habe, sei doch angezeigt, schon um der Regierung Gelegenheit zu mancherlei Aufklärungen zu geben, die in einer hastigen Plenarberathung nicht gut erfolgen könnten. Eine Ueberstürzung sei um so weniger nothwendig, als die Verträge doch nicht vor 1. Februar n. J. in Kraft treten, es sei auch mit Sicherheit zu erwarten, daß die andern betheiligten Parlamente sich volle Muße zu ihren Berathungen lassen werden. Hauptsächlich aber wird für ein langsameres Tempo der Erledigung geltend gemacht, daß man noch gar keine Gelegenheit gehabt habe, das Urtheil sachverständiger Kreise und auch der Wähler einzuholen in einer Angelegenheit, die das wirthschaftliche Leben der Gesammtheit und jedes Einzelnen aufs Tiefste berühre. Die Handelsverträge sind mit äußerster, vielleicht zu weitgehender Heimlichkeit behandelt worden; noch heute, zwei oder drei Tage vor der Veröffentlichung, ist über den Inhalt in weiteren Kreisen so gut wie nichts bekannt, höchstens, und auch das nicht einmal vollkommen verbürgt, die herabgesetzten Getreidezölle. Ueber die künftige Zollbehandlung des Weines, eine Frage, die in Süd- und Westdeutschland breite Bevölkerungsschichten aufs Tiefste beschäftigt und beunruhigt, gehen die widersprechendsten Nachrichten um. Ueber die errungenen Vortheile für unsere Industrie ist nichts Zuverlässiges bekannt. Es war die Befragung des Handelstages und großer industrieller Vereinigungen in Aussicht genommen; die Einholung sachverständiger Urtheile aus gewerblichen wie aus landwirthschaftlichen Kreisen der Bevölkerung fällt aber natürlich weg, wenn die ganze Angelegenheit in wenigen Tagen erledigt wird. Es ist durch die Regelung der wichtigsten wirthschaftlichen Fragen auf dem Vertragswege ohnehin eine Zwangslage geschaffen, die man nicht durch Abschneidung jedes sachverständigen Urtheils noch zu verschärfen braucht. Im Volk wird die vielfach verbreitete Unzufriedenheit mit den eingeräumten Zugeständnissen noch verschärft werden, wenn man das Gefühl hat, über eine solche Frage nicht einmal zum Wort zugelassen zu werden. Derartige Stimmen hört man vielfach im Reichstag, auch in Kreisen, die den Verträgen keineswegs entgegen sind und denen gegenüber der Vorwurf der „Verschleppung" gänzlich unangebracht ist. Es war auch bisher parlamentarische Sitte, Commissionsberathung nicht zu verweigern, wenn eine große Anzahl von Abgeordneten sie wünschte. Man darf auf den weiteren Verlauf dieser Frage gespannt sein.

Leipzig, 5. December.

* Wie verlautet, hat Kaiser Wilhelm die Einladung des Königs von Dänemark zur goldenen Hochzeit des dänischen Königspaares am 26. Mai nächsten Jahres angenommen. Gleichzeitig mit dem deutschen Kaiser würden der Zar und die Zarewna, sowie Königin Victoria von England nach Kopenhagen kommen.

* Der Bundesrath ertheilte in der am 3. d. M. unter dem Vorsitz des königl. bayerischen Bevollmächtigten, Gesandten rc. Grafen von Lerchenfeld-Koefering abgehaltenen Plenarsitzung dem Entwurf von Vorschriften über die Invaliditäts- und Altersversicherung bei Hausgewerbetreibenden der Tabakfabrikation die Zustimmung. Hierauf wurde über den Sr. Majestät dem Kaiser wegen Wiederbesetzung einer Rathsstelle beim Reichsgericht zu unterbreitenden Vorschlag sowie über mehrere Eingaben in Zoll- und Steuer-Angelegenheiten Beschluß gefaßt. Der Actiengesellschaft „Union" zu Dortmund wurde auf ihre an den Reichstag gerichtete, von diesem dem Reichskanzler zur Berücksichtigung überwiesene Petition aus Billigkeitsrücksichten eine weitere Rückerstattung von Reheisenzoll bewilligt. Von der durch den Reichskanzler vorgelegten Sammlung von Actenstücken, die Vorgänge in Chile betreffend, und der durch denselben mitgetheilten Zusammensetzung der Commission für die Bearbeitung des deutschen Arzneibuchs nahm die Versammlung Kenntniß. Die Vertragsurkunden, welche aus den Berathungen des in diesem Jahr zu Wien stattgehabten Postcongresses hervorgegangen und von den deutschen Bevollmächtigten vorbehaltlich der Ratification mit unterzeichnet worden sind, wurden dem Ausschuß für Eisenbahnen, Post und Telegraphen zur Vorberathung überwiesen.

* Die Deutsch-Freisinnigen brachten im Reichstage die Resolution zur zweiten Berathung des Reichshaushaltsetats, betreffend die Bewilligung von Diäten und Reisekosten an Reichstagsmitglieder und betreffend die Regelung der Vorbedingungen zur Berechtigung des Einjährig-Freiwilligendienstes ein.

* Innerhalb der deutschconservativen Partei treten mehrfach Bestrebungen hervor, welche auf eine den Bedürfnissen der Zeit entsprechende Aenderung des Programms von 1876 abzielen. Nach den darüber gepflogenen Verhandlungen, bei denen die Stellung zur Judenfrage eine bedeutende Rolle spielt, ist vom allgemeinen Standpuncte eine Programmrede besonders bemerkenswerth, welche der aus den Verhandlungen über die Landgemeindeordnung bekannte Abgeordnete v. Heydebrandt und der Lasa in der Versammlung des conservativen Provinzialvereins zu Breslau gehalten hat. In dieser Rede, deren gemäßigter Charakter auch in der linksliberalen Presse anerkannt ist, hat Herr von Heydebrandt insbesondere nachdrücklich die Nothwendigkeit betont, sich sowohl im Reiche wie in Preußen voll und aufrichtig auf den Boden des Verfassungsstaates zu stellen und auf der ganzen Linie auch praktisch die Consequenzen des constitutionellen Systems zu ziehen. Diese Forderung steht in directem Widerspruch mit dem bekannten Satze „und der König absolut, wenn er unsern Willen thut", und ist um so bemerkenswerther, als sie von einem Manne ausgeht, welcher sicher eher zu dem rechten Flügel der conservativen Partei gehört. Denn dieselbe beschränkt sich keineswegs auf die Befürwortung einer gelegentlichen Freude gegen die Regierung, wenn diese andere Wege geht, als man wünscht, sondern schließt vor Allen auch die volle Anerkennung und Würdigung der verfassungsmäßigen Stellung und Rechte der Volksvertretung in sich.

* Die „Hamburger Nachrichten" schreiben: Was die Schilderung der auswärtigen Situation durch Herrn von Caprivi betrifft, so hat ein Theil der Presse seine Verwunderung darüber bekundet, daß die „Hamburger Nachrichten" Stillschweigen darüber bewahrt hätten. Wenn Letzteres bisher geschehen ist, so ist daraus nicht zu schließen, daß wir nichts darüber zu sagen gehabt hätten, wir haben nur sorgfältig mit einer Kritik zurückgehalten, welcher nach Lage der Dinge eine anderweitige Bezugnahme als die auf den verantwortlichen Minister selbst dann hätte untergelegt werden können, wenn der betheiligte Minister eine weitergehende Kritik durch seine Aeußerung provocirt hätte. — Dasselbe Blatt sagt zu den Auslassungen der „Berl. Neuest. Nachr." bezüglich einer Wiederanstellung des Grafen Herbert Bismarck auf dem Londoner Botschafterposten: „Es könne kein Ziel für den Ehrgeiz des Grafen sein, einen Botschafterposten zu übernehmen, auf dem er Instructionen in der Richtung der heutigen Politik zu empfangen hätte." Das Blatt sagt wörtlich: „Es mag Beamte genug in Reich und Land geben, welche Ehre und politische Ueberzeugung für die Verleihung einer gut bezahlten Stelle opfern. Aber wir glauben nicht, daß dergleichen bei einem Manne wie dem Grafen Herbert Bismarck vermuthet werden darf."

* Gegen den von dem Abgeordneten Dr. Höffel mit Unterstützung von Mitgliedern der Reichspartei und der nationalliberalen Partei eingebrachten Antrag auf Einführung des Reichspreß-Gesetzes in Elsaß-Lothringen werden in anscheinend inspirirten Correspondenzen aus Straßburg zwei Bedenken von Gewicht erhoben. Es werde damit die in der bisherigen Gesetzgebung liegende Vollmacht beseitigt, das Eindringen ausländischer hetzerischer Preßorgane, insbesondere der französischen chauvinistischen Presse zu verhindern, und es werde durch Abschwächung der der Verwaltung gegenüber der Presse zustehenden Befugniß zugleich erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht, die Verbreitung inländischer Erzeugnisse gleicher Tendenz zu hindern. Der erstgedachte Einwand ist, wie die „Post" hervorhebt, aus dem Grunde hinfällig, weil das Reichspreßgesetz sich wesentlich mit der Regelung der Rechtsverhältnisse der inländischen Presse befaßt, es mithin sehr wohl angängig erscheint, die bestehenden Bestimmungen bezüglich der ausländischen Presse wenigstens bis auf Weiteres in dem Einführungsgesetze aufrecht zu erhalten. Schwerwiegender ist der zweite Einwand. Ist von der Einführung des Reichspreßgesetzes in der That eine mehr als vorübergehende Rückwirkung auf die Verbreitung hetzerischer Preßerzeugnisse in Elsaß-Lothringen zu befürchten, so würde die unveränderte Einführung desselben allerdings noch erheblichen Bedenken unterliegen. Ob dies der Fall, ist eine quaestio facti, welche der ernstlichen Prüfung bedarf. Selbst aber, wenn diese Prüfung die Annahme der Gefahr einer solchen für Elsaß-Lothringen sicher bedenklichen Entwickelung einer inländischen Hetzpresse bestätigen sollte, würde somit noch nicht das Aufgeben des ganzen Planes nothwendig werden. Es würde genügen, bei Uebernahme des Restes des Reichspreßgesetzes der Regierung bezüglich dieses einen Punctes bis auf Weiteres besondere Vollmachten beizulegen. Eine solche gesetzgeberische Construction würde allerdings nach verschiedenen Richtungen hin erhebliche Schwierigkeiten veranlassen, diese aber würden sicher nicht unüberwindbar sein. Man wird daher von der skizzirten Grundlage aus dem Antrage Dr. Höffel keinen grundsätzlichen Widerspruch entgegensetzen können, vielmehr nur zeitlich begrenzte Modificationen desselben in Erwägung zu ziehen haben.

* Nach der dem Reichstage zugegangenen Nachweisung der Rechnungsergebnisse der Berufsgenossenschaften auf das Jahr 1890 betragen die im Berichtsjahre für die Unfallversicherung insgesammt gemachten Aufwendungen nicht weniger als 40,7 Millionen. Davon entfallen auf die Berufsgenossenschaften 36,7, auf die Ausführungsbehörden der Reichs-, Staats-, Communal- und Provinzialbetriebe 1,9 und auf die Versicherungsanstalten der Baugewerks-Berufsgenossenschaften 2,1 Millionen. Die 64 gewerblichen Berufsgenossenschaften hatten eine Ausgabe von 33,3, die 48 landwirthschaftlichen von 3,4 Millionen zu verzeichnen. Die Entschädigungsbeträge beliefen sich bei den ersteren auf 16,3, bei den letzteren auf 1,9 Millionen. Davon wurden 73 972 bezw. 18 252 Unfälle entschädigt. Die Gesammtsumme der gezahlten Entschädigungsbeträge belief sich auf 20,3 Millionen gegen 14,1 im Jahre 1889, 9,6 im Jahre 1888, 5,9 im Jahre 1887 und 1,9 im Jahre 1886. Innerhalb eines Zeitraumes von fünf Jahren ist somit die Entschädigungssumme, welche den versicherten Personen oder ihren Hinterbliebenen unmittelbar zufließt, auf mehr als das Zehnfache gestiegen.

* Unter dem Etatscapitel zur Beschaffung von Handwaffen sind als erste Rate für das Etatsjahr 1892/93 13 380 000 ℳ, ganze Forderung 20 912 500 ℳ, angesetzt, dazu für Munition 2 570 000 ℳ. Die verhältnißmäßige Höhe der Summe hat zu verschiedenen Combinationen Veranlassung gegeben und leider auch zur Colportage von ganz unbegründeten und unzutreffenden Gerüchten. Die Einen wollen wissen, daß am Gewehr M/88 weitgehende und theuere Verschlußänderungen vorgenommen werden müßten, die Anderen meinen, es stände wieder eine Neubewaffnung der Infanterie bevor. Alle diese Gerüchte sind, nach den „Berliner Politischen Nachrichten", falsch. Was M/88 angeht, so genügt der Verschlußmechanismus allen billigerweise daran zu stellenden Anforderungen, und die kleinen Abänderungen, welche nothwendig geworden waren, dürften bei keiner Neubewaffnung zu umgehen sein und wäre es die vollkommenste. Denn im Massengebrauch einer Neubewaffnung stellen sich erfahrungsgemäß immer unbedeutende Aenderungen als nothwendig heraus, davon ist kein einziges Gewehr in irgend einem Staate verschont geblieben. Das deutsche Gewehr M/88 dürfte im Uebrigen noch lange Jahre zu den besten Constructionsarten gehören, und wenngleich man in Italien entschlossen zu sein scheint, bis auf 6,5 Millimeter im Kaliber herabzugehen, diese Kaliberverminderung auch für das System Mannlicher in Rumänien in Aussicht genommen ist, so wird selbst dem Laien einleuchten, daß der Unterschied von 7,5 und 6,5 Millimeter zu gering ist, um eine Neubewaffnung nothwendig zu machen. Für eine vermehrte Munitions-Ausrüstung würde nur wenig, für höhere Schußleistungen nichts gewonnen. Die Heeresleitung denkt daher gar nicht an eine Neubewaffnung, die geforderte Summe erklärt sich vielmehr sehr einfach dadurch, daß für die erhöhte Kriegsstärke, herbeigeführt durch die erhöhte Friedenspräsenz von 18 000 Mann, sowie durch andere Maßnahmen, der nöthige Vorrath von Gewehren bereit liegen muß, was einen erheblichen Mehrbedarf von Gewehren ergiebt. Ferner dürfte unter dem Capitel die Ausrüstung der Festungsartillerie mit Carabinern in Ansatz kommen. — Eine andere Forderung, freilich in der bescheidenen Höhe von 18 000 ℳ, zur Ausbildung in den neueren Sprachen scheint ebenfalls verschiedenen Vermuthungen Raum zu geben. Die Officiere der Kriegsakademie erhalten dort bekanntlich seit jeher Gelegenheit, sich Kenntnisse in den neueren Sprachen anzueignen, allein der Unterricht liefert nicht hinreichend Gelegenheit, um Sicherheit in den Sprachen, sowie in der Correspondenz zu erlangen. Aus diesem Grunde ist es in der englischen und französischen Armee üblich, besonders für fremde Sprachen talentirte Officiere auf Staatskosten in das fremde Land zu schicken, damit sie sich dort den erforderlichen Grad der Fertigkeit aneignen. Oesterreich befindet sich wegen der verschiedenen Nationalitäten in einer besseren Lage, Italien verfährt wie England, Frankreich und neuerdings auch Rußland. Sicherheit im Sprechen und in der Correspondenz ist aber nicht allein für die Officiere nothwendig, welche später als Attachés den Gesandtschaften zugetheilt werden, sondern auch für die Generalstabsofficiere.

* **Seit Aufhebung des Verbots der Einfuhr von amerikanischem Schweinefleisch sind kaum drei Monate vergangen, und schon erheben sich so gewichtige Bedenken gegen die Maßregel, daß sie selbst die Budgetcommission des Reichstages beschäftigt haben. Noch bezeichnender aber ist es, daß nicht einmal die eifrigsten Befürworter der Wiederzulassung, die Freisinnigen, sich den Einwürfen zu verschließen wagen,** welche die gesundheitsschädlichen Eigenschaften des amerikanischen Schweinefleisches in wachsendem Maße hervorzurufen beginnen. Waren es ursprünglich einige städtische Verwaltungen des deutschen Westens, welche eine genaue Untersuchung der eingeführten Waare anordneten und bei dieser Gelegenheit entdeckten, daß dieselbe äußerst trichinenhaltig sei, so sieht sich nun auch Berlin genöthigt, diesem Beispiel zu folgen. Der Director der städtischen Fleischschau, Dr. Hartwig, hat festgestellt, daß die amerikanischen Schinken und Speckseiten, wenn man sie gründlicher untersucht als bisher, ohne Zweifel noch mehr lebende Trichinen aufweisen würden, als schon entdeckt worden sind und kommt wie Prof. Virchow zu dem Ergebnisse, „daß die deutschen Behörden nur richtig und nur im gesundheitlichen Interesse der deutschen Consumenten handeln, wenn sie den Verkauf des amerikanischen Schweinefleisches in Deutschland von einer nochmaligen mikroskopischen Untersuchung durch einen deutschen Fleischbeschauer abhängig machen".

* Seit einiger Zeit gehen Angaben durch die Blätter, wonach die preußische Regierung entschlossen sein sollte, bezüglich des Ansiedlungswesens eine Umkehr im polenfreundlichen Sinne eintreten zu lassen. Diese Gerüchte haben sich schließlich dahin gesteigert, daß die Regierung dem Landtage in der nächsten Session eine Vorlage in diesem Sinne unterbreiten werde. Alle diese Ausstreuungen, so versichert die „Magdeb. Ztg.", entbehren der thatsächlichen Grundlage. „Die Angaben entsprechen vielleicht den Wünschen der Polen und haben wohl durch die Zustimmung der preußischen Regierung zu der Berufung eines polnischen Priesters zum Erzbischof von Posen-Gnesen noch mehr Glauben gefunden."

* Der Reichstagsabgeordnete Conrad Fischer, Buchdruckereibesitzer und Verleger in München, ist der „Germania" zufolge aus der Centrumsfraction des Reichstages ausgetreten. Fischer vertritt den fünften oberbayerischen Reichstagswahlkreis. Den Grund des Austritts giebt das Blatt nicht an.

* Die „Deutsche Revue" veröffentlicht in ihrem Decemberhefte eine weitere Anzahl Briefe an den verstorbenen Kriegsminister Roon aus den Jahren 1873 und 1874. In Preußen tobte der Culturkampf; das Civilstandsgesetz, die obligatorische Civilehe war eben erlassen. Im Reichstage wüthete der Streit um das Armee-Septennat. Roon befand sich damals, im Mai 1874, zur Erholung nach schwerer Erkrankung in Lugano. Dorthin schrieb Kaiser Wilhelm an seinen Kriegsminister folgenden sehr bemerkenswerthen Brief, der vom 8. Mai des genannten Jahres datirt ist:

„Mit Freuden erfahre ich durch Ihren Sohn, daß Sie bereits in Lugano auf der Rückreise eingetroffen sind und sich im Ganzen wohler befinden; Gott gebe ferner Besserung im nordischen Klima!

Ich habe schwere Tage durchlebt! Das Ehegesetz, über das ich denke wie Sie, ist mir nicht möglich gewesen zu hemmen, da auch der F. B. sich für dasselbe entschied, obgleich ich trotz meiner Hinfälligkeit noch 2 mal dagegen schrieb und auf die Resultatlose Ehe hinwies — vergeblich!

Jetzt ist eine 2te Catastrophe beim Militair-Gesetz eingetreten. Die Frage hatte sich so zugespitzt, daß die Alternative stand: Conflict oder Herabminderung der Kopfzahl von 401 000 Mann auf 350 000. Da zog ich die erste Ziffer vor, die ich überall laut als die Nothwendigkeit hingestellt hatte, und füge mich in das Septennat mit schwerem Herzen! Aber freilich in unseren Tagen sind 7 Jahre fast ⅛ Jahrhundert, wenn man an die 7 Jahre von 1863 bis 1870 denkt! So haben wir für 7 Jahre die Armee-Organisation intakt, und nach 7 Jahren stehen wir vielleicht vor oder schon nach einem neuen Krieg; wenn nicht, so wächst die Population doch, und dann muß 1 Proc. Wehrpflichtiger doch erhöht werden. Hoffentlich werden wir bald mündlich das Alles noch erörtern. Bis dahin sage ich Ihnen Lebewohl und auf Wiedersehen.

Ihr treu ergebener

Viel Liebes den Ihrigen. Wilhelm."

SLUB
Wir führen Wissen.

Diese Aeußerungen des verstorbenen Kaisers über seine innerliche Stellung zur obligatorischen Civilehe sind um so bedeutsamer, als ja bekanntlich der Fürst Bismarck später erklärt hat, er sei an dem Zustandekommen jenes Gesetzes ganz unbetheiligt, da er zur Zeit krank gewesen sei.

* Die „Nationalztg." schreibt, unsere früheren Mittheilungen ergänzend: Die Zeitungsmeldung, daß Predigten des Kaisers von seinen Nordlandsfahrten veröffentlicht würden, erweist sich als unrichtig. Der Titel der jetzt vorliegenden Publication lautet: „Die Stimme des Herrn auf den Wassern. Schiffspredigten für die Nordlandreisen Sr. Majestät des Kaisers 1890 und 1891 von D. Richter, evangelischem Feldpropst der Armee." — Der Feldpropst ist also der Verfasser der Predigten, die vom Kaiser nur verlesen wurden.

* Für die neu bewilligte und am 1. April ins Leben tretende Stelle eines dritten vortragenden Raths für Handel- und Gewerbepolitik im Reichsamt des Innern ist der Regierungsrath Wilhelmi die am meisten in Betracht kommende Persönlichkeit. Herr Wilhelmi gilt als hervorragende Arbeitskraft. Bis jetzt ist er ständiger Hilfsarbeiter im Reichsamt des Innern gewesen.

* * *

* Der schweizerische Bundesrath hat, wie verlautet, die Anträge des Militairdepartements, betreffend die Forderung außerordentlicher Credite für die Kriegsbereitschaft, ohne wesentliche Streichungen genehmigt.

* In der italienischen Deputirtenkammer wurde am Freitag die Kirchendebatte fortgesetzt. Der Deputirte Rossi richtete unter Bezugnahme auf die Ereignisse während der letzten Wallfahrt an die Regierung die Anfrage, ob und in welcher Weise dieselbe die Ursachen jener factiösen Politik zu beseitigen gedenke, die unter Mißbrauch der katholischen Religion den klerikalen Fanatismus gegen die Integrität und die Sicherheit des Staates hetze; ferner, ob die Regierung geneigt sei, weitere Beschimpfungen des Vaterlands dadurch zu verhindern, daß sie eine Politik der Gewissensfreiheit und der gleichen Behandlung aller Culte zur Richtschnur nähme und den Klerus vom Drucke des Vaticans befreie, oder indem sie zur Aufhebung des Garantiegesetzes und des ersten Verfassungsartikels schreite. Der Deputirte wies auf die Gefahren hin, welche möglicherweise für Italien aus den Umtrieben finsterer Secten zu Gunsten der Herstellung der weltlichen Macht des Papstes entstehen könnten. Bovio erklärte, Italien habe stets die Freiheit des Papstes geachtet; die Kirche sei es, welche die Freiheit negire, die darin bestehe, daß man nicht verletze, um nicht verletzt zu werden. Redner verlangte die Bildung neuer politischer Parteien, um den vollen weltlichen Charakter des Staates zu verkünden. Barazzoli (Rechte) billigte den Ausbruch des italienischen Patriotismus anläßlich der Pantheon-Affaire, bedauerte jedoch, daß die Gegner des Garantiegesetzes sich die bekannten Vorfälle zu Nutze machen. Redner erklärte sich alsdann gegen die Abschaffung des 1. Artikels der Verfassung und fragte den Ministerpräsidenten di Rudini, ob er gesonnen sei, die gegenwärtige Kirchenpolitik fortzusetzen, an der ausschließlichen Regelung der Beziehungen Italiens mit dem Papstthume mittelst des italienischen Gesetzes festzuhalten und den Artikel 18 des Garantiegesetzes fortdauernd anzuwenden. Im bejahenden Falle werde er für die Regierung und deren Politik stimmen. Nach einer kurzen Rede Bonghi's zu Gunsten des Garantiegesetzes ergriff unter allgemeiner Spannung der Ministerpräsident di Rudini das Wort. Derselbe erklärte in der Einleitung seiner Rede, er begreife nicht, wie die Frage der weltlichen Macht des Papstes, welche seit langer Zeit todt und begraben sei, im italienischen Parlamente neuerdings aufleben konnte. Die weltliche Macht des Papstes sei gefallen, sobald Frankreich Rom verlassen habe, noch vor der militairischen Action Italiens. Für die Diplomatie sei nur das Problem der Beziehungen des Papstthums zum Katholicismus und den katholischen Mächten übrig geblieben. Maßgebend sei nur die Haltung Frankreichs und Oesterreichs gewesen. Frankreich, in einen Titanenkampf verwickelt, habe sich für die römische Frage nicht interessiren können. Entscheidend sei die Haltung Oesterreich-Ungarns. Diese Haltung sei aufrichtig und freundschaftlich gewesen, was aus dem Berichte des damaligen italienischen Vertreters in Wien, Minghetti, hervorgehe. Oesterreich habe erklärt, es sei fest entschlossen, sich in die Frage nicht einzumischen, es könne nicht einmal seine „bons offices" antragen. Als Italien die Bestimmungen des Gesetzes vom 13. Mai 1871 den verschiedenen Cabineten mittheilte, wäre die Lage eine heikle gewesen, wenn die Regierungen dagegen Einwendungen erhoben hätten. Wenn dagegen das Gesetz gebilligt wurde, so hatte es einen internationalen Charakter. Auch hierbei sei die Haltung Oesterreich-Ungarns maßgebend gewesen. Oesterreich habe erklärt, an dem Grundsatze der Nichteinmischung festzuhalten und die officielle Zustimmung zu dem Garantiegesetze nicht ertheilen zu können. Betreffs der Aeußerungen des Grafen Kalnoky habe Cavallotti hinzuzufügen unterlassen, daß es nicht in der Absicht des Ministers gelegen gewesen sei, sich mit der römischen Frage zu beschäftigen, noch die patriotischen Gefühle Italiens zu verletzen. Im Uebrigen stehe es fest, daß, wenn die Einheit Italiens bedroht werden sollte, Oesterreich-Ungarns Armee an Italiens Seite stehen würde. Die Regierung werde an ihrer bisherigen beharrlich verfolgten Kirchenpolitik festhalten.

* Die parlamentarische Majorität Italiens hielt gestern Abend eine Versammlung ab, welche etwa 190 Theilnehmer zählte. Nach den Erklärungen der Minister di Rudini und Nicotera und den Ausführungen mehrerer Deputirten wurde beschlossen, sofort ein Votum der Kammer über die innere und Kirchenpolitik herbeizuführen, den sogen. Gesetzentwurf Canaccio noch vor dem Weihnachtsfeste zu berathen und dem Ministerpräsidenten den Auftrag zu ertheilen, ein Comité der Majorität zu ernennen. In Beantwortung einer an ihn gerichteten Frage constatirte der Ministerpräsident, daß zwischen den Mitgliedern des Cabinets vollständige Uebereinstimmung bestehe.

* Stückweise enthüllt das englische Tory-Cabinet sein Programm für die nächste Parlamentstagung. Erst kam die Ankündigung des Ministers Balfour, daß die Regierung mit der Bewegung der Arbeiter zur Kürzung der Arbeitszeit sympathisire; dann folgte das Versprechen an die Irländer, ihrem Lande eine umfassende Localverwaltung zu gewähren, und nun sieht man auch der ländlichen Bevölkerung Englands ein Gericht vor, nach dem diese längst sehnsüchtig die Arme ausgestreckt hat. Was in Irland den Pächtern bereits gewährt worden ist, das soll jetzt auch den Pächtern Englands gewährt werden, damit die Macht des Großgrundbesitzes durch Vermehrung des freien Bauernstandes mehr als bisher eingedämmt werde. Im Verlaufe einer in Swindon gehaltenen Rede kündigte der Minister für Landwirthschaft, Chaplin, an, die Regierung werde im nächsten Jahre versuchen, die Frage der Vermehrung der kleinen Anwesen in England zu lösen. Dies solle indeß nicht durch Zerstückelung großer Gütercomplexe bewerkstelligt werden, sondern die Ortsbehörden würden durch Staatsvorschüsse in den Stand gesetzt werden, verkäufliche Ackerländereien zu erwerben und parcellenweise an kleine Leute gegen leichte Abzahlungen wieder zu verkaufen. Er würde in der nächsten Tagung eine derartige Vorlage einbringen.

* Nach einem Petersburger Drahtbericht des „Daily Chronicle" soll es sich bestätigen, daß Mitglieder des russischen Adels mittelst einer Adresse den Zaren baten, eine Verfassung zu gewähren. Der Zar weigerte sich jedoch, eine Abordnung zu empfangen.

* Mit lebhafter Genugthuung begrüßt die russische Presse die Allerhöchste Bestrafung einer Amtsperson, die aus dem gegenwärtigen Nothstande persönlichen Vortheil zu ziehen gesucht hat. Der Kaiser hat nämlich befohlen, den Kaufmann Walow vom Amte eines Kreislandschafts-Präsidenten sofort zu entfernen, da er grobe Mißbräuche in Sachen der Volksverpflegung und bei der Beschaffung von Getreidesaaten für die örtliche Bevölkerung aus den Mitteln der Gouvernements-Landschaft begangen hat. Trotzdem ist der in Moskau erscheinenden Zeitung „Russkija Wedomosti" vom Minister des Innern die zweite Verwarnung ertheilt worden, weil sie aufregende und der Wirklichkeit nicht entsprechende Telegramme über die Lage des Verpflegungswesens aufgenommen hatte.

* Der „Kölnischen Zeitung" wird aus Petersburg gemeldet, die Centralcommission zur Unterstützung der Nothleidenden in Rußland werde sich aus einer anordnenden Commission unter dem Vorsitze des Großfürsten-Thronfolgers und einer ausführenden unter dem Vorsitze des ehemaligen Finanzministers Abasa zusammensetzen.

* Aus Warschau wird dem „Przeglond" berichtet, vom Umfange der Hungersnoth könne man sich schon aus dem Rapporte des Szawner Bezirks-Chefs einen Begriff machen, welcher behauptet, daß in seinem Verwaltungsgebiete nahezu achtzigtausend Bauern aller Mittel vollständig bar seien. Selbst die wohlhabenderen Bauern haben sich bisher genöthigt gesehen, ihr zum Inventar gehöriges Vieh zu schlachten. Jetzt sei nun an die Pferde die Reihe gekommen.

* Ueber die Vorgänge in China liegen folgende Nachrichten vor:

Die „Times" meldet aus Singapore: Telegramme aus Tientsin bezeichnen die Nachrichten über den Aufstand als stark übertrieben, die Gesammtstärke der Aufständischen erreiche nicht 2000 Mann. Die einzige Bedeutung liege in der Furcht der Regierungsorgane und dem Mangel an Vertheidigungsmitteln in Peking. Die fremden Consuln in Peking hätten die Absendung von Kriegsschiffen zu ihrem Schutze verlangt. Die Bevölkerung von Peking verhalte sich den Europäern gegenüber sehr feindselig, sie werfe mit Steinen nach den Ausländern. Der englische Gesandte habe einen Protest an die chinesische Regierung gerichtet. Zahlreiche Eingeborene verließen die Hauptstadt und flüchteten nach Tientsin.

* Eine Depesche des „Daily Chronicle" aus Tientsin besagt, daß die letzten aus dem Norden eingetroffenen Nachrichten weitere Einzelheiten über die Bewegungen der Rebellen und die auf ihrem Marsche verübten Gräuelthaten bringen. Eine mongolische Prinzessin soll von denselben ermordet worden sein, ohne daß die eigentlichen Thäter bis jetzt ermittelt worden sind; mehrere Dörfer wurden geplündert, während die Mandarinen den Gräuelthaten ruhig zusahen. Ebenso wurden fast alle eingeborenen Christen ermordet. Nur wenige derselben dürften mit dem Leben davongekommen sein. Diese verbrecherischen Banden haben eine Vereinigung unter dem Namen eines Mäßigkeitsvereins gebildet, deren Zweck eigentlich die Ausrottung aller Fremden und Christen ist. — Der Senior der britischen Officiere hier erhielt eine officielle Depesche aus Mi-tschwong, der zufolge der Ausbruch der Revolte unterdrückt worden sei. Die aus chinesischen Quellen stammende Nachricht meldet, daß eine Anzahl Rebellen summarisch geköpft worden sind. Daraus geht hervor, daß die Rebellen eine Niederlage erlitten haben, wenn auch der Aufruhr vielleicht noch nicht gänzlich unterdrückt sein sollte.

Speciellen Berichten aus Shanghai an die „Japan Daily Mail" vom 4. November zufolge war bis dahin noch nichts geschehen, um die Anführer des Tschang-Aufruhrs zu bestrafen. Der Vicekönig von Nanking und der Gouverneur von Kiang-su haben ein gemeinschaftliches Memorial an den Thron gerichtet, um ihrem Abscheu vor den letzten Gewaltthaten, welche an den fremden Missionaren verübt worden sind, auszudrücken. Die Verurtheilung der der Theilnahme an denselben Angeklagten hat jedoch noch nicht stattgefunden. Die Europäer sagen, daß dieses Document nur abgefaßt sei, um den Minister der auswärtigen Angelegenheiten zu hintergehen. Li-hung-tschang sandte die Flotte unter dem Vorwand einer beabsichtigten Inspection nach einem mehr nördlich gelegenen Punct, und schickte kein einziges Schiff während der ganzen Dauer des Aufruhrs nach dem Yang-tse-kiang. Die Hauptursache der Unordnungen besteht unbehindert weiter, denn die lügenhaften Veröffentlichungen gegen die Fremden dauern fort.

* Einem in Paris eingegangenen Telegramm aus Shanghai zufolge sollen die kaiserlichen Truppen Chaoyang wiedererobert haben. Die Aufrührer wurden mit großen Verlusten zurückgeschlagen und haben sich in die Berge zurückgezogen.

Erkaiser Dom Pedro II. †.

* Während noch vor wenigen Tagen die Mittheilung durch die Presse ging, der Erkaiser Dom Pedro II. von Brasilien habe trotz seiner Hinfälligkeit sich dazu bereit erklärt, einem etwa an ihn ergehenden Ruf, in sein Vaterland zurückzukehren und die Zügel der Regierungsgewalt wieder in die Hand zu nehmen, Folge zu leisten, trifft heute aus Paris die Trauerkunde ein, daß der schwergeprüfte Monarch daselbst gestorben ist. Dom Pedro war bis kurz vor Eintritt des Todes bei Bewußtsein geblieben und starb fast ohne Todeskampf. Wenige Minuten vor seinem Hinscheiden forderte er seine Tochter und seinen Schwiegersohn auf, mit ihm für die Wiederkehr der Ruhe, Größe und Wohlfahrt Brasiliens zu beten. Die Beisetzung erfolgt, dem Wunsche Dom Pedro's entsprechend, in Lissabon.

Dom Pedro II. d'Alcantara, geboren 2. December 1825 zu Rio de Janeiro, ward 7. April 1831 zum Kaiser ausgerufen, stand anfangs unter einer Reichsregentschaft, wurde 23. Juli 1840 für volljährig erklärt und 1841 gekrönt. Er erwarb sich durch seine wohlwollende Gesinnung, seine Uneigennützigkeit und kluge Zurückhaltung, seine gediegene Bildung und seine aufrichtige Liebe für das Gute allmälig einen maßgebenden, ja entscheidenden Einfluß auf die Regierung des Kaiserreichs, obwohl die Verfassung seine Rechte sehr beschränkte und er streng nach derselben herrschte, und obwohl die demokratischen Gewohnheiten des brasilianischen Volkes es mit sich brachten, daß ihm äußerlich wenig Ehrfurcht erwiesen wurde. Pedro's Regierung hatte im Anfang mit inneren Unruhen zu kämpfen und wurde später in mancherlei auswärtige Verwickelungen hineingezogen, so 1851 bis 52 gegen den Dictator Rosas von Buenos Ayres, wiederholt, 1854—55 und 1864—65, gegen Uruguay und endlich 1865—70 gegen Lopez von Paraguay. 1871—72, 1876—77, 1887 und 1888 machte er große Reisen nach Nordamerika und Europa.

Es ist noch in frischer Erinnerung, daß Dom Pedro durch die hauptsächlich vom Marschall Fonseca in das Werk gesetzte Revolution in Rio de Janeiro am 15. November 1889 entthront wurde, worauf er Brasilien verließ, ohne jedoch auf den Thron zu verzichten. Er begab sich zunächst nach Portugal, wo seine Gemahlin Therese Christine Maria am 28. December 1889 in Porto starb. Obwohl Dom Pedro gar kein Vermögen besaß, verweigerten ihm die neuen brasilianischen Machthaber anfänglich jede Entschädigung und erst kurz vor seinem Tode ist ihm eine solche zugesprochen worden. Es wurde ihm noch bei Lebzeiten die Genugthuung, wenn man von einer solchen reden kann, daß denjenigen, der ihn hauptsächlich vom Throne gestoßen, Marschall Fonseca, die Nemesis erreichte, indem ihm seine Staatsstreichpläne mißlangen, worauf er sich selbst gestürzt sah.

Dom Pedro hinterläßt zwei Kinder, die Prinzessin Isabel, vermählt mit dem Grafen von Eu, und die Prinzessin Leopoldine, vermählt mit dem Prinzen August von Sachsen-Coburg.

Musik.

* Sprechzeit: Montag und Donnerstag Vormittag von 9—10 Uhr, die übrigen Tage von 10—11 Uhr im Redactionslocal des „Leipziger Tageblattes".

Mozartfeier.

Leipzig, 5. December. Eine solenne Mozartfeier veranstaltete gestern, am Vorabend des hundertjährigen Todestages Mozart's, unser kgl. Conservatorium der Musik. Zur Aufführung gelangten zwei Symphonien (in A und in D), das Cmoll-Concert für Pianoforte, ein Ensemblesatz aus „Cosi fan tutte" und ein Miniatur-Streichquartett in Gdur. Von den Symphonien war die Adur-Symphonie wohl für die meisten der Zuhörer neu: ein frisches, temperamentvolles, sprühendes Werk! Unbegreiflich muß erscheinen, daß man Mozart seine „Cantabilität", seine gnadenvolle Melodik im symphonischen Stile zum Vorwurf machen konnte. Den Ruhm dieses Vorwurfes hat sich Nägeli erworben; nach den Kunstgesetzen dieses Mannes „muß Mozart ein unreiner Instrumental-Componist genannt werden, der die Cantabilität mit dem freien instrumentalischen Ideenspiel auf tausendfache bunte Art vermengte und vermischte, vermöge seiner Erfindungsgabe, seines Ideenreichthums eine ungeheure Fermentation in das ganze Kunstgebiet hineinbrachte, dadurch vielmehr mißbildend als bildend, aber mächtig aufregend wirkte!" Und das sagt der Kunstweise von demselben Mozart, dem heute Millionen Herzen voll Dankbarkeit entgegen schlagen! Wie ganz anders erfaßte Wagner das Wesen des symphonischen Stiles bei Mozart: „Er hauchte — sagt Wagner im „Kunstwerk der Zukunft" — seinen Instrumenten den sehnsuchtsvollen Athem der menschlichen Stimme ein, der sein Genius mit weit vorwaltender Liebe sich zuneigte. Den unversiegbaren Strom reicher Harmonie leitete er in das Herz der Melodie, gleichsam in rastloser Sorge ihr, der nur von Instrumenten vorgetragenen, ersatzweise die Gefühlstiefe und Inbrunst zu geben, wie sie der natürlichen menschlichen Stimme als unerschöpflicher Quell des Ausdrucks im Innersten des Herzens zu Grunde liegt. So erhob er die Gesangsausdrucksfähigkeit des Instrumentalen zu der Höhe, daß sie die ganze Tiefe unendlicher Herzenssehnsucht in sich zu fassen vermochte." Der Kunstjünger von heute wird nicht einen Augenblick im Zweifel sein, wer von beiden Männern, Nägeli oder Wagner, das Rechte getroffen hat. Das Conservatoriumsorchester bot in den Symphonien unter der Leitung des Herrn Capellmeister Sitt glanzvolle Leistungen, die ebenso sehr durch schwungvolle Auffassung wie durch feine Detailarbeit ausgezeichnet waren. Das Cmoll-Concert spielte Frl. Johanna Müller aus Zwickau namentlich im langsamen und im Schlußsatz mit Delicatesse, sauberer Technik und gesunder Empfindung, jedenfalls echt musikalisch. In dem Quintett aus „Cosi fan tutte" wirkten mit Frl. P. Dönges (Leipzig), Frl. Fl. Wolf (Chemnitz) und die Herren C. Müller (Crimmitschau), H. Barge (Leipzig) und A. Scholz (Breslau). Das Ensemble war ein glattes; sowohl durch die natürliche Schönheit ihrer Stimme, wie auch durch die dominirende Lage ihres Parts that sich Frl. P. Dönges besonders hervor. Die junge Dame sang mit warmer Empfindung und reizendem Stimmeffect. Das kleine Gdur-Quartett (aus dem Jahre 1770) spielten die Herren F. Schäfer (Wiesbaden), L. Zimmermann (Groningen), O. Krug (Altenburg) und Ph. Hammig (Leipzig) technisch sehr lobenswerth und mit glücklicher Wahrung des naiv-kindlichen Charakters, welcher diesem opusculum so entzückend zu Gesicht steht.

F. Pfohl.

Neues Theater.

Leipzig, 5. December. Wenn man am hundertsten Todestage Mozart's die Feder in die Hand nimmt, so möchte man sie mit Begeisterung tränken, nicht aber gezwungen sein, sie in den Mißmuth einzutauchen, welchen eine verfehlte Aufführung erzeugt. Wie gern würden wir bei so feierlicher Gelegenheit kleine Fehler übersehen, aber wenn ein Werk wie „Don Juan" in Gefahr geräth, aus mangelhafter Wiedergabe mißverstanden zu werden, dann ist es Zeit, mit aller falschen Nachsicht gründlich aufzuräumen. Die schlimme Lage, in welche die Direction durch die Erkrankung des Herrn Schelper und den mangelhaften Gesundheitszustand einiger Mitglieder gerieth, muß gerechter Weise in Betracht gezogen werden, solche Unglücksfälle können nur dem Uebelwollenden Anlaß zu Verweisen bieten. Aber wenn die Direction nicht sicher wußte, daß sie in Herrn Grienauer einen vorzüglichen Darsteller der Titelrolle berief, hätte sie lieber den Plan eines Cyklus fallen lassen und sich auf eine oder zwei, aber wohl vorbereitete Vorstellungen beschränken müssen. Herr Director Staegemann, der früher der beste Darsteller des Don Juan war, der mit dem Auge eines wirklichen Künstlers die Aufführungen verfolgt, wird selbst am besten wissen, daß die gestrige Aufführung alles Andere erreicht hat, nur nicht ihren eigentlichen Zweck, das Andenken Mozart's zu ehren. Herr Grienauer mag früher ein guter Sänger gewesen sein, diese Vermuthung bestärkte der hübsche, obwohl sehr unrhythmische Vortrag des Ständchens, aber was soll man jetzt über ihn sagen, jetzt, wo er nicht im Stande ist, das Champagnerlied tadellos zu singen, in seinem Vortrage völlig irre wird, jetzt, wo ihm die Recitative so wenig geläufig sind, daß er sich oft mit dem begleitenden Clavier in den peinlichsten Differenzen befand. War die gesangliche Leistung mehr als schwach, so genügte kaum mehr die darstellerische, keine Spur jenes Zaubers, mit dem vorzügliche Darsteller — ich möchte wieder an Max Staegemann als Meister erinnern — die Gestalt des Don Juan umgeben. Als Vertreterin der Donna Anna war im letzten Augenblicke ein Fräulein Ralph vom Hoftheater in Altenburg berufen worden. Auch sie führte sich recht unglücklich ein, verlor gleich im Beginn den Faden völlig, vermochte aber doch sich zu größerer Sicherheit emporzuschwingen und brachte es schließlich mit ihren hübschen Stimmmitteln und einer gewissen Frische des Ausdrucks zu guten Wirkungen. Frau Baumann's Gesangskunst durfte man aufrichtig bewundern — hätte man auch viel lieber zu Gunsten der Susanne auf die Elvira verzichtet, so berührte doch wohlthuend der künstlerische Ernst und die Feinheit der Ausführung, Eigenschaften, würdig eines Meisterwerkes wie „Don Juan." Herr Knüpfer ist ein Muster-Leporello geworden, wer würde dem so strebsamen Künstler dies Lob beeinträchtigen wollen! Im Gesang von größter Sicherheit und Stiltreue spielte Herr Knüpfer den Leporello mit all jener Verschmitztheit, welche Mozart so fein musikalisch charakterisirt. Herr Merkel fand den vollen weichen Ton, den die Octavio-Partie verlangt, und machte seine Arie im ersten Act zu einem Lichtpunct der Aufführung. Fräulein Mark litt unter der Unsicherheit des Herrn Grienauer und kam nicht zu der gewohnten frischen Art ihres Spiels und Gesanges. Nur mit dem trefflichen Masetto zusammen fand sie ihre künstlerische Freiheit theilweise wieder.

Das Ensemble wurde durch die mancherlei Zufälle ein sehr mangelhaftes; ob aber Herr Capellmeister Paur nicht besser gethan hätte, den Klügeren zu spielen und nachzugeben, als mit eiserner Bestimmtheit auf seiner Auffassung zu beharren? Außerdem waren seine Tempi viel langsamer als sonst und bereiteten den Ausführenden neue Schwierigkeiten.

Hoffentlich werden die bösen Eindrücke des gestrigen Abends durch die folgenden Mozart-Abende wett gemacht. Die gestrige Don-Juan-Aufführung ist und bleibt ein bedauerliches Vorkommniß.

M. Krause.

§ Leipzig, 5. December. Aus dem Bureau des Stadttheaters: Im Neuen Theater findet morgen der letzte Mozart-Abend statt. Zur Aufführung gelangt die Oper „So machen's Alle" (Cosi fan tutte); in der Partie des Guglielmo gastirt Herr Hofopernsänger Theodor Schmidt von der kgl. Hofoper in Berlin. Den Abend beschließt Mozart's neueinstudirte komische Operette „Der Schauspieldirector" in folgender Besetzung: Schikaneder: Herr Knüpfer, Philipp: Herr Hänseler, Mozart: Herr Marion, Antonie Lange: Frau Baumann, Mademoiselle Uhlich: Frl. Mark. Die Regie führt Herr Oberregisseur Goldberg, die musikalische Direction der ersten Oper Herr Capellmeister Paur, die des „Schauspieldirector" Herr Capellmeister Porst. Das Repertoire für die Woche vom 6. bis 12. December verzeichnet die folgenden Opernabende: Mittwoch: „Mignon", Freitag: „Der Troubadour", Sonnabend: „Sicilianische Bauernehre", „Der Schauspieldirector" und das Mozartfestspiel „Der Zauberstab". Am Montag folgt im Neuen Theater der Posse „Pension Schöller" Mascagni's Oper „Sicilianische Bauernehre" und „Das Licht". — Im Alten Theater gehen am Dienstag die einactigen Operetten „Die schöne Galathea" und „Die Verlobung bei der Laterne" neben dem Einacter „Bei Wasser und Brod", am Donnerstag „Don Cesar" in Scene.

* Leipzig, 6. December. Wenn in der jetzigen Concertfluth sich eine Veranstaltung schon durch ihr Programm vortheilhaft abhebt, so muß wirklich Bedeutsames vorliegen. Dies anzuerkennen, giebt das Programm des Concertes des Sängerbundes „Teutonia" Anlaß. Einen Chor von ca. 300 gut geschulten Sängern zu hören, ist an und für sich ein Genuß, wie viel mehr, wenn dieser Chor interessante Neuigkeiten wie „Gewitter" von Edwin Schultz, „Rosenzeit" von Schreck und „Das Grab im Busento" von B. Keßler zum Vortrage bringt. Die als Solistin mitwirkende Frau Hermine Weiß ist eine Schülerin des Herrn Reß, Herrn Barleben's hervorragende Künstlerschaft ist bekannt und auch Herr Schuldirector Linge hat sich schon oft als trefflicher Recitator bewiesen. Das Concert findet Montag, den 7. December, Abends 8 Uhr, in der Alberthalle statt und wird sicher wie das vor Jahresfrist veranstaltete ein volles Haus haben.

Leipzig, 5. December. Fast jede musikalische Aufführung in diesen Tagen ist eine Gedächtnißfeier W. A. Mozart's. Allenthalben zeigt sich die Verehrung des Meisters, was wohl am besten zum Beweise dient, daß sein Andenken und seine Schöpfungen von der modernen Musik nicht überwuchert werden. Auch in dem kleinen Kreise der Musikschüler des Herrn Otto Prager fand gestern in der 104. Abendunterhaltung eine Mozart-Feier statt. Der Umstand, daß bei diesem Concert nur die besseren und besten Schülerinnen bezw. Schüler mitwirkten, gestaltete es zu einem besonders anziehenden. Die gestern aufgeführten elf Compositionen des Alt-Meisters (dessen im Musikzimmer hängendes Bild übrigens in pietätvoller Weise mit einem Lorbeerkranz geziert war) wurden meist sehr gut vorgetragen, und wenn sich bei einzelnen Leistungen hervorstechendere Fehler zeigten, waren sie doch der Art, daß sie lediglich auf Versehen beruhten. So konnte Jeder das Bewußtsein haben, nach besten Kräften seinen Beitrag zu der schönen Feier gespendet zu haben. Um einen Begriff von der Zusammenstellung des Programmes zu geben, nennen wir: Rondo Ddur, Sonate Ddur, Phantasie über Figaro zu drei Pianos, ein Larghetto für Violine, Fdur-Concert für drei Pianos, Phantasie über Don Juan &c. Sehr bezeichnend für die auf rein classischer Grundlage beruhende Unterrichtsmethode des Herrn Prager war das große Verständniß, welches die Vortragenden an den Tag legten. Nicht nur die Ersten unter den Zöglingen — von denen wir ja Gutes in jeder Richtung gewohnt sind —, auch die Jüngeren traten an ihre Aufgaben wie an etwas längst Vertrautes und Geliebtes heran. Und gerade hierin liegt das wichtigste Moment der Feier. Wir wurden überzeugt, daß sie nicht veranstaltet wurde, um dem Zuge der Allgemeinheit zu folgen, sondern daß sie Lehrer und Schülern ein Herzensbedürfniß war.

C—s.

Die Ibsen-Aufführung im Krystall-Palast.

Leipzig, 5. December. Wir haben unsre Stellung Ibsen gegenüber bereits in einem einleitenden Artikel gekennzeichnet, so daß wir uns heute lediglich mit des Dichters „Nora", welche gestern im Theatersaale des Krystall-Palastes zum ersten Male von dem Ensemble des Weimarer Hoftheaters zur Aufführung gebracht wurde, befassen können.

Ibsen zeigt sich uns auch in diesem Drama als ein furchtloser Vorkämpfer künftiger, freier Geistesentwicklung. Das Drama „Nora" ist ein Protest gegen die moderne Ehe, deren Hohlheit der Dichter vor Augen führen will. Er will uns zeigen, was eine falsche Erziehung aus dem modernen Weibe gemacht hat, — eine Puppe. Wir sehen gleich hier wieder, wie Ibsen immer geneigt ist, vom Einzelnen auf das Allgemeine zu schließen. Das wichtige Wesen moderner Ehen haben auch die Franzosen, wie Augier, Dumas und Sardou, wiederholt in ihren Dramen gestreift. Ibsen geht freilich energischer, man möchte sagen pathologischer zu Werke, als Dumas, der Alles mit sophistischer Gutmüthigkeit ausführt, als Sardou in seiner harmlosen „Famille Benoiton". Seine „Nora" endet mit einer jähen Dissonanz. Wir werden sehen, daß dieser Schluß nunmehr unnöthig und unkünstlerisch ist.

Nora Hellmer ist seit acht Jahren glücklich verheirathet. Sie glaubt es wenigstens, denn sie findet ihr Glück darin, ihren Gatten durch ausgelassene Spielereien zu erheitern und mit ihren Kindern ein Kind zu sein. Dieses Glück aber wird plötzlich durch ein zweifelhaftes Individuum getrübt, den Winkeladvocaten Günther. Hellmer, der zum Bankdirector avancirt ist, will sich diese catilinarische Existenz aus dem Wege räumen. Das ist aber nicht so leicht gethan als gedacht. Nora Hellmer hat nämlich von diesem Günther, um ihrem kranken Mann eine Reise nach dem Süden zu ermöglichen, eine Summe Geldes geliehen und ihrem Manne vorgespiegelt, daß sie das Geld von ihrem Vater habe. Sie hat eine Bürgschaftsurkunde ihres Vaters beibringen sollen, und da dieser todtkrank war, hat sie in Unbedachtsamkeit und mehr ihr gutes Herz als den Verstand fragend, diese Urkunde selbst mit dem Namen des Vaters vollzogen. Darauf baut Günther. Nora soll ihm seine Stellung retten oder er wird sie und ihr Haus vernichten. Eine Jugendfreundin Nora's und Jugendgeliebte Günther's führt, obwohl bereits Alles wieder zum Guten gewendet werden kann, die Katastrophe herbei. Zwischen Nora und ihrem Gatten muß es zur Klarheit kommen, wenn sie auf die Dauer glücklich bleiben wollen. Das ist ihr Beweggrund. Als Hellmer das Entsetzliche entdeckt, als er sieht, daß die Ehre seines Hauses durch sein Weib beschimpft, er selbst ruinirt ist, bricht er in maßlosen Zorn aus. Wohl denkt er im ersten Augenblick nur an seine Ehre, an seine Existenz, aber diese Ehre, diese Existenz ist auch die seiner Familie. Sein Egoismus ist also gar nicht so unbegreiflicher, verwerflicher Art. Und auf diesen angeblichen Egoismus ist der Schluß aufgebaut. Nora hat etwas „Wunderbares" in romantischer Anwandlung erwartet. Sie hat geglaubt, daß ihr Mann, wenn er Alles erfährt, auch Alles auf sich nehmen und seine Ehre der Liebe opfern wird. Und als nun das „Wunderbare" im Momente des Schreckens und der Verzweiflung bei ihrem Gatten nicht sofort eintritt, da geschieht anstatt dessen etwas noch „Wunderbareres". Nora will aus dem Leben scheiden. Dieses „Wunderbare" macht jedoch alsbald wieder dem „Wunderbarsten" Platz. Nachdem Günther, welcher sich mit der Jugendgeliebten wieder vereint, die Bürgschaftsurkunde zurückgesandt hat, und alle Gefahr beseitigt hat, verläßt Nora ihren Mann, ihre Kinder, ihr Heim, um Erfahrungen zu sammeln und sich zum Menschen auszubilden. Bei diesem Schluß hat den Dichter sein guter Genius verlassen. Hier spricht nicht mehr Nora zu uns, sondern Ibsen aus Nora's Munde. Dieser Schluß ist unglaubhaft, trotz alles philosophischen Spintisirens von Seiten der umgewandelten Nora. Er ist aber auch unkünstlerisch. Nora verläßt den Ihren, weil sie erkannt hat, daß ihr Mann von Egoismus erfüllt ist. Sie selbst aber ist die größte Egoistin. Um ihres Ich willen verläßt sie ihre Familie. Warum wagt sie es nicht, im Kreise ihrer Familie mit ihrem Gatten die Läuterung ihrer Ehe vorzunehmen. Die Katastrophe hat den Gatten die Augen geöffnet. Jetzt können sie sich vereint zum Glücke durchkämpfen. Ibsen findet seine Nora von Heroismus beseelt. Dieser Heroismus ist aber nichts als eine verkappte Feigheit. Und mit der Feigheit sollen wir sympathisiren? Alles, was die Ibsen-Anbeter zur Ehre dieses Schlusses sagen, ist genau so sophistisch wie der Schluß selbst. Aber man kann auch an die Wandlung Nora's nicht recht glauben. Man begreift nicht, wie diese weltfrohe, harmlose, gutherzige Lerche, die in ihrer Ausgelassenheit gern einmal: „Himmeldonnerwetter" rufen möchte, plötzlich, nachdem sie acht volle Jahre von sich sagen konnte:

„Es ist doch wunderschön, zu leben und glücklich zu sein", resigniren kann, sich zu einer Vertreterin der Menschenrechte der Frau erhebt, und wie Selma im „Bund der Jugend" über die Ehe docirt, da fehlt es denn doch an der Motivirung. Da ist mehr mystisches Wesen als Realismus dabei. Und schließlich muß man sich doch auch sagen, daß sich das Weib am besten zum Menschen ausbildet, wenn sie als Gattin und Mutter wirkt. Was Ibsen an Stelle eines natürlichen Abschlusses setzt, ist — Junggesellen-Philosophie! Man möchte mit Hellmer ausrufen: „Welche Verrücktheit ist das!" Wir haben bei Ibsen das „Wunderbare", daß er neben so vollendeten Charakteren wie Daniel Heire im „Bund der Jugend", „Hilmar Tönnesen" in den „Stützen der Gesellschaft", Pastor Manders in den „Gespenstern", Peter Mortensgard in „Rosmersholm", auch Halbheiten wie diese Nora, die Rebekka West, den Consul Bernick u. s. w. in die Welt gesetzt hat. Der Atavismus spukt übrigens in „Nora" bereits sehr bedeutend, wenn er auch noch nicht das allein cultivirende Element ist. Auf Nora hat sich die Leichtlebigkeit ihres Vaters „vererbt", und der Doctor Rank büßt in seiner Rückenmarksschwindsucht die Lieutenantssünden seines Vaters.

Die Aufführung des Stückes am gestrigen Abend war eine wohlabgerundete, künstlerisch durchgearbeitete und discrete. Das ließ sich erwarten, denn das moderne Weimarer Theater, dem Loßn die Richtung gegeben, sympathisirt nicht mit dem modernen Naturalismus, und für die Aufnahme Ibsen'scher Stücke in das Repertoire mag die persönliche Anwesenheit des Dichters in Weimar mit bestimmend gewirkt haben. Der Aufführung wohnte ein zahlreiches, gewähltes Publicum bei, ein Beweis, wie stark auch hier das Interesse für die Werke des nordischen Dichters ist.

Die Titelrolle spielte Frau Orban-Lindner. Sie bot eine fein durchgeistigte Leistung, erntete stürmischen, verdienten Beifall, der sich in mindestens zehnmaligem Hervorruf kundthat. Das Familienidyll im ersten Act kam durch ihr natürliches, trefflich nuancirtes Spiel zu ausgezeichneter Wirkung. Das war das heitere, unbefangene, lebenslustige Wesen, das der Dichter mit tiefer Lebenskenntniß entworfen. Einen lieblichen Eindruck bot die Mutter unter ihren Kindern, — ein Kind unter Kindern. Ergreifend wußte die Darstellerin die Folterqualen des geängsteten Weibes im zweiten Acte zum Ausdruck zu bringen, und Niemand konnte sich der Gewalt ihres Spieles in dem Moment entziehen, wo sie, das Schwert im Herzen, vor ihrem Gatten die Tarantella tanzt. Das war der Höhepunct ihrer Leistung. Die Umwandlung Nora's konnte sie trotz allem Bemühen, trotz der Ruhe und Kälte, die sie im letzten Auftritt vorherrschen ließ, nicht glaubhaft machen. Das gelang auch Lilly Petri nicht. Den Robert Hellmer spielte Herr Paul Brod mit Energie und Wärme. Besonders glücklich war sein Spiel im letzten Act, wo er sich in feurig-sinnlicher Erregung seinem Weibe nähern will. Aus dem Günther schuf Herr Oskar Osmarr ein markiges Charakterbild. Das war der gesunkene, verkommene Winkelconsulent, der sich mit aller Anstrengung rehabilitiren will. In der Scene mit Frau Linden im letzten Act gelang es ihm auch, das aufquellende Gefühl glaubhaft zum Ausdruck zu bringen. Die seltsame Frau Linden wurde von Ferdinande Schmittlein lobenswerth dargestellt. Dasselbe gilt von dem Doctor Rank des Herrn Dagobert Neuffer. Die Figur ist rein episodisch. Die Ideologen Ibsen's haben gesagt, es sei deshalb von Wesenheit, weil der Dichter in ihm habe zeigen wollen, wie das körperliche Leiden uns erschreckt, während wir das geistige Leiden unbeachtet lassen. Thatsächlich ist die Figur höchst unerquicklich. Daß sie unnöthig ist, beweist ihr Verschwinden. Der Dichter läßt den Rückenmarkskranken abgehen, wie der chinesische Dichter des Bei-lansi, der die ihm unbequem werdenden Personen einfach einmal „nach dem Winde sehen" läßt.

Bei dem hohen Interesse, welches Ibsen in der Gegenwart beanspruchen kann, müßten wir wünschen, daß die Weimarer uns auch die übrigen Dramen des Dichters, die sie auf dem Repertoire haben, noch vorführten. Wenn wir nicht irren, sind es außer den „Stützen der Gesellschaft" noch „Die Frau am Meere" und „Rosmersholm". Das Publicum wird daran auch erkennen, daß zwischen Ibsen und Sudermann und Gerhardt Hauptmann ein himmelweiter Unterschied ist.

Hermann Pilz.

Leipziger Tageskalender 1891.

XI. Monat November.

1. Geistliche Musikaufführung in der Andreaskirche zum Besten der Gemeindepflege der Andreasparochie (2a.)*). — Abendunterhaltung des Sängerchors Vereinigung in der Centralhalle (3.). — 1. Stiftungsfest des dramatischen Vereins Narciß in der Thalia (2a.). — 34. Stiftungsfest des Vereins ehrenvoll verabschiedeter Militairs Leipzig I. (3.). — Eröffnung einer Ausstellung des Vereins für weibliche Kunstindustrie in Weimar im neuen Börsengebäude (6.). — Durchreise des Königs und der Königin von Griechenland. — Zählung der leerstehenden Wohnungen und Geschäftsräume durch das statistische Amt der Stadt Leipzig.

2. Bekanntmachung des Rathes, betreffend die wegen der Einkommensteuereinschätzung zu gebenden Gehalts- und Lohnnachweisungen (8.). — Desgleichen, den diesjährigen Christmarkt betreffend (8.). — Concert von Frau Moran-Olden in der Alberthalle (3a.). — Eröffnung einer Haushaltungsschule in Neureudnitz (3.). — Ernennung des ordentlichen Honorar-Professors in der medicinischen Facultät der Universität Leipzig Dr. med. Heubner zum Medicinalrathe. — Anfang der 120. Ziehung der 5. Classe der königlich sächsischen Landeslotterie. — Beginn eines Buchdrucker- und Setzerausstandes. — Katholischer Feiertag, Aller-Seelen.

3. Bekanntmachung des Rathes, betreffend die Abgabe von Steuerdeclarationen ohne vorangegangene Declarationsaufforderung (6.). — Desgleichen, die Wasserversorgung von Connewitz betreffend (6.). — Silbernes Jubiläum des Stadtrathes Heßler als Rathsmitglied (4a. und 5.). — Hauptversammlung des Südvorstädtischen Bezirksvereins im Siebenmännerhause; Behandlung geschäftlicher Mittheilungen, nach denen das Gesuch, dem Vereine Körperschaftsrechte zu verleihen, vom Königl. Ministerium des Innern abfällig beschieden worden ist (mit der Begründung, daß gegenüber der verfassungsmäßigen Wirksamkeit der Stadtverordneten eine derartige Organisation der Bezirksvereine nicht für statthaft erachtet werden könne), Erstattung des Geschäfts- und Cassenberichts und Wiederwahl des Vorstandes (5.). — 45. Stiftungsfest des Gesangvereins zu Gohlis im Schillerschlößchen (4a.). — Verlagsbuchhändler Gustav August Gloeckner stirbt in Coswig, 45 Jahre alt. — Leichenbegängniß von Dr. Adolf Weiske (4.).

4. Bekanntmachung des Rathes, betreffend die Uebernahme der Leutzscher Straße in Lindenau nach in ihren äußeren Theile in Eigenthum und Verwaltung der Stadtgemeinde (11.). — Sitzung der Stadtverordneten; einstimmige Genehmigung der Rathsvorlage über die Verleihung der Pensionsberechtigung an Beamte und über die Anrechnung von Dienstjahren, Vornahme der Wahl von 5 unbesoldeten Stadträthen, wobei Bankier J. H. Schmidt mit 53, Stadtrath Roch mit 48, Baurath Roßbach mit 56, Stadtrath Pohlenz mit 54 und Stadtrath Eiche mit ebensoviel Stimmen gewählt oder wiedergewählt werden, Zustimmung zu den Rathsbeschlüssen, die Beköstigung der Johannishospitaliten in eigene Regie zu nehmen, sowie bedingte Genehmigung der Bauvorschriften für das Areal des Georgenhauses und des früheren Grundstücks der Augenheilanstalt (5. und 27.). — 1. Vortrag von Prof. Dr. Schreiber zum Besten der Unterstützungscasse der Aufseher des städtischen Museums (6.). — Prämiirung von Confirmandinnen und treudienenden Dienstmädchen durch den Verein für Anerkennung langjähriger Dienstzeit (5.). — Anerkennung des zum Vizeconsul der Argentinischen Republik in Leipzig ernannten Kaufmanns Hermann C. Müller durch Se. Majestät den König. — Früh gegen 4° Kälte nach Celsius, Abends etwas Schnee.

5. Erste Winterhalbjahrs-Monatsversammlung des Kreisvereins Leipzig im Verbande Deutscher Handlungsgehilfen in der Theatergastwirthschaft; Vortrag des Schriftstellers Th. Herm. Lange aus Posen über Gasthauseinrichtung in 4 Erdtheilen (6a.). — 1. Stiftungsfest des Kirchenchors zu Anger-Crottendorf und Neusellerhausen (7.).

6. Wohlthätigkeitsconcert der Gesellschaft Erholung zum Besten der Diakonissenanstalt zu Leipzig im Krystall-Palast (7a.). — Vortrag von Dr. Friedrich Bienemann im kaufmännischen Verein über die Bedingungen der Wirthschaftslage Rußlands (10.). — Vortrag von Director Sack in der Polytechnischen Gesellschaft über die Verminderung der Rauch- und Rußplage der Fabrikschornsteine. — Vortrag des Pfarrers Bovet aus Bern über die „Rettung der Trinker durch Vereinsthätigkeit" (9.). — Besprechung der bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen in einer in den „Volkshallen" abgehaltenen socialdemokratischen Volksversammlung (7a.). — Probevorlesung des Lic. Dr. phil. Gustav H. Dalmann über die richterliche Gerechtigkeit im Alten Testamente (6.). — Durchreise des Herzogs von Altenburg. — Nachmittags kurzer Schneefall. — Die Morgenausgabe enthält den protokollarischen Bericht über die Verhandlungen der Stadtverordneten vom 14. Octbr.

7. Sitzung des Bezirksausschusses; Genehmigung der Uebernahme einer bleibenden Verbindlichkeit durch die Gemeinde Liebertwolkwitz, Vornahme von Sachverständigenwahlen, Genehmigung von zwei gewerblichen Anlagen, Besprechung des Vorschlages des Rathes der Stadt Leipzig, ein Bezirkskrankenhaus zu bauen, der Angelegenheit der Entschädigung durch die Stadt Leipzig für die Verpflegung von Bezirksarmen in den Bezirksanstalten und der Landung von Luftballons auf Feldern, bedingte Genehmigung des Ortsstatuts der Gemeinde Möckern über die Pensionsverhältnisse der Gemeindebeamten, der Besitzveränderungs-Abgabenordnung der Gemeinde Schönefeld und eines Nachtrags zur Ortsbauordnung für Markranstädt, Berathung der Aenderung der Verfassung von Markranstädt, sowie Erledigung einer Gesindevermiethungs-Angelegenheit, der eingegangenen Dismembrations- und Schankerlaubnißgesuche (9.). — Eröffnung der Kammermusikabende im Neuen Gewandhause (9.). — Concert des Leipziger Sängerbundes in der Centralhalle (10.). — Martinsschmaus im Kaufmännischen Vereine (11a.). — 22. Stiftungsfest des Bureaubeamtenvereins im Krystall-Palast (10.). — 7. Stiftungsfest des Militairinvalidenvereins im Tivoli (10.). — Herrenabend der Leipziger Technikerschaft in Bonorand's Concerthause (9.). — 4. Stiftungsfest des Kreisvereins L.-Lindenau vom Verbande Deutscher Handlungsgehilfen im Felsenkeller zu Plagwitz (10.). — Schluß der Ausstellung des Vereins für weibliche Kunstindustrie in Weimar in der neuen Börse. — Die Abendausgabe enthält den protokollarischen Bericht über die Verhandlungen der Stadtverordneten vom 28. October.

8. Concert des Gesangvereins Senefelder Sängerhort in der Alberthalle (10.). — Versammlung der Wachstucharbeiter, Tapetendrucker und verwandter Berufsgenossen; Bericht über den Erfurter Gewerkschaftscongreß (10.). — Eine Versammlung der Schmiede beschließt die Unterstützung der Buchdrucker (10.). — Eintreffen Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Johann Georg von Sachsen.

9. Bekanntmachung des Rathes, betreffend die Uebernahme der Braustraße in L.-Plagwitz in Eigenthum und Verwaltung der Stadtgemeinde (14.). — Aufführung von Schiller's „Fiesco" im Neuen Theater zur Vorfeier von Schiller's Geburtstag (11.). — Aufführung von Händel's Oratorium Judas Maccabäus durch die Singakademie in der Alberthalle (3. und 10a.). — 30. Stiftungsfestconcert des Männergesangvereins „Sängerkreis" in Bonorand's Concerthause (10a.). — Abendunterhaltung des Zöllnerbundes in der Centralhalle (10a.). — Versammlung des Vaterländischen Vereins in Wiegner's Gesellschaftshause; Besprechung der Brod-, Korn- und Zollfrage (10a.). — Versammlung der Buchbinder im Pantheon (10a.), die ebenso wie eine Versammlung der in der Bekleidungsindustrie Beschäftigten die Buchdruckerbewegung als berechtigt anerkennt. — Beginn der Verhandlungen der letzten Vierteljahrssitzung des königlichen Schwurgerichts (10a.).

10. Schillerfeier, bestehend in der üblichen Ehrung in Gohlis (Ansprache von Dr. Gumprecht) und in der Festversammlung in der Centralhalle, wo Schriftsteller August Niemann die Festrede hält (11a.). — Lutherfeier im Zweigvereine des Evangelischen Bundes (Festrede vom Geh. Kirchenrath Prof. D. Fricke) im Vereinshause für innere Mission (13.) und des kirchlichen Familienverbandes zu L.-Lindenau (Festrede von P. Sorge) in den Drei Linden (16.). — 2. akademisches Orchester-Concert in der Alberthalle (11a.). — Jahresconferenz der Ephorie Leipzig II. (13.). — Eine in der „Flora" abgehaltene Glaserversammlung beschäftigt sich mit der Organisation einer Gehilfenvertretung (12.). — Socialdemokratische Versammlung im „Pantheon"; Bericht des Agitationsausschusses und Neuwahl desselben, sowie Besprechung der Parteiorganisation, für die eine Anzahl von Vertrauensmännern gewählt werden soll (14a.). — Bekanntmachung des Rathes, betreffend die Uebernahme der Straße XXII. des Bebauungsplanes für Sellerhausen, mit Ausnahme der Fahrwege, in Eigenthum und Verwaltung der Stadtgemeinde (20.). — Ausgabe des ersten Bandes der Jubiläumsausgabe (14. Auflage) von Brockhaus' Conversations-Lexikon (10a.). — In der Morgenausgabe des Tageblattes die 1. Quittung über 1190 ℳ 23 ₰ für die Brandgeschädigten in Meiningen eingegangene Beiträge.

11. Sitzung der Stadtverordneten; Erledigung kleinerer Vorlagen und Kenntnißnahme der Mittheilungen des Rathes über die Rentabilität des Rittergutes Plaußig (12. und 27a.). — 2. Vortrag von Prof. Dr. Schreiber (13a.). — 6. Stiftungsfest der freien akademischen Vereinigung für innere Mission im Evangelischen Vereinshause; Vortrag von P. Faber aus Tzschorne über Georg Müller, den A. H. Francke des 19. Jahrhunderts (12a.). — 4. Stiftungsfest des Militairvereins „Sächsische Grenadiere" in der Centralhalle (13.). — 19. Stiftungsfest des Leipziger Zitherclubs (von 1872) in Bonorand's Concerthause (12a.). — Eine im Felsenkeller abgehaltene allgemeine Buchdruckerversammlung beschließt, an den aufgestellten Forderungen festzuhalten und die Arbeit erst wieder aufzunehmen, wenn in sämmtlichen Druckereien und Schriftgießereien die Forderungen bewilligt seien (12a.). — Samuel Friedrich Bogen, der langjährige Castellan der Buchhändlerbörse, stirbt, 81 Jahre alt (13a.).

12. Der Rath bringt in einer Bekanntmachung die Verordnung vom 12. October 1883 in Erinnerung, nach der die Art und Weise der Ausführung einer jeden elektrischen Privatleitung der vorgängigen polizeilichen Genehmigung bedarf (17.). — Jahresfeier des Studentischen Gustav Adolf-Vereins; Vortrag von Schulrath Dr. Hempel über die Geschichte des Gustav Adolf-Vereins (16a.). — 6. Stiftungsfest des Ortsverbandes Leipziger Kegelclubs im Concerthause Battenberg (14.). — 1. Stiftungsfest des Schrebervereins L.-Lindenau in den Drei Linden (14.). — Ernennung des Landgerichtsdirectors Bollert zum Schwurgerichtsvorsitzenden für die im ersten Kalenderjahre 1892 beginnende Sitzungszeit bei dem Landgerichte Leipzig. — Abermalige Durchreise des Herzogs von Altenburg. — Die Morgenausgabe enthält die protokollarischen Mittheilungen über die Verhandlungen der Stadtverordneten vom 21. October.

13. Feierliche Eröffnung des sächsischen Landtags (13a. und 14.). — Bekanntmachung des Rathes, betreffend die Sperrung der östlichen Fahrstraße des Königsplatzes vom 13. d. M. ab wegen Einlegung von Wasserleitungsröhren (14.). — 25. Stiftungsfest des Schönefelder Lehrergesangvereins im Schießkeller, bestehend in Concert und Festcommers (17a.). — Schwurgerichtsverhandlung gegen den Studenten der Rechtswissenschaft Constantin Victor Sigismund von Zedlitz aus Berlin (14.). — Nach dem in der Morgenausgabe veröffentlichten Nachweis der Bevölkerungsvorgänge in Leipzig kamen im October 7 tödtliche Verunglückungen und 12 Selbstmorde vor.

14. Das Polizeiamt warnt in einer Bekanntmachung vor Ausschreitungen, wie sie bei dem zur Zeit bestehenden Buchdruckerausstand bei der Beseitigung der von auswärts zureisenden Buchdrucker auf den Bahnhöfen hier vorgekommen sind (15.). — 7. Stiftungsfest des Militairvereins königl. sächs. Ulanen Nr. 17 und 18 in der Centralhalle; Festrede von Divisionsprediger Lic. Dr. von Criegern. — 15. Stiftungsfest des Gesangvereins „Asklepia", verbunden mit der Ueberreichung eines Vereinsbanners in der „Flora" (16a.). — 18. Stiftungsfest des Vereins ehemaliger Rathsfreischüler im Eldorado (16a.). — 6. Stiftungsfest des Militairvereins der 134er im Concerthause Battenberg (17.). — Hauptversammlung des Vereins für Erdkunde; Vornahme von Wahlen und Vortrag von Dr. Hage über seine Reise durch Kleinasien (19a.). — 6. Stiftungsfest des Werkmeister-Bezirksvereins Leipzig II. (17.). — Ernennung des Geheimen Rathes Prof. Dr. Wachsmuth zum ordentlichen Mitgliede der königlichen Akademie der Wissenschaften in München. — Ende der diesjährigen Schwurgerichtsverhandlungen (15.). — Einrichtung einer Omnibusverbindung zwischen Kleinzschocher und Schönefeld.

15. Kirchenconcert in L.-Plagwitz (17.). — Concert des Leipziger Männerchors (Liederhain-Liederfeld) im Krystall-Palast (17.). — Jahresfeier des Evangelischen Missionsvereins; Festpredigt von Pastor Dr. Friedrich aus Freiberg. — Stiftungsfestcommers des Feuerwehrverbandes des Leipziger Kreises im Schießkeller (18.). — In einer von dem Fachverein der Metallarbeiter nach den „Volkshallen" einberufenen Metallarbeiterversammlung wird über die gewerkschaftliche Organisation verhandelt (17a.). — Nochmalige Durchreise des Herzogs von Altenburg. — Abends vollständige Mondfinsterniß (13. und 17.).

16. Sitzung der gemeinnützigen Gesellschaft im Hause des Vereins für Volkswohl; Verhandlung über den Entwurf eines Gesetzes zur Bekämpfung des Mißbrauchs geistiger Getränke (17a.). — 2. volksthümlicher Kammermusikabend im Alten Gewandhause (17a.).

17. Bekanntmachung des Rathes, betreffend die Uebernahme von Theilen der König Johannstraße und der Gustav Adolphstraße in Eigenthum und Verwaltung der Stadtgemeinde (25.). — Desgleichen, betreffend die Sperrung der Markthallenstraße vom 18. d. M. ab wegen Einlegung von Wasserleitungsröhren (18.). — Geburtstag Sr. königl. Hoheit des Prinzen Max. — Sitzung des Aerztlichen Bezirksvereins Leipzig-Stadt. — 33. Stiftungsfest des Leipziger Künstlervereins in der Centralhalle (19.). — Versammlung der Akademischen Ortsgruppe des Evangelischen Bundes in Wiegner's Gesellschaftshause; Vortrag von Prof. D. Witte aus Pforta über den evangelischen Bund, sein gethanes Werk und sein gutes Recht (18a.). — In einer in der „Tonhalle" abgehaltenen Versammlung des Deutschsocialen Vereins wird die kaiserliche Botschaft vom 17. November 1881 und die Corruption in Berlin besprochen (18a.). — Versammlung des Evangelischen Arbeitervereins im Eldorado; Vortrag von P. Schultze über das Thema: „Was trennt uns von der Socialdemokratie?" (21.). — 1. Aufführung des Leipziger Kammermusikvereins im Saale der Gesellschaft „Tunnel" (18a.). — Ernennung des Privatdocenten und Assistenten am physiologischen Institute zu Leipzig Dr. Max von Frey zum außerordentlichen Professor in der medicinischen Facultät der Universität Leipzig. — Eröffnung eines Bazars im Krystall-Palast zum Besten der Diakonissenanstalt in Leipzig (17a. und 18.). — In einer im Café Battenberg abgehaltenen Versammlung von Reichs-, Staats- und städtischen Beamten werden die Satzungen eines zu begründenden Consumvereins für Unterbeamte angenommen (19.). — Durchreise des Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt.

18. Bekanntmachung der Leitung der Universitäts-Bibliothek über die Oeffnungsstunde im neuen Bibliotheksgebäude (18.). — Sitzung der Stadtverordneten; Kenntnißnahme von Mittheilungen des Raths über die Unterschlagungen des Sparcassencassirers Reidhardt in Lindenau-Plagwitz, Richtigsprechung der Rechnung des städtischen Krankenhauses für 1888 und 1889 und Erledigung laufender Vorlagen (19. und 28a.). — Versammlung des 3. Hausväter-Bezirksverbandes der Nicolaigemeinde in der Thiene'schen Brauerei; Vortrag vom Diakonus Ebeling über den Kampf gegen die Unsittlichkeit (19a.). — Familienabend des Schrebervereins der Südvorstadt; Vortrag von P. Dr. Schumann über Augustin und Monica (22.). — 3. Vortrag von Prof. Dr. Schreiber (24a.). — Vortrag von Director Albert Thiel in der Leipziger Schneiderinnung über Geschichte und Bedeutung der Herrenmode (19a.). — Hauptversammlung der Genossenschaft sächsischer Felddiakonen im Mariengarten (22.). — 4. Stiftungsfest des Kegelclubs „Lipsia" in Bonorands Concerthause (21.). — Eine im Elysium abgehaltene Versammlung der Kupferdrucker beschließt die Unterstützung der Buchdruckerbewegung (19a.). — Schluß des Bazars zum Besten der Diakonissenanstalt in Leipzig; sein Ertrag beläuft sich auf rund 30000 ℳ — Eröffnung des Sprechverkehrs mit Magdeburg, Bernburg und Halberstadt.

19. Allgemeine Hausbesitzerversammlung in der Centralhalle; Bericht des Polizeiarztes Dr. Eckstein über die Stellung des Hausbesitzers zu der gesetzlichen Ueberwachung der freien Prostitution mit Bezug auf den Fall Heinze (21a.). — Vorbereitungsgottesdienst für den 2. diesjährigen Landesbußtag in der Lutherkirche. — Die Morgenausgabe enthält den protokollarischen Bericht über die Verhandlungen der Stadtverordneten vom 28. October.

20. Zweiter sächsischer Landesbußtag. — Aufführung von Händel's Messias durch den Riedelverein in der Thomaskirche (22.). — Im Tageblatt die „Weihnachtsbitte" des Bescherungscomités für die Kinder würdiger Armen der Altstadt Leipzig. — Bezirksgerichtsrath a. D. Dr. jur. Aemilius August Merkel stirbt, 80 Jahre alt (22.).

21. Vermählung der Erzherzogin Luise mit dem Prinzen Friedrich August von Sachsen in der Wiener Hofburgpfarrkirche (23.). — Bekanntmachung des Rathes, betreffend die Umnumerirung des Rauft'schen Gäßchens, theilweise unter Abänderung der Bekanntmachung vom 6. October (27.). — Bezirkstag im Verhandlungssaale der königlichen Amtshauptmannschaft; Genehmigung der Aenderungen der Bezirksgrenze durch Verflurungen in Leipzig, Möckern, Leutzsch (infolge der Elster- und Pleißenregulirung) und Kleinzschocher und Befürwortung der Aufnahme der Gemeinde Beesdorf in die Amtshauptmannschaft Leipzig, Zustimmung zu der Vereinigung der Landgemeinde Neusellerhausen mit der Stadtgemeinde Leipzig unter der Bedingung der vorherigen Erledigung der Abrechnungsverhältnisse, zu der Vermehrung der Mitgliederzahl der Bezirksversammlung um vier Mitglieder (ein städtisches und drei ländliche) wegen des Anschlusses von Landgemeinden an die Stadt Leipzig und Befürwortung der Errichtung von Naturalverpflegsstationen für mittellose Wanderer, eine Einrichtung, die man nicht zu empfehlen beschließt (22.). — Versammlung des Ornithologischen Vereins in Wiegner's Gesellschaftshause; Vortrag von Prof. Dr. Marshall über Alke und Pinguine (24.). — 1. Winterhalbjahrs-Versammlung des Schrebervereins der Nordvorstadt (24.). — Aufführung von Alphonse Daudet's Schauspiel „Das Hinderniß" im Neuen Theater (23.). — Eintreffen Sr. Excellenz des Staatssecretairs Dr. von Stephan.

22. Todtensonntag. — Aufführung von Albert Becker's Kirchenoratorium „Selig aus Gnade" in der Nicolaikirche (21a. und 23a.). — Geistliche Musikaufführung zum Besten der Gesellschaft der Armenfreunde in Reudnitz in der Marcuskirche (24.). — Kirchenconcert in L.-Lindenau (24.). — Weihe der neuen Parentationshalle in L.-Lindenau (Weiherede von Diakonus Wagner). — Regnerisches Wetter.

23. Erste Winterhalbjahrsversammlung des Nationalliberalen Vereins für das Königreich Sachsen in Wiegner's Gesellschaftshause; Wahl eines Ortsausschusses, sowie Vortrag von Dr. Hans Blum über die deutsche Socialdemokratie seit dem Aufhören des Socialistengesetzes und über ihr neues Programm (24a.). — Sitzung des Kirchenvorstandes der Thomaskirche; Genehmigung des Haushaltplans (30a.). — Concert in der Alberthalle zum Besten der Sanitätswachen (24a.). — Allgemeine Buchdruckerversammlung in den „Drei Mohren"; Bericht über die gegenwärtige Lage (24a.). — Schluß der 120. Ziehung der 5. Classe der königlich sächsischen Landeslotterie.

24. Bekanntmachung des Rathes, die Steuerrestgeschäftsstelle im Stadthause der Altstadt betreffend (27.). — Letzte Vorstellung der „Münchener" unter Leitung von Max Hofpauer im Krystall-Palast. — Erster Vortragsabend des Schrebervereins der Westvorstadt in Wiegner's Gesellschaftshause; Vortrag des Lehrers E. Steinknopf über unser Hausdeutsch (27.). — Erster Familienabend des Erzgebirgs-Zweigvereins Leipzig (28.). — Versammlung der Markthallen-Interessenten in der „Flora"; Besprechung der Ausübung des Großhandels, der ganz in die Markthalle verwiesen werden soll, und der Höhe der Standgelder, die man um 50 Procent ermäßigt wünscht (26.). — Beglückwünschung Ihrer königl. Hoheiten des Prinzen Friedrich August und der Prinzessin Luise durch Deputationen der Stadt Leipzig (unter Ueberreichung der Zeichnungen des Hochzeitsgeschenkes der Stadt, vier silberner Armleuchter) und der Universität Leipzig (24. und 25.). — Die Morgenausgabe enthält die 11. Quittung über 869 ℳ für die Brandgeschädigten in Meiningen eingegangene Beiträge.

25. Sitzung der Stadtverordneten; Erledigung kleinerer Vorlagen, Richtigsprechung der Rechnungen der Volksschulen für 1888 und der Realschule in L.-Reudnitz für 1888, sowie Genehmigung des Ortsstatuts über die Auflösung der Schulgemeinde Neusellerhausen (26.). — 1. Liederabend von Amalie Joachim im Alten Gewandhause (26a.). — 4. Vortrag von Professor Dr. Schreiber (2a. December). — Versammlung der Arbeitslosen im „Pantheon" (25a.). — Hauptversammlung der Actienbierbrauerei zu Gohlis im Eldorado (26a.). — Abreise Sr. Excellenz des Staatssecretairs Dr. von Stephan. — Die Morgenausgabe bringt protokollarische Mittheilungen aus der Rathsplenarsitzung vom 17. October und aus der Sitzung vom 21. October, in der man 36800 ℳ für das Stadtsteueramt und 10000 ℳ für das Vollstreckungsamt nachbewilligt und auf Antrag der Johannis-Hospital-Deputation beschließt, vom 1. Januar 1892 ab die Beköstigung der Hospitaliten des Johannisstiftes in eigene Regie zu nehmen; die Abendausgabe aus der Sitzung vom 28. October, in der Professor Dr. Schuster zum Conrector des Realgymnasiums gewählt wird, aus der Sitzung vom 30. October, in der man das Abkommen über die Vereinigung der Schulgemeinde Neusellerhausen mit dem Schulbezirke der Stadt Leipzig genehmigt und in eine weitere Budgetberathung eintritt, mit der man in den Sitzungen vom 2., 4. und 7. November fortfährt, aus der Sitzung vom 4. November, in der man sich bei der durch die Stadtverordneten erfolgten Ablehnung eines jährlichen Zuschusses von 600 ℳ an den Samariterverein Beruhigung faßt, und aus der Sitzung vom 7. November.

26. Versammlung des Nordvorstädtischen Bezirksvereins im Eldorado; Vortrag des Wasserbauingenieurs Dr. Fraissinet aus Dresden und Besprechung einer Reihe von Bezirksangelegenheiten (28.). — Socialdemokratische Versammlung für die Altstadt in den „Volkshallen"; Cassenabrechnung und Wiederwahl des bisherigen Vertrauensmannes (28.). — Concert des kaufmännischen Gesangvereins Symphonia in Bonorand's Concerthause (27a.). — Die Abendausgabe enthält protokollarische Mittheilungen aus der Rathsplenarsitzung vom 11. Novbr., in der man die Erweiterung des Fischerbades am Schleußiger Wege genehmigt, sowie aus der Sitzung vom 14. November, in der man von der Uebersendung eines Obergutachtens des Oberbaudirectors Franzius in Bremen über die Leipziger Canalfrage durch die Leipziger Handelskammer, Kenntniß nimmt und für Erweiterung der elektrischen Anlage in der städtischen Markthalle 15800 ℳ bewilligt.

27. Zweites Concert des Lisztvereins in der Alberthalle (24. und 28a.). — Vortrag von Geh. Hofrath Dr. Sohm im Kaufmännischen Vereine über den Kaufmannsstand in der deutschen Geschichte (30.). — Versammlung der hiesigen Section des Gebirgsvereins für die Sächsische Schweiz in Stadt Hamburg; Vortrag des Oberlehrers Dr. Georg Oertel über das Volkslied in Sachsen (3. December). — Hauptversammlung der Ortskrankencasse für Leipzig und Umgegend im Krystallpalast (1. December). — Verhandlung des Bochumer Steuerprocesses vor dem Reichsgerichte (28). — Zeichnung von 2000000 ℳ der Leipziger 3½ procentigen Stadtanleihe, 1. Tag. — Auslosung Leipziger Stadtschuldscheine (29.).

28. Bekanntmachung des Rathes über das Auslegen der Wählerlisten für die Stadtverordneten-Ergänzungs- und Zuwahlen (29.). — Hauptversammlung der Leipziger Bierbrauerei zu Reudnitz Riebeck & Co. in der Centralhalle (28a.). — Zeichnung von 2000000 ℳ der Leipziger 3½ procentigen Stadtanleihe, 2. Tag. — Eröffnung des Sprechverkehrs mit Ammendorf-Radewell.

29. Kirchenvorstandswahl für die Vorstädte Neustadt und Neuschönefeld (30a.). — Jahresfeier des hiesigen Zweigvereins der Gustav-Adolf-Stiftung, bestehend in Gottesdienst in der Nicolaikirche (Festpredigt vom Superintendent D. Michel aus Großzschocher) und Jahresversammlung im Saale der 1. Bürgerschule (1a. December). — Geistliche Musikaufführung in der Markuskirche (1. December). — 17. Stiftungsfest-Concert des Gesangvereins „Windrose" in den „Kaiserhallen" (1. December). — Concert des Männergesangvereins „Immergrün" im Krystall-Palast (1a. Decbr.). — Concert des Leipziger Guitarrevereins in Wiegner's Gesellschaftshause (1. December). — 27. Stiftungsfest der Zwinanerriege in der Centralhalle (1a. December).

30. Sitzung der Gemeinnützigen Gesellschaft im Hause des Vereins für Volkswohl; Vortrag von Prof. Dr. Hasse an Stelle des durch Krankheit verhinderten Oberbaudirectors Franzius über die Leipziger Canalfrage (1a. December). — Versammlung des Conservativen Vereins in Wiegner's Gesellschaftshause; Vorstandswahlen und Vortrag von Dr. Adolf Schulz über die zeitigen Bestrebungen des gewerblichen Mittelstandes (1a. Dec.). — Hauptversammlung des Leipziger Miethervereins; Berichterstattung über die Vorbesprechungen zu den Stadtverordnetenwahlen (2. December). — Lillian Sanderson-Concert in der Alberthalle (1a. December). — Goldenes Doctorjubiläum von Geh. Rath Prof. Dr. Winter (30. und 30a. November, 1. December). — Der Monat bringt verhältnißmäßig milde Witterung bei ziemlich andauernd trübem Wetter. — Im Laufe des Monats November kamen in Leipzig 14 Selbstmorde, davon 9 von Männern, 5 von Frauen, vor.

*) Die eingeklammerten Zahlen bezeichnen das Tagesdatum der in Betracht kommenden Nummern des „Leipziger Tageblattes"; bei Artikeln der Abendausgabe ist der Zahl ein „a" angefügt.

Vermischtes.

— Ein kaum glaublicher Vorfall hat sich in der Nähe Berlins, in Rixdorf, zugetragen. Die Frau des Schlossers Kleine hat sich in der Kleidung ihres Mannes in die Wohnung des Fabrikarbeiters Stöde eingeschlichen und denselben mit einem Hammer niedergeschlagen, als er sein Geld nicht herausgeben wollte.

— Athen, 1. December. Das Präsidium der Deputirtenkammer überbrachte dem Könige sowie der königlichen Familie die Beileidskundgebung des Parlaments anläßlich des Ablebens der Großfürstin Alexandra. — Bei einem heute zwischen dem Marineminister Kumunduros und dem Deputirten Geubeuli, einem höheren Marineofficier, stattgehabten Pistolenduell wurde trotz dreimaligen Kugelwechsels keiner verletzt.

(Eingesandt.)

Allgemeiner deutscher Sprachverein, Zweigverein zu Leipzig.

Die „Nüance".

Der höchste Trumpf, der im Kampfe gegen die Sprachentwelschung von den Vertheidigern des Fremdworts ausgespielt wird, ist allemal die „Nüance". „Wer unserer Sprache die Fremdwörter nehmen will, der beraubt sie eines großen Schatzes an feinen Unterscheidungen, Abstufungen, Schattirungen, kurz an Nüancen." So sagen sie.

Hundert und tausendmal hat es der Sprachverein ausgesprochen, daß er nicht daran denkt, „die" Fremdwörter zu verdrängen. Beseitigen wollen wir nur, was wir nicht brauchen, was sich in unserer Sprache ebenso unnöthig wie unausstehlich breit macht. Borgt denn ein guter Haushalter, wenn er selber Geld die Fülle hat? So kommt uns nicht in den Sinn, Wörter zu verdrängen, für die wir keinen oder keinen ausreichenden Ersatz haben; da müssen wir eben borgen. Aber die zahllosen Fremdwörter, die auch nicht die leiseste Spur einer andern Bedeutung haben als unsere entsprechenden einheimischen, jene, deren unausgesetzter Gebrauch eben darum, weil sie überflüssig sind, den Deutschen in den Augen der Ausländer lächerlich und verächtlich macht — die sollen hinaus!

Oder hat etwa jedes Fremdwort seine besondere „Nüance"? Ist vielleicht das logis feiner als die Wohnung, das dépôt reichhaltiger als die Niederlage, die Majorität größer als die Mehrheit? Ist etwa derjenige, der von der Reise retour kommt, ein Anderer als der Zurückkommende, oder wohnt Einer wo anders, wenn er vis-à-vis als wenn er gegenüber wohnt?

Irgend so was „Extraes" muß wohl dabei sein, was der ehrliche deutsche Verstand nicht sieht. Vermuthlich giebt's einen feinen Sinn, vermöge dessen man erkennt, daß plus mehr ist als mehr, complet vollständiger als vollständig, total gänzlicher als gänzlich; und gewiß bezeichnet gratis eine ganz besondere Art der Unentgeltlichkeit, inclusive eine eigene Gattung von Einschließlichkeit. Jedenfalls hat auch die „Deutsche Revue", die in der Hauptstadt des deutschen Reichs erscheint, ihr besonderes Deutsch für sich. Constatirt nur etwas, dann ist es viel unumstößlicher, als wenn Ihr's einfach feststellt.

Was ist es überhaupt für eine unverschämte Zumuthung, daß wir — wir in Deutschland — deutsch sprechen sollen! Es ist doch jammerschade, daß Köln eine deutsche Stadt ist; das Eau de Cologne giebt ihm so ein feines air, so ein vornehmes parfum.

O, der Schande! Giebt es wohl einen größeren Unsinn als „Deutsche Revue"?

Aber die Thorheit ist noch im Wachsthum begriffen. Schon haben wir petitioniren, functioniren, demissioniren, revolutioniren, subventioniren; bald wird's heißen: confiscationiren, productioniren, demonstrationiren, extranationalisationiren. Man könnte sich drüber amüsirenationiren, wenn es nicht so traurig wäre.

Ja, wenn das Vermeiden der unnöthigen, aufdringlichen Fremdwörter einmal Mode würde! Hei, wie sie da schleunigst zu Kreuze kriechen würden, die Radebrecher und Kauderwelscher. Tag und Nacht würden sie an sich herumarbeiten, bis sie erreicht hätten, was die Mode gebietet. Da gebe es plötzlich keine einzige Nüance mehr.

Aber die tonangebenden Leute wollen leider von der vaterländischen Sache der Sprachläuterung nicht viel wissen. Und die Schriftsteller? Daß Gott erbarm'! Es sind ihrer blutwenig, die ein schlichtes ehrliches Deutsch schreiben. Die überwiegende Mehrzahl will ja gerade mit ihren Fremdwörtern paradiren, egalisiren, brilliren, expliciren, argumentiren, exemplificiren, präponderiren, prakticiren, variiren, specificiren, düpiren und — nüanciren. Der Sprachverein mit seinem albernen Anspruch, daß man die Muttersprache ehren soll, er wird negirt, ignorirt, kritisirt, discreditirt, denuncirt, rectificirt, infamirt, persiflirt; man monirt, reclamirt, protestirt, intriguirt; ja, man eruirt, declarirt, votirt, constatirt, sanctionirt und publicirt, daß er es ist, der die deutsche Sprache schädigt, indem er sie „ihrer" besten Schätze beraubt, ihr die Nüancen stiehlt. Man möchte ihn evacuiren, expatriiren, exiliren, amerikanisiren.

Genug der elenden Mengerei. Es ist uns bitterer Ernst mit unseren Mahnungen. Der Deutsche schämt sich seiner Muttersprache. Sie ist ihm nicht gut, nicht reich genug, er muß sie „nüanciren". Gewiß hat er Grund, sich zu schämen, aber nicht ihrer, der herrlichen, edlen, sondern dessen, daß er sich an ihr vergreift. Er zieht sie, die hoch über ihm und seiner Thorheit steht, in den Staub herab. In's Gesicht schlägt er der hehren Mutter, die ihn genährt und gelehrt hat. Liebe zum Vaterlande und Liebe zur Muttersprache — Eins nicht ohne das Andere. Was folgt daraus?

SLUB
Wir führen Wissen.

Aus Stadt und Land.

* Leipzig, 5. December. In der zweiten sächsischen Kammer ist von der Mehrheit der conservativen Fraction folgender Antrag eingebracht worden:

Die Kammer wolle beschließen,

die königliche Staatsregierung zu ersuchen, beim Bundesrathe dahin zu wirken, daß den bei der Börse bestehenden, neuerdings wieder in besonders starkem Maße hervorgetretenen Mißständen im Wege der Gesetzgebung entgegengetreten werde.

* Leipzig, 5. December. Wir empfangen folgende Zuschrift:

Hierdurch beehre ich mich zur gefälligen Kenntniß zu bringen, daß das Comité der im nächsten Jahre in Wien stattfindenden Theater- und Musikausstellung den ursprünglich für die Entgegennahme von Anmeldungen für diese Ausstellung auf den 15. d. Mts. festgesetzten Endtermin bis zum 31. December ds. Js. hinausgeschoben hat.

Gleichzeitig hat die Ausstellungs-Commission bekannt gegeben, daß sie großen Werth darauf lege, seitens der im Auslande zum Zwecke der Beschickung der Ausstellung etwa gebildeten Specialcomités, wenn irgend thunlich, noch vor Ablauf des verlängerten Anmeldetermins eine ungefähre Angabe über den für die Ausstellungsobjecte benöthigten Raum zu erhalten, damit man ehebaldigst über die Größe der für die Zwecke der Ausstellung herzustellenden baulichen Objecte schlüssig werden könne.

Hochachtungsvoll

der k. und k. General-Consul. J. V.: A. Grünberg.

— Die Erwerbung unserer Colonien, namentlich derjenigen in Ostafrika, hat auch in weiteren Kreisen, man darf wohl sagen, bei der überwiegenden Mehrzahl des deutschen Volkes die Ueberzeugung von der großen Bedeutung, ja der Nothwendigkeit eines colonialen Besitzes für Deutschland geweckt und gefestigt. Wenn uns dabei die bittere Erfahrung nicht erspart geblieben ist, daß wir die besten Colonialländer entweder bereits in fremdem Besitz fanden, oder, soweit sie noch nicht vertheilt waren, den Löwenantheil an andere Völker übergeben sehen mußten, so liegt gerade darin eine dringende Mahnung, daß wir uns in denjenigen Gegenden, welche für den deutschen Handel noch von wesentlicher Bedeutung werden können, nicht wieder von Anderen zuvorkommen lassen sollen. Zu solchen Gegenden gehören die Polargegenden, deren Meere ein unermeßliches Erntefeld von großer volkswirthschaftlicher Bedeutung darstellen. Den Reichthum dieser Meere hat eine im vergangenen Sommer durch einige württembergische Herren unternommene Expedition nach Spitzbergen von Neuem festgestellt und dabei überdies durch die Entdeckung von Steinkohlen in abbauwürdiger Menge eine wesentliche Schwierigkeit in der Ausbeutung jener Schätze beseitigt. Führer dieser Expedition war der durch seine früheren Nordpolfahrten bereits bekannte Capitain W. Bade, und es ist daher für unsere Leser gewiß von Interesse, zu erfahren, daß Herr Capitain Bade im hiesigen Verein für Handelsgeographie und Colonialpolitik am Montag, den 7. December, einen Vortrag über die Ergebnisse dieser seiner neuesten Fahrt halten wird. Der Vortrag über: „Die Reichthümer der Polarwelt und ihre wirthschaftliche Bedeutung für Deutschland" findet am genannten Tage Abends 8 Uhr im kleinen Saale des Kaufmännischen Vereinshauses statt, und wir glauben, da Gästen der Zutritt gestattet ist, auch weitere Kreise auf denselben aufmerksam machen zu sollen.

— Die Frage der Umgestaltung des deutschen Unterrichts ist vielleicht von allen die Schulreform betreffenden Fragen die, an der die weitesten Kreise Antheil nehmen. Der hiesige Zweigverein des Allgemeinen deutschen Sprachvereins hat diese Frage auf die Tagesordnung seines nächsten Vortragsabends gesetzt. Den Vortrag wird Herr Rector Professor Dr. Richter vom königlichen Gymnasium hier halten. Gäste, auch Damen, sind in der Versammlung, die nächsten Dienstag, den 8. December, Abends 8 Uhr im Saale des Vereins für Volkswohl, Weststraße 7, stattfinden soll, herzlich willkommen. Man vergleiche auch die Anzeige.

⚹ Leipzig, 5. December. Im goldenen Saale des Krystall-Palastes wurde heute Vormittag die dort vom Verein „Canaria" in Reudnitz veranstaltete Allgemeine Canarienausstellung eröffnet. In zierlichen Käfigen waren etwa 70 der gelbgefiederten Sänger aufgestellt, ausgezeichnetes Material, welches das Interesse jedes Vogelliebhabers erregte. In dem halbdunklen Raume ertönte der Gesang der Schläger und Hohlroller bald süß und leise, bald laut und schmetternd, ein eigenartiges Concert. Die Allgemeine Canarien-Ausstellung bleibt noch bis nächsten Dienstag, den 8. December, geöffnet und der Besichtigung gegen geringes Entgelt zugängig. Mit der Ausstellung ist eine Verloosung verbunden, für die das Ausstellungscomité nur gute Gewinne angekauft hat.

⚹ Leipzig, 5. December. In vergangener Nacht haben ruchlose Buben an den erst kürzlich errichteten Umzäunungen in der Carl Tauchnitzstraße von ungefähr 30 Stämmen die oberen Theile abgebrochen. Hoffentlich gelingt es, die Thäter zu ermitteln und zur Bestrafung zu ziehen.

—* Ein bereits wiederholt, darunter mit 2 Jahren Zuchthaus vorbestrafter 22jähriger Agent aus Berka an der Ilm, der neuerdings in Leipzig das Feld für seine Schwindeleien gefunden zu haben hoffte, wurde gestern nach kurzer Thätigkeit von der Polizei festgenommen und hinter Schloß und Riegel gesteckt. Der Betrüger miethete in der Reichsstraße ein Local, um angeblich ein Commissionsgeschäft zu gründen, erließ alsdann in einem hiesigen Blatte eine Annonce, in der er einen cautionsfähigen Cassirer suchte und fand einen solchen in der Person eines Buffetburschen, der seinem zukünftigen Principale auch wirklich seine Ersparnisse in Höhe von 200 ℳ vertrauensvoll überreichte. In 5 Tagen hatte der Schwindler jenen Betrag in Gesellschaft seiner Geliebten, einer Kellnerin, verjubelt, so daß dem leichtgläubigen Buffetburschen nur das Nachsehen bleibt. Auf erfolgte Anzeige des Betrogenen wurde er in Haft genommen und durch die angestellten Erörterungen noch weiterer Betrügereien überführt.

—* Durch Zufall kam jüngst der Inhaber eines hiesigen Spielwaarengeschäfts dahinter, daß ein von ihm als Markthelfer beschäftigter 15jähriger Handarbeiter aus Connewitz, der übrigens bereits wiederholt wegen Diebstahls vorbestraft ist, verschiedene Gegenstände aus den Waarenvorräthen des Geschäfts gestohlen hatte. Er erstattete über seine Wahrnehmungen Anzeige beim Polizeiamte und dieses nahm eine Aussuchung in der Wohnung des Beschuldigten vor, die vom besten Erfolge begleitet war, denn es wurden hierbei eine große Menge Sachen, insbesondere Spieldosen, vorgefunden, die der unehrliche Mensch nach und nach seinem Principale gestohlen hatte. Natürlich kam er wiederum in Haft. Das gleiche Schicksal hatte ein anderer Markthelfer, weil er seinem Kameraden bei den Diebereien Vorschub geleistet hatte.

—* Auf einem Felde an der Bernhardstraße in Gellerhausen wurde gestern Abend in der 10. Stunde ein Handwagen vorgefunden, auf den 6—7 Centner altes Eisen aufgeladen war. Wie sich herausstellte, war das Eisen gestohlen und hatte offenbar von den Dieben in dem fraglichen Wagen fortgeschafft werden sollen, eine Absicht, die von ihnen vermuthlich infolge irgend einer Störung wieder aufgegeben worden war.

Mittweida, 4. December. Am vergangenen Mittwoch, Vormittags ½12 Uhr wurde in Unteraltmittweida im Bach von in dem naheliegenden Steinbruch beschäftigten Arbeitern ein junger Mann im bewußtlosen Zustande aufgefunden, welcher in das städtische Krankenhaus überführt wurde, wo er noch am selben Abende verstarb. Derselbe wurde als der 20 Jahre alte Technikumsschüler Wilhelm Laube aus Rumänien recognoscirt. Der Bedauernswerthe hatte, wie sich später herausstellte, vom frühen Morgen 3 Uhr ab bei 2 Grad Kälte auf der Fundstelle gelegen. Die sofort nach dem Funde angestellten Nachforschungen ergaben Folgendes: Der Technikumsschüler Laube begab sich am Dienstag Abend mit sechs seiner Collegen nach dem Fischen Gasthofe in Unteraltmittweida, um daselbst eine Geburtstagskneipe (Laube war an diesem Tage 20 Jahre alt geworden) abzuhalten. Dort trafen dieselben mit 7 jungen Landleuten und einem Kaufmann zusammen. Letztere Partei hatte bereits am Sonntag auf einem Balle wegen Eifersüchteleien erstere zu necken gesucht, worauf dieselben jedoch nicht eingegangen waren. Hier bot sich nun erneute Gelegenheit, die Techniker zu insultiren, und bald war ein Zank fertig. Der Wirth trat diesem Krawall mit Entschiedenheit entgegen, und gelang es ihm auch sehr bald, die Gemüther zu beruhigen und den Frieden herzustellen, worauf dieselben auf neue Freundschaft einige Gläser leerten. Vier der Techniker hatten sich jedoch infolge des Zankes nach Hause begeben. Als nun schließlich der Wirth seine Gäste zur Heimkehr aufforderte, gingen dieselben friedlich hinaus, aber schon vor dem Gasthofe entstand, nachdem die Landleute die Latten vom Zaune herabgerissen hatten, eine derbe Schlägerei. Ohne Zweifel verfolgten die Landleute die drei Techniker, denn etwa 150 Schritte vom Gasthofe hatten die Thäter einen Techniker in einen an der Landstraße gelegenen Teich geworfen, dann wieder herausgezogen und von Neuem mißhandelt. Dieser Techniker heißt Franke und liegt an den erhaltenen Verletzungen schwer krank darnieder. Am schlimmsten aber mochte es dem Laube ergangen sein, denn einige hundert Schritte von diesem Teich weiter hat man nun den bewußtlosen, später verstorbenen Laube, welcher 3 Stirnwunden hat, in einem Zustande gefunden, der bestimmt darauf schließen läßt, daß er eine Strecke Wegs geschleppt wurde. Sämmtliche 8 Thäter, darunter 3 Bauernsöhne, 1 Kaufmann und 4 Arbeiter, sind verhaftet. (Chemnitzer Tageblatt.)

§ Limbach, 4. December. Das kürzlich auf hiesigem Rittergute ausgebrochene, ziemlich umfangreiche Schadenfeuer hat aufs Neue bewiesen, wie nützlich und wohlthätig das Vorhandensein einer Wasserleitung für einen Ort ist, insbesondere auch zur Bewältigung eines Brandes. Da die hiesige Wasserleitung dermalen noch im Bau begriffen ist, so machte sich der Wassermangel bei den Löscharbeiten außerordentlich fühlbar und es wurden diese dadurch sehr erschwert. Die Bewohnerschaft unserer Stadt wünscht deshalb auch dringend, daß der Wasserleitungsbau bald zu Ende geführt und die Leitung in Betrieb gesetzt werde, um die Wohlthaten eines guten und ausreichenden Wassers baldigst genießen zu können. Aller Voraussicht nach wird es möglich sein, die Leitung im Sommer nächsten Jahres zu eröffnen. Ueber die Entwickelung der Angelegenheit ist Folgendes zu berichten: Bereits im Jahre 1886, also schon 3 Jahre nach der Erhebung Limbachs zu einer Stadt, faßten unsere Stadtvertreter den Bau einer Wasserleitung ins Auge, in richtiger Erkennung der Wohlthaten einer solchen Anlage hinsichtlich der öffentlichen Gesundheitspflege, der allgemeinen Wohlfahrt und der Abwendung von Feuersgefahr. Herr Stadtrath Möbel hier, ein eifriger Förderer des Projectes, schenkte der Stadt eine Summe von 6000 ℳ als Beitrag zu den Kosten der anzukaufenden Quellen. Nachdem der Ankauf, beziehentlich die Berechtigung zur Fassung dieser theils im königl. Rabensteiner Staatsforste, theils auf Privatgrundstücken in Meinsdorf und Langenberger Flur gelegenen Quellen und sonstiger für den Bau benöthigter Grundstücke gesichert worden war, fanden wiederholt Untersuchungen des Wassers dieser Quellen statt. Diese Untersuchungen ergaben ein sehr befriedigendes Resultat. Es wurde nunmehr der als hervorragende Kraft auf dem Gebiete des Wasserleitungswesens bekannte Ingenieur Thiem in Leipzig mit der hydrologischen Untersuchung der Umgegend hiesiger Stadt beauftragt. Ueber diese Untersuchungen hat derselbe ein umfangreiches Gutachten abgegeben, auf Grund dessen sodann zur Ausführung des Baues selbst verschritten werden konnte. Der letztere ist dem Eisenwerke Königin Marienhütte zu Cainsdorf übertragen und im Frühjahre vorigen Jahres in Angriff genommen worden. Das Sammel-Bassin, welches 1000 cbm Wasser enthält, befindet sich oberhalb des Dorfes Pleißa und etwa 5 km von der inneren Stadt entfernt. In der Stadt selbst wird die Aufstellung zahlreicher Hydranten erfolgen. Die Baukosten, einschließlich der Kosten für die erworbenen Grundstücke, Quellen und Grunddienstbarkeiten werden sich auf ungefähr 300 000 ℳ belaufen.

§ Schneeberg, 4. December. Die Postverwaltung beabsichtigt, in Schneeberg, Neustädtel, Ober- und Niederschlema eine Fernsprecheinrichtung zu schaffen. Die Theilnehmer sollen an das bereits in Wirksamkeit befindliche Fernsprechvermittelungsamt in Aue angeschlossen werden. — Der kürzlich verstorbene Privatmann Gerischer hierselbst, der früher auch der Stadtvertretung angehörte, hat in seinem Testament 1500 ℳ zu einem Weihnachts-Legate für arme Kinder bestimmt. — Der Bau eines zweiten Bürgerschulgebäudes hier ist noch unter Dach gebracht worden. Die städtischen Collegien bewilligten 10 000 ℳ zur inneren Ausstattung desselben. Die Begründung einer neuen ständigen Lehrerstelle an der Bürgerschule wurde gleichfalls beschlossen.

Oelsnitz i. Vogtl., 4. December. Gestern gegen Abend gingen von dem unweit der Stadt gelegenen Keßler'schen Gasthof „Dreihöf" die Scheune und die Stall- und Wirthschaftsgebäude in Flammen auf. Außer beträchtlichen Erntevorräthen verbrannten auch zwei Schweine und ein Kalb. Keßler hatte versichert. Da in der Nacht zum Mittwoch versucht worden war, in den ziemlich einsam gelegenen Keßler'schen Gasthof einzubrechen, die Einbrecher jedoch vom Besitzer verscheucht wurden, so nimmt man an, daß die Brandstiftung ein Racheact der Diebe ist.

Plauen, 4. December. Der Monatsbericht der Arbeitercolonie Schneckengrün für den Monat November weist nach, daß seit Eröffnung der Colonie überhaupt 2174 Colonisten aufgenommen worden sind. Beim Abschlusse des vorigen Berichts war der Bestand 84 Colonisten, der Zugang im Monat November betrug 48 und der Abgang 9 Colonisten, der Zugang in Summa beläuft sich daher auf 2174, der Abgang auf 2051, der heutige Bestand auf 123 Colonisten. Die Colonisten vertheilen sich nach ihrem Geburtsort auf das Königreich Sachsen 93, Provinz Posen 2, Provinz Schlesien 5, Provinz Brandenburg 2, Provinz Sachsen 4, Provinz Hannover 1, Westfalen 1, Rheinprovinz 1, Königreich Bayern 2, Thüringen 6, Hessen 2, Elsaß 1, Baden 2, Ausland 1; nach dem Gewerbe wie folgt: Arbeiter 27, Bergleute 2, Böttcher 1, Buchbinder 2, Brauer 1, Büchsenmacher 1, Commis 6, Eisendreher 1, Färber 4, Fleischer 3, Former 2, Faßknecht 1, Glasbläser 1, Glaser 1, Gerber 1, Gärtner 3, Goldarbeiter 1, Kellner 2, Klempner 1, Korbmacher 1, Lackirer 2, Maler 3, Maurer 5, Nagelschmied 1, Schuhmacher 7, Strumpfwirker 5, Schreiber 2, Schleifer 1, Schieferdecker 1, Schneider 3, Schlosser 4, Schornsteinfeger 1, Sattler 1, Schmied 1, Spinner 1, Tischler 3, Töpfer 1, Tuchmacher 3, Vergolder 1, Weber 11, Zimmerleute 3, Zeugschmiede 1; nach dem Alter: unter 20 Jahre 6, bis 30 Jahre 23, bis 40 Jahre 39, bis 50 Jahre 26, bis 60 Jahre 25, über 60 Jahre 4; nach den Familienverhältnissen waren ledig 81, verheirathet 22, verwittwet 15, geschieden 5; nach der Confession bezw. Religion waren evangelisch 110, katholisch 12, reformirt 1.

* Auerbach, 3. December. Gestern früh ist das dem Korbmacher Emil Max Lerchner im benachbarten Hinterhain gelegene Wohngebäude abgebrannt. Vier Familien haben hierbei ihre sämmtliche Habe verloren.

— Das Postwerthzeichen-Museum in Dresden-Striesen, 14 Str. 15, Inhaber Ernst Petritz, schreitet in der Reichhaltigkeit seiner Ausstellungsobjecte rüstig vorwärts und findet allseitig Anklang. Dem Museum wurde vom Finanzministerium auf längere Zeit die noch in den Acten befindlichen in- und ausländischen Postwerthzeichen in gütiger Weise zur Ausstellung überlassen, es sind darunter besonders interessant: Amerikanische Couverts der ältesten Jahrgänge. Ferner gingen schöne Stiftungen der ausländischen Postdirectionen ein. Ein aus Tausenden von Marken zusammengestelltes deutsches Wappen ziert seit Kurzem die Ausstellung und bildet ein schönes Seitenstück zu dem bereits gefertigten sächsischen Wappen. Viele unserer geehrten Leser, auch diejenigen, welche dem Sammeln fern stehen, können über die Einführung und Vervollkommnung der Postwerthzeichen manches Interessante finden; wie bekannt, gehen die Erträgnisse dem Albertverein zu Gute.

Interessante Neubauten.

* Das andauernde milde Herbstwetter begünstigt den Fortgang der im Bau begriffenen Werke auf eine Zeitdauer wie selten, so daß bis jetzt noch Neubauten unter Dach kommen konnten, andere Stein-Arbeiten versetzt und weitergeführt wurden.

Zu der ersteren Gattung gehört das von der hiesigen Universität errichtete Gebäude in der Ritterstraße. Erst im Sommer begonnen, ist dasselbe mit seltener Schnelligkeit im Rohbau vollendet, und bereits „gerichtet" worden, so daß die Eindeckung jedenfalls noch vor Eintritt des Winterwetters wird bewerkstelligt werden.

Von allgemeinem Interesse wird der vollendete Bau deswegen sein, nicht weil er im Parterre Läden und Restaurant-Einrichtung erhält, über denen sich Stockwerke mit Wohnungen befinden, sondern der äußeren Erscheinung wegen. Soweit sich jetzt schon erkennen läßt, ist nämlich in der Façade der Charakter und gothische Stil des alten abgebrochenen Gebäudes festgehalten worden, und verspricht das Gebäude eine ebenso interessante als willkommene Abwechselung für die innere Stadt zu werden, gegenüber den herkömmlichen Renaissance-Neubauten für Wohn- und Geschäftshäuser, wie sie bisher beliebt wurden.

Auf das Nähere soll nach Fertigstellung weiter eingegangen werden.

Mit der zweiten Gattung der Ausführungen für Steinarbeiten sind die Façaden des Reichsgerichtes gemeint, die ebenfalls bis jetzt munter gefördert wurden; mehr darf hierüber vorläufig nicht gesagt werden.

Endlich sei heute hier unserer Monumental-Brücke über die Pleiße gedacht, welche sich als würdiger Eingang für die Carl Tauchnitzstraße darstellen wird. Es ist die erste Brücke, womit sich Leipzig auch in dieser Hinsicht als Großstadt einführt, und es ist hocherfreulich, daß gerade an dieser Stelle die ausgezeichnete Gelegenheit für ein solches Monumentalwerk nicht vorübergelassen wurde. Die Brücke wird gewissermaßen die Anfahrt zu unseren Monumentalbauten bilden, und mußte deswegen vortheilhaft wirken, wie sie jedenfalls auch gedacht ist, und die Anfänge mit dem einen bereits aufgestellten Postament für Bauernmäher in polirtem dunklen Granit darauf hindeuten.

Der bereits fertige Theil der Brücke selbst, deren Eisenconstruction wir vor der Pflasterung monatelang sahen, zeigt reiches Balustraden-Geländer in Granit mit hellfarbigem Sandstein-Baluster, zu dem das Material aus dem Fichtelgebirge genommen wurde. Die schiefwinklige Richtung der Brückenlage ist in den vier Ecken geschickt durch Anordnung halbrunder Sitze vermittelt, die Architekturformen sind vornehm ruhig gehalten. Mehr darf auch hier vor Vollendung des jedenfalls sehr schönen Werkes nicht gesagt werden, eine vorläufige Erwähnung dieses interessanten Baues ist aber gerechtfertigt vor Eintritt einer zu erwartenden längeren Pause.

Bericht

über die Frequenz im Asyl für männliche Obdachlose, Thalstraße Nr. 28, in der Zeit vom 28. November bis 5. December 1891.

Nacht vom	Vorgesprochen	Aufgenommen	Zurückgewiesen
28. Nov. zum 29. Nov.	54	52	2
29. „ „ 30. „	65	63	2
30. „ „ 1. Dec.	66	65	1
1. Dec. „ 2. „	56	54	2
2. „ „ 3. „	92	80	12
3. „ „ 4. „	89	80	9
4. „ „ 5. „	56	54	2
	477	447	30

Bericht

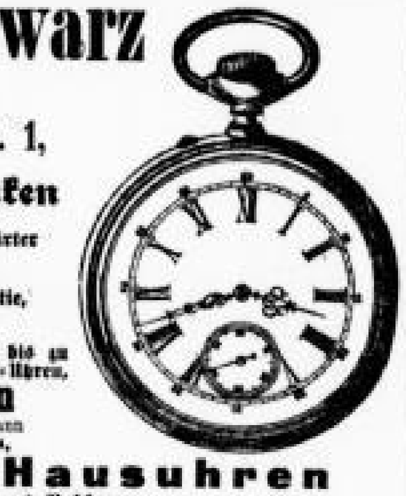
über die Frequenz im Asyl für weibliche Obdachlose, Friedrichstraße Nr. 17.

In der Zeit vom	Vorgesprochen	Aufgenommen	Zurückgewiesen
1. bis 30. November 1891	60	60	—

Aus dem Witterungsbericht von der Seewarte zu Hamburg, am 4. December 1891, Morgens 8 Uhr.

Stations-Name.	Barometer auf Meeresniveau	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur.
Mullaghmore	753	SSW frisch	wolkig	+ 9
Christiansund	736	WSW Sturm	Regen	+ 2
Moskau	768	3 leiser Zug	bedeckt	— 3
Neufahrwasser	760	SW schwach	bedeckt	+ 4
Karlsruhe	769	SW leicht	bedeckt	+ 8
Wiesbaden	758	still	bedeckt	+ 7
Breslau	767	3 leiser Zug	halb bedeckt	+ 3
Nizza	770	O leicht	heiter	+ 7

Hermann Schwarz



Uhrmacher
Universitätsstraße No. 1,
empfiehlt zu
Weihnachtsgeschenken
sein reiches Lager
solider, gut abgezogener und regulirter
Uhren
unter zweijähriger, reeller Garantie,
Taschenuhren
von der billigsten Schweizer Nickeluhr bis zu den feinsten Präcisions- und Repetir-Uhren,
Glashütter Uhren
von A. Lange & Söhne und J. Assmann
zum Originalfabrikpreis,
große altdeutsche **Hausuhren**
in Eiche und Nußbaum,
Renaissance-Stand- und Hänge-Uhren, Regulateure, Wanduhren und Wecker
mit nur guten Werken,
Uhrketten etc.
Billigste Preise. Umtausch gern gestattet.

Offerire
Sauere Gurken: Inhalt eines Bordeaux-Oxhofts ca. 12 Schock à ℳ 2,30,
Essiggurken „ „ „ ca. 17 „ à „ 2,30,
Pfeffergurken pro Anker ℳ 12.—, halber Anker 6,50, Fässer werden zum Selbstkostenpreis berechnet. Versandt gegen Nachnahme bei
W. Krumbiegel, Naumburg a/Saale.

Ein leistungsfäh. Cognac-Haus sucht tüchtige Vertreter.
Offerten unter Z. 103 Expedition d. Bl.

Dresdner Straße 4
ist eine Familienwohnung,
3. Etage Gartengeb., bestehend aus 5 Zimmern und reichl. Zubehör, per 1. April 1892 zu vermiethen durch den Besitzer daselbst.

Heinrich Thiessen, Schneidermstr., Plauen'scher Hof (Brühl 23) T. A. II. empfiehlt sein **großes Stofflager** in besten deutschen u. englischen Fabrikaten. Da **nur gegen Baarzahlung** liefere, kann ich die denkbar billigsten Preise stellen u. liefere **elegante Anzüge** von 45—75 ℳ, **Winter-Ueberzieher** von 50—80 ℳ unter Garantie guter Arbeit und eleganten Sitzes. — Bei **Selbstlieferung d. Stoffes** rechne für einen Anzug 27 ℳ mit Zuthaten. **Lieferzeit** auf Verlangen in 24 Stunden.

Für Fabrikanten.
Musterkarten, als: Ansichten von Maschinen, Geräthschaften, Möbeln ꝛc., werden nach jedem Bilde photographisch vervielfältigt, hochelegant emaillirt und erhaben geprägt.
Albert Dorschfeldt, Roßstraße 6.

Mannes-Schwäche
heilt gründlich und andauernd
Prof. Med. Dr. Bisenz
Wien, IX., Porzellangasse 31a.
Auch brieflich.
Daselbst zu haben das Werk: „**Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen und Heilung.**" (14. Auflage. Preis 1,20. Ein Briefmark incl. Francatur.

Damentuch
In Qualität, in neuesten Farben zu eleganten Promenadenkleidern und Regenmänteln, **moderne Anzugstoffe** für Herren und Knaben versende jede Meterzahl zu **Fabrikpreisen.** Proben **franco!**
Max Niemer, Sommerfeld N.-L.

Die Engl.-Amerikanische Fisch-Räucherei in Eckernförde
versendet **Sprotten, Flundern, Bücklinge** und **geräucherten Dorsch** zu den billigsten Tagespreisen. **H. Kollster.**

Laden,
hell und geräumig, mit Hinterraum, für **Barbier-, Buchbindergeschäft** ꝛc. passend, ist sofort oder später zu vermiethen
Sternwartenstraße 61.

Gustav Scholtz
Leipzig,
Johannesgasse 1, am Augustusplatz,
Becker's Haus.
Größte Auswahl
von
Spielwaaren
zu billigsten Preisen.

6—8000 ℳ als 2. Hypothek
auf ein Grundstück in L.-Volkmarsdorf nach unter der Brandkasse gesucht. Adr. u. Z. 105 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Durch die heute Abend 10¾ Uhr erfolgte glückliche Geburt eines kräftigen Jungen wurden hocherfreut
Leipzig, den 4. December 1891.
von Minckwitz,
Kgl. Preuss. Hauptmann a. D.,
und Frau **Marie** geb. Rigalska.

Vermählt: Herr Theodor Küngel in Brand b. Freiberg mit Frl. Johanna Leo daselbst. Herr Rechtsanwalt Herm. Reitel in Dresden mit Frau Margarethe verw. geb. Jilsel von Wittinghausen daselbst. Herr Carl Claus in Riesa mit Frl. Bertha Voigtländer daselbst.

Geboren: Herrn Ernst Hug in Chemnitz eine Tochter. Herrn Richard Saupe in Wurzen eine Tochter. Herrn Hermann Grunewald, Schornsteinfegermeister in Gröbbain, ein Sohn. Herrn Richard Kunz in Eibenstock eine Tochter. Herrn Hermann Baum in Freiberg ein Sohn. Herrn Reinhold Hofmann in Freiberg eine Tochter.

Gestorben: Herr Karl Friedr. Traugott Arnold in Großenhain. Frau Marie Sophie verw. Canzler geb. Kunstmann in Dresden.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß verschied heute Nachmittag 2½ Uhr nach schwerem Leiden mein geliebter Mann

Herr Kaufmann C. A. Müller,

tiefbetrauert von den Seinen. Um stille Theilnahme bittet
Berlin, den 3. December 1891, Kleinbeerenstraße 22.
Sally Müller verwittwet gewesene Kersten.

Hierzu eine Beilage.

Ein Sporttag im Orient.

Von Hugo Liebmann.

Nachdruck verboten.

Obwohl ich oftmals dem Schicksale gegrollt habe, das mich auf Jahre an die verwahrlosesten Gegenden des Orientes gefesselt hatte, so wurde ich doch immer wieder durch die reiche Nahrung, welche die Phantasie selbst im elendesten Winkel dieser ehemaligen Culturstaaten von allen Seiten erhält, für alle Unbequemlichkeiten und Entbehrungen, die ich daselbst erdulden mußte, auf das Reichlichste entschädigt. Nicht nur der Reiz, welchen die märchenumwobenen Stätten fast mit elementarer Macht auf jeden Besucher ausüben, nicht nur die Fremdartigkeit der Sitten und Gebräuche, der Trachten und Lebensweisen, nicht nur das internationale Völkergemisch, welches sich auf kleinem Raume in den Verkehrsmittelpuncten des Orientes concentrirt, sind es allein, welche die Phantasie auf das Lebhafteste beschäftigen und die Eintönigkeit des orientalischen dolce far niente erträglich machen, sondern auch die Veranstaltungen, bei denen der Orientale die Vergnügungen des Abendlandes nachzuahmen bestrebt ist, sind in der fremden und eigenartigen Umgebung von ganz besonderem Reiz. Mit einem derartigen Gegenstand soll sich die nachfolgende Erzählung beschäftigen.

Mohammed Pascha, der Militairgouverneur von Bagdad, war einer der schneidigsten Reiter, welche ich je gesehen habe. Selbst die Araber zollten ihm ihre höchste Bewunderung. Er war Tscherkesse und als solcher von Jugend auf mit dem Pferde verwachsen. Ein großes Vergnügen war es, den Pascha auf seinem feurigen Rappbengste durch die Straßen Bagdads reiten zu sehen. Kein Gebiß wurde dem edlen Roß angelegt, nur eine seidene Halfter mit ebensolcher Schnur zügelte seinen Muth, und der leiseste Schenkeldruck genügte, um das Pferd dem Willen des Reiters zu unterwerfen. Der Pascha hatte außer diesem stets noch eine größere Anzahl schöner und guter Pferde im Stalle, und er veranstaltete mit denselben von Zeit zu Zeit Rennen, welche ebenso gern von Eingeborenen wie Europäern besucht wurden. Um einen Rennplatz brauchte man lange nicht in Verlegenheit zu sein, denn unmittelbar vor den Thoren Bagdads beginnt die Wüste, welche mit ihren weiten Flächen und weichem Boden das denkbar günstigste Terrain für ein solches Vergnügen bietet. Ein regelmäßiger Theilnehmer an diesen Rennen war Achmed Agha, ein von den Engländern depossedirter indischer Fürst, der nach Bagdad verbannt, dort seine Pension — wenn man es so nennen darf — und das Vermögen seiner Frau verzehrte. Er begnügte sich nämlich mit einer einzigen „rechtmäßigen" Gemahlin, obwohl er noch eine große Anzahl Favoritinnen und Sclavinnen besaß. Diese einzige „Ehehälfte" aber hatte ihm durch ihre Mitgift die schweren Sorgen um sein irdisches Dasein bedeutend erleichtert. Der Agha war zwar durchaus kein guter Reiter, dennoch ritt er viel und sogar verwegen. In seinem Stalle konnte man ebenfalls stets die besten Pferde finden; sie wurden aber Alle von ihm in ziemlich kurzer Zeit zu Schanden geritten.

Eines Nachmittags nun lud mich der Agha persönlich zu einem am nächsten Morgen stattfindenden Rennen ein, und ich beschloß, mit einigen meiner Bekannten demselben anzuwohnen. Der großen Hitze wegen finden derartige Vergnügungen im Sommer stets am frühen Morgen statt und beginnen gewöhnlich mit Aufgang der Sonne. Vor Beginn des Rennens wollte ich jedoch noch einen kleinen Spazierritt unternehmen und befahl deshalb, mein Pferd am nächsten Morgen 1½ Stunde vor Sonnenaufgang bereit zu halten.

Eben rief der „Mueddin" die Gläubigen das erste Mal für den neuen Tag zum Gebet und sein schwermüthiger Gesang: „allah akbar, lâ ilâha ill-allâh" (Gott ist groß, es giebt keinen Gott außer Gott) weckte mich aus meinem Schlummer. Ich sprang auf, stieg vom Dach herab — denn hier befindet sich im Sommer das Schlafgemach (wenn man dieses Wort, den Inbegriff abendländischer Bequemlichkeit, auf jenen ungemüthlichen Raum anwenden will) — und warf mich eiligst in einen frischgewaschenen weißen Habit, den einzigen Luxus, den ich mir für diese Festlichkeit gönnte. Kaum war ich damit fertig, als es auch schon an der Hausthür klopfte, das Zeichen, daß der Zais mit dem „Hektor" da sei.

Der Zais ist der Pferdepfleger und stets ein Mohammedaner, weil diese die Thiere am besten behandeln. „Hektor" dagegen war mein Pferd, ein junger, dreijähriger Hengst, an welchem ich meine größte Freude in Bagdad hatte. Es war ein schönes Thier, wenn auch nicht von reiner Race. Ich hatte ihn, als er 1½ Jahr alt war, direct aus der Wüste vom Araber, also ganz roh, gekauft und ihn nun so gezogen und zugeritten, wie ich ihn haben wollte. Beim Oeffnen der Hausthür kam mir Hektor sofort entgegen, um seinen Zucker in Empfang zu nehmen, und als er diesen erhalten, revidirte ich das Sattelzeug und bestieg das schon ungeduldig stampfende Roß.

Im ruhigen Schritt ging es nun durch die Straßen der Stadt, und nur das Gekläff der Straßenhunde, bei welchem das Pferd unmuthig den Kopf schüttelnd bei Seite sprang, störte unsere beschauliche Ruhe. Endlich waren auch die vor dem Südthor Bagdads gelegenen Gärten passirt. Die unabsehbare Fläche der Wüste lag vor uns und ein angenehmer Nordostwind wehte uns die kühle Luft aus den kurdischen Bergen entgegen. Da verschwand der letzte Rest der noch vorhandenen Müdigkeit und es kam Leben in Roß und Reiter. Ich hielt an, denn die große, mächtige, öde Ebene ergreift wunderbar des Menschen Gemüth, noch dazu, wenn derselben durch die ersten matten Strahlen, welche der Erde den Aufgang der Sonne verkünden, jene eigenartige Beleuchtung verliehen wird, welche uns ahnen läßt, warum der Araber die Wüste vergöttert. Der gewaltige Eindruck wird noch erhöht durch die tiefe Einsamkeit, welche uns umgiebt. Nichts Lebendes scheint diese große Fläche zu beherbergen, Alles liegt noch im Morgenschlaf, sogar die Schakale, die in der Nacht bis an die Stadt herankommen und dort ein Concert aufführen, welches selbst den festesten Schlaf zu stören geeignet ist, hatten sich vor dem erwachenden Tag schon in ihre Schlupfwinkel zurückgezogen.

Doch auch mein Hektor wird immer unruhiger! Es ist jedoch nicht nur die frische Morgenluft, welche ihm behagt, sondern vor Allem ist es die freie Wüste, welche auch auf ihn ihren Eindruck nicht verfehlt. Denn es ist eine eigenthümliche Erscheinung, daß alle arabischen Pferde, sobald die Wüste vor ihnen liegt, viel lebhafter werden, als sie in den Städten zu sein pflegen. Auch Hektor machte davon keine Ausnahme, er blies die Nüstern auf, warf den Schweif in die Höhe und drängte gewaltig vorwärts. So überließ ich denn dem Pferde die Zügel und berauschte mich auf pfeilschnellem Rosse dahinjagend an der reinen Luft der Wüste. Denn der Anblick eines solchen wie für einen Parforceritt geschaffenen Terrains würde auch den ängstlichsten Reiter veranlassen, dem Pferde die Zügel zu geben und in die endlose Ebene hineinzujagen. Das sind Augenblicke, in denen man in vollen Zügen die Poesie der Wüste genießt.

Endlich hatte ich den Rennplatz erreicht. Ich postirte mich auf einem nahen Hügel, um die nun jedenfalls bald kommenden Zuschauer und Renner zu erwarten. Allerdings sollten heute nur zwei Pferde rennen, und zwar sollte der Sieger den Besiegten gewinnen, d. h. Derjenige, dessen Pferd zuerst die verabredete Strecke zurückgelegt haben würde, sollte das Pferd erhalten, welches mit gestartet hat. Beide Pferde waren als ausgezeichnete Renner bekannt, aber da die Pferde des Paschas sorgfältiger gepflegt und eingeritten wurden als diejenigen von Achmed Agha, so war wohl mit Bestimmtheit anzunehmen, daß jener den Preis davontragen würde. Doch da kommt bereits ein Reiter mit einem Handpferde, jedenfalls ein Diener, welcher eins der um den Preis laufenden Pferde bringt. Ihm folgte eine Cavalcade von 7 Reitern, die sich, sobald sie das ebene Terrain der Wüste erreicht hatten, in Galopp setzten und direct auf unsern Standplatz zugesprengt kamen. Bald erkannten wir auch Achmed Agha an seinem grünen Turban, neben ihm ritten seine drei Söhne und hinter denselben drei Diener. Jetzt war der Agha bei uns angekommen. Er begrüßte uns mit einem „good morning" — derartige englische Brocken gebraucht er nämlich mit Vorliebe — und frug dann auf arabisch nach unserem Befinden. Diese Begrüßungsceremonie ist nämlich für den Araber eine äußerst wichtige Angelegenheit, und der gute Ton erfordert es, daß wir in ebenso feierlicher Weise eine diesbezügliche Gegenfrage an ihn richten. Erst nachdem wir uns auf diese Art unserer gesellschaftlichen Verpflichtungen entledigt hatten, kam das Gespräch in Fluß und der Agha bestätigte unsere Vermuthung, daß er das von uns zuerst bemerkte Pferd, welches immer noch in langsamen Schritt daher geritten kam, um den Preis rennen lassen wolle, indem er zugleich nach echt orientalischer Weise in den glühendsten Farben die vorzüglichen Eigenschaften desselben schilderte. Unterdessen hatte sich die Wüste nach der Stadt zu stark belebt. Reiter in größeren und kleineren Trupps näherten sich in allen Gangarten dem Rennplatze. Jetzt eben kommt eine Gruppe von 10—12 Reitern in gestrecktem Galopp aus der Stadt heraus, die mitten in der Wüste wie auf Commando plötzlich anhält. Es sind junge Türken aus besseren Familien, wie man an ihrer Kleidung und an ihren edlen Pferden, deren reichverziertes Reitzeug im Glanze der aufgehenden Sonne schimmert, erkennen kann. Aller Blicke wenden sich nach der Gruppe der jugendlichen Reiter, und bald bemerken auch wir, daß sich dieselben anschicken, eines jener Reiterspiele zu veranstalten, welchen besonders der Araber mit großer Leidenschaft huldigt. Es giebt auch für den Araber wohl kaum eine bessere Gelegenheit, seine große Gewandtheit im Reiten zu zeigen und seinen fast an Tollkühnheit grenzenden Muth zu entwickeln, als ein solches Spiel, und deshalb beschloß ich, der Gruppe entgegenzureiten und in der Nähe dieses interessante Schauspiel zu beobachten. Zu meiner Freude erklärte sich der älteste Sohn des Agha bereit, mich zu begleiten, so daß ich für alle Einzelheiten des Spieles einen sachkundigen Erklärer bei mir hatte. Wir verabschiedeten uns von dem entthronten Fürsten mit einem „selâm" und galoppirten auf die erwähnte Gruppe zu, die wir auch bald erreichten. Im ruhigen Schritt kam uns dieselbe entgegen, als plötzlich die Hälfte derselben in vollem Carrière aus dem Trupp herausjagte. Das Spiel hatte begonnen. Von den Zurückgebliebenen sucht sich ein Jeder aus der Zahl der in rasender Eile Davonjagenden einen ebenbürtigen Gegner, den er zu verfolgen gedenkt. Die Verfolgung geschieht aber nicht in gerader Linie, sondern, da der Fliehende bald in größeren, bald in kleineren Volten, bald in Bogen und Zickzacklinien dahinsprengt, ist auch der Verfolger gezwungen, die Bewegungen seines Gegners nachzuahmen. Denn es handelt sich nicht nur darum, daß der Verfolgte seinem Gegner entgeht, sondern Ersterer sucht durch seine Bewegungen den Letzteren möglichst irre zu führen, um sich, sobald der Verfolger im Eifer an ihm vorbeischießt, durch eine kurze, sehr schnelle Wendung seines Thieres hinter seinen Feind zu setzen und so seinerseits zum Angreifer zu werden. Daß dieses Spiel durchaus nicht gefahrlos ist, wird wohl Jedermann erkennen. Ich selbst habe gesehen, wie bei einem solchen Spiele zwei Reiter zusammen prallten, wobei ein Pferd einen Vorderfuß brach und das andere lahm fortgeführt werden mußte. Auch wird dabei nicht gar selten durch die plötzlichen und kurzen Paraden ein Pferd schulterlahm geritten. Wird dieses Spiel, wie es hier geschah, von mehreren Paaren zugleich veranstaltet, so gewährt das Ganze einen äußerst anziehenden Anblick. Die phantastische Kleidung der kühnen Reiter geräth in malerische Unordnung, ihre weißen Abbas (Mäntel), die unter dem linken Arm hindurch über die Schulter geworfen sind, flattern im Winde, die Turbane der erhitzten Reiter sitzen ganz auf dem Hinterkopfe. Von allen Seiten hört man die ermunternden Zurufe an die Pferde und die Herausforderungen an den Feind. Auch die eleganten Bewegungen der schnaufenden und dampfenden Pferde, die fast ein Verständniß für die Pläne ihrer Reiter zu haben scheinen, tragen nicht wenig dazu bei, dem Ganzen ein erhöhtes Interesse zu verleihen. — Jetzt stößt einer der Reiter einen gellenden Ruf aus, sofort lösen sich die Gruppen auf und Alles jagt in wildem Lauf davon. Es gilt zum Schluß, der Erste am Rennplatze zu sein! Wir galoppiren ihnen ruhig nach und finden bei unserer Ankunft die tollen Reiter abgesessen, ihre Pferde im Schritt herumführend. Achmed Agha hält immer noch mit seinem Gefolge auf dem früheren Platze. Derselbe hat sich aber unterdessen immer mehr angefüllt und eine bunte Menge in malerischen Trachten belebt die sonst einsame Gegend. Neben reichgekleideten Arabern, welche meist in würdevoller Ruhe den kommenden Dingen entgegensehen, erblicken wir türkische Officiere in glänzenden Uniformen, die allerdings theilweise vom Zahn der Zeit schon benagt sind, und eine große Anzahl Europäer, die durch ihren schmucklosen Sonnenhelm und den weißen Flanellanzug stark von den Söhnen des Orientes abstechen. Alles aber ist hoch zu Roß und eifrig bemüht, die Ungeduld der Thiere zu zügeln. Eine Reitergestalt aber fällt uns besonders ins Auge. Auf einer wohlgenährten Schimmelstute, die mit prächtigem Reitzeuge behangen ist, hockt in der wenig kleidsamen Tracht der Orientalinnen ein kleines Mädchen von circa 6 Jahren, welches recht geschickt den allerdings lammfrommen Gaul bändigt. Es ist die jüngste Tochter Achmed's, die ihren Vater sehr oft auf seinen Ausritten begleitet und als zukünftige Amazone sich auch jetzt schon einen kleinen Galopp nicht versagt.

Unterdessen aber ist der glühende Feuerball der Sonne immer höher gestiegen und bald werden seine sengenden Strahlen die sich jetzt lustig in der Morgenluft Tummelnden in die Stadt zurück in ihre Kellerräume treiben. Mohammed Pascha aber fehlt noch immer, jedoch jeden Augenblick muß er eintreffen, denn das von ihm für das Rennen bestimmte Pferd ist bereits angekommen. Jetzt bemerken wir in der Nähe des Grabmals „Scheik Omer" einen Trupp Reiter, der das Mittelthor passirt und bald darauf auf dem flachen Wüstenterrain erscheint. Wir erkennen den Pascha, der in Begleitung zahlreicher Officiere und Diener sich unserm Standorte nähert. Jetzt setzt er seinen Rappen in Galopp und bald ist die glänzende Cavalcade so nah, daß man schon die Haltung der Reiter wie der Pferde deutlich erkennen kann. Alle aber übertrifft durch Eleganz und Sicherheit im Reiten der Pascha. Da er im Rechtsgalopp reitet, neigt die rechte Schulter des Reiters ein klein wenig nach vorn, während die rechte Hand leicht auf dem Oberschenkel gestützt ist und die Schenkel unbeweglich am Pferde anliegen. So kommt er in langem, aber ruhigem Galopp daher. Auch das Pferd macht in seiner vornehmen, imposanten Haltung einen prächtigen Eindruck. Den schönen bis zur Erde reichenden Schweif trägt es hoch, der schlanke Hals ist stolz gebogen, und aus den feurigen Augen und den weit geöffneten Nüstern spricht Leben und Muth. Mit den elegant geformten Vorderbeinen geht es weit nach vorn aus, während es die Hinterhand in derselben leichten Weise nachschiebt. Beim Anblick eines solchen Vollblutarabers begreift man, warum der Beduine in einem seiner Sprichwörter sagt:

„Das Glück der Erde
Liegt auf dem Rücken der Pferde!"

Auch die Begleiter des Paschas sind gut beritten, wenn sie auch nicht von so werthvollen Thieren getragen werden wie dieser. Jetzt endlich ist der Pascha angelangt. Die Europäer ziehen den Korkhelm, während die Moslemen sich so devot als möglich in der bei ihnen üblichen Weise vor demselben verneigen.

Nun endlich beginnt das Rennen! Der Pascha will sein Pferd selbst reiten, während das des Agha von dessen ältestem Sohne geritten werden soll. Jetzt kommt Leben in die Menge der Zuschauer, Alles galoppirt hin und her, um einen möglichst günstigen Standort zu erhalten. Die beiden Rivalen haben inzwischen die Pferde gewechselt und reiten nun im Schritt nach dem Rennplatze. Ein nochmaliges Drängen und Schieben, einige Ausrufe des Unwillens und der Unzufriedenheit von Denen, die einen ungünstigen Platz erhalten haben, und Alles wird ruhig! Vor uns halten jetzt die beiden Reiter nebeneinander an der Signalstange. Das Pferd des Paschas ist ein Dunkelfuchs von höchstens mittelgroßer Figur und kurzem Körperbau. Die Beine sind sehr schwach, so daß man fast glauben möchte, sie müßten sich unter der Last des Reiters biegen. Doch sie sind elastisch und kräftig, so daß das muthige Thier wie eine Ballettänzerin dasteht. Es gehört zur Rasse der Aneser. Sieht man dagegen das Pferd Achmed's, so möchte man fast zweifeln, ob es auch ein arabisches Vollblutthier sei. Es ist um ca. 5 cm höher und auch gestreckter gebaut als jenes, auch die Beine sind stärker. Dennoch aber ist es ein Vollblutaraber von der Rasse der Schamke und Achmed will es direct von Ferchan Pascha, dem Scheik der Schamâr, gekauft haben.

Da Achmed Agha selbst das Zeichen zum Beginn des Rennens geben will, so reitet er jetzt in die innere Bahn und stellt sich seitwärts von den Reitern auf. Ruhig sitzt der Pascha im Sattel. Er läßt sein Pferd, das er fest zwischen den Schenkeln hält, nicht von der Stelle, während das des andern Reiters fortwährend hin und her trippelt. Der Pascha hat seine frühere Ruhe nicht verloren, nur seine Augen leuchten mehr als sonst, dem Sohne Achmed's aber merkt man auf den ersten Blick die Aufregung an. Jetzt hebt der Agha den rechten Arm. Die Reiter rücken sich nochmals im Sattel zurecht. Nun senkt sich mit einem Ruck der Arm desselben, und die beiden Reiter fliegen an uns vorüber.

Welch' ein Unterschied im Anreiten! Während der junge Agha sein Pferd sofort mit der Peitsche bearbeitet, bemerkt man beim Pascha nur ein Lüften der Schenkel und ein Nachlassen der Zügel. Dessenungeachtet schießt sein Pferd sofort vorwärts und bleibt dem andern fast stets zur Seite. Die erste Runde ist zurückgelegt, und zwar war das Pferd Achmed's dem andern um eine halbe Pferdelänge zuvor. Auch beim zweiten Einlauf hat sich dieses Verhältniß noch nicht geändert. Jetzt aber neigt sich der Pascha etwas mehr vorüber, und nachdem er seinem Thiere die Sporen in die Flanken gesetzt hat, gelangt dasselbe mit einer solchen Schnelligkeit vorwärts, daß es in kurzer Zeit das andere Pferd nicht nur eingeholt, sondern schließlich mit zwei Pferdelängen den Gegner geschlagen hat.

Der Kampf ist zu Ende. Achmed Agha hat, wenn auch nicht sein schönstes, so doch vielleicht sein bestes Pferd verloren und liefert dasselbe jetzt mit sauersüßer Miene dem Pascha aus. — Nun, wo die von dem Wettkampfe stark erhitzten Gemüther sich beruhigt haben, merkt auch jeder Einzelne, daß inzwischen die Sonne ziemlich hoch gestiegen ist und ihre glühenden Strahlen sengend auf die Erde herabsendet. Der Eingeborene trocknet sich mit Hilfe seines Mantelzipfels den Schweiß von der Stirn, während der civilisirte Europäer auf weniger urwüchsige Weise dem gleichen Geschäft obliegt. Der Pascha hat seinen Rappen wieder bestiegen und wendet sich der Stadt zu. Nur Wenige bleiben noch zurück, um mit ihren Pferden eine Runde um die Rennbahn zu machen, die Uebrigen folgen dem Sieger, und in gestrecktem Galopp eilt Alles den schützenden Dächern der Stadt zu.

Achmed Agha hat mit uns denselben Weg. Als wir im Schatten der vor dem Südthor Bagdads liegenden Dattelplantagen unsere Pferde zum Schritte parirten, sprach der Agha die Hoffnung aus, daß er sich bei nächster Gelegenheit sein Pferd wiederzuholen gedenke und tröstete sich über den heute erlittenen Verlust mit dem Ausrufe: „ma sa allâh kân wamâ lam jaśâ lam jekun!" (Was Gott will, geschieht, was er nicht will, geschieht nicht) und bestätigte dadurch das arabische Sprichwort: „Die Ueberlieferung steht über der Vernunft".

Wir sind vor unserer Thür angekommen, verabschieden uns und überlassen den Hektor dem Zais, während wir selbst uns umkleiden und unserer täglichen Beschäftigung nachgehen. Vom Rennen spricht man nicht mehr. Ob Achmed Agha bei späteren Rennen sein Pferd wiedergewonnen hat, weiß ich nicht, ich bezweifle es.

Vermischtes.

— Göhrde, 4. December. Der Kaiser ist Mittags hier eingetroffen und hat sich eine Stunde später zur Jagd begeben. Um 4 Uhr Nachmittags erfolgte die Rückkehr hierher. Die Jagdgäste, unter denen sich der Botschafter Graf Münster und der Oberpräsident Dr. v. Bennigsen befanden, waren bereits gestern Abend hier eingetroffen.

— Von der deutschen Colonialgesellschaft in Berlin geht uns folgende Warnung zu: „Ein gewisser Max Sniter in Zürich, Tonhallestraße 1, sucht unter ganz nichtigen Vorwänden einige Reisegenossen mit Vermögen in Deutschland zu werben, die er nach Südwest-Afrika führen will. Wir nehmen hierdurch Veranlassung, vor diesem Abenteurer öffentlich zu warnen."

— Warschau, 4. December. In Motole, Gouvernement Grodno, wüthete eine furchtbare Feuersbrunst. 57 Gebäude wurden eingeäschert. 3 Personen sind in den Flammen umgekommen.

—y. Die Frau im Dienste der Industrie. In der Industrie sind von je 100 Arbeitern reichlich 17 (17,5) weibliche thätig. Die meisten davon sind in der Bekleidung (43 Proc.) und in der Textilbranche (38 Proc.) beschäftigt; ja, in diesen beiden Hauptdomainen der Frauenthätigkeit ist in den letzten fünf Jahren sogar eine bedeutende Zunahme zu verzeichnen; so waren z. B. im Jahre 1875 im Bekleidungsfache nur 37 und in der Textilbranche 34 Proc. thätig. In der Metallverarbeitung sind 13,6 Proc. beschäftigt, und hier ist sich die Zahl gleich geblieben. In der Papier- und Lederindustrie ist in den letzten fünf Jahren eine Verminderung von 16 auf 15 Proc. eingetreten und in der Holzindustrie sind sogar nur 5 Proc. Frauen betheiligt. Freilich gehören in diese Gruppe Gewerbe, wie Böttcherei, Tischlerei, Holzzurichtung, Stellmacherei, in denen im Allgemeinen Frauenleistung weniger Verwendung finden kann; andererseits stecken aber in dieser Gruppe auch Korbmacherei, die Verfertigung glatter Holzwaaren, Drechslerei, Korkschneiderei und die Fabrikation von Kämmen, Bürsten, Pinseln, Federposen u. dgl. m., in welcher es eine Menge Verrichtungen giebt, welche die schwächere Kraft der Frau so gut fertig bringt wie die stärkere des Mannes. Nichtsdestoweniger ist es gegenwärtig nur die Weberei und Flechterei von Holz, Stroh, Bast und Binsen, die Frauen Beschäftigung gewährt. Auch im Kochen, Backen, in der Bereitung von Conditoreiwaaren rc., überhaupt in der ganzen Nahrungsmittel-Fabrikation, Fleischerei und Brauerei ausgenommen, wäre noch mehr Gelegenheit zur Mitwirkung von Frauen geboten, und hier ist merkwürdiger Weise in den letzten zehn Jahren eine Verminderung eingetreten. Das Einkommen bei der Beschäftigung in der Industrie ist außerordentlich verschieden, im Allgemeinen aber ist die Lage des „Fabrikmädchens" keine glänzende und bei der Hausindustrie ist's nicht besser. Die schwüle, dumpfe Luft in den meisten Fabrikräumen, bei Vielen der Mangel an einer ordentlichen Mittagskost und der fast ausschließliche Genuß jener bekannten Cichorienbrühe läßt den empfindlicheren weiblichen Organismus oft nur zu schnell zur Erschöpfung kommen; noch ganz abgesehen von den sittlichen Gefahren, welche das beständige enge Beisammensein von Arbeitern beiderlei Geschlechts im Gefolge haben muß. Bei der Hausindustrie ist es nicht besser; manch kümmerlich genährtes Mädchen sitzt im schlecht geheizten Dachstübchen den Tag 16 Stunden lang über die Nähmaschine gebeugt, ohne wenig aufzusehen, um nur ihr Dasein kümmerlich fristen zu können; denn wenn z. B. in einer Großstadt für das Groß Portemonnaies zu nähen 1 ℳ gezahlt wird, wovon auch noch die Seide zu bestreiten ist, so kann man sich ein Bild von dem Verdienste in dieser Branche machen; und so ist's in vielen Fällen. Die männlichen Arbeiter haben sich coalisirt und dadurch sind Tarife aufgestellt worden, welche der Arbeitgeber zu respectiren hat, aber den weiblichen Arbeitern gegenüber herrscht die völlige Willkür; daß aber die männlichen Arbeiter für ihre Mitarbeiterinnen nach dieser Seite hin einspringen werden, ist nicht zu erwarten, da viele in den weiblichen Arbeitern — ob mit Recht oder Unrecht, das mag hier unerörtert bleiben — nur einen Eindringling und unbefugten Concurrenten erblicken. Der Grund zu dieser ärmlichen Bezahlung liegt aber zum Theil noch ganz wo anders, denn wenn die Arbeitgeber für diese niedrigen Preise nicht gearbeitet bekämen, so müßten sie ohnehin die Preise erhöhen; sie bekommen aber für die niedrigsten Preise geliefert, wie geht das zu? In vielen Familien der bemittelten Gesellschaftsclasse herrscht der Gebrauch unter den weiblichen Gliedern, für Geschäfte zu arbeiten, d. h. für dieselben zu sticken, zu nähen, zu häkeln, Posamenten anzufertigen rc., und diese Arbeiterinnen sind zufrieden, wenn sie täglich 50 ₰ verdienen. Sie können auch dafür arbeiten, sie thun es ja nicht um den Broderwerb. Sie wollen nur verdienen, was ihnen die Handschuhe kosten, oder um eine Zubuße für die Conditoreikneipen zu haben, oder um öfter Theaterbesuch genießen zu können, oder vielleicht auch um ihre Langeweile todtzuschlagen. Diesen für Geld arbeitenden Damen gegenüber kann ein in beschränkten Verhältnissen lebendes anderes junges Mädchen keine Concurrenz bieten, es wird entmuthigt durch die sinkenden Arbeitslöhne, verfällt trotz eisernen Fleißes dem Elende und das Ende ist der Verlust des moralischen Haltes. Es mag wohl unter den „Damen" auch solche geben, die es wirklich aus Noth thun, wenn sie auch um Alles in der Welt nicht als bedürftig gelten wollen, solche nehmen den unbemittelten Arbeiterinnen keinen Verdienst weg, denn sie sind ja selbst unbemittelt und bedürftig, aber das Arbeiten für Geschäfte von Damen, die den besseren Ständen angehören, die bemittelt sind, das ist nicht gut zu heißen. Man wird vielleicht einwenden, daß das deutsche Volk sich beglückwünschen könne, wenn das Vorurtheil schwände, für Geld zu arbeiten sei eine Schande rc. und der Name Arbeiter sei ein Ehrentitel für alle Classen u. s. w. Gewiß, Arbeit schändet nie, und jede redliche Arbeit ehrt, aber der Name Arbeiter kann nur an Glanz gewinnen, wenn auch die Leistung entsprechend bezahlt, nicht aber, wenn durch zu billigen Lohn, mit dem bemittelte Arbeiter zufrieden sind, die ohnehin niedrigen Löhne noch tiefer herabgedrückt werden; dann hört Arbeit auf, Segen zu sein.

Literatur.

Friedrich Stoltze's Gedichte in Frankfurter Mundart, von welchen der erste Band nunmehr fertig vorliegt, gehören wohl unstreitig mit zu dem Besten, was in der Volksdichtung bis jetzt erschienen ist. Der Dichter, welcher mit seinem „lieben Frankfort" innig verwachsen ist, erzählt und besingt dessen locale Eigenheiten, beschreibt dessen populäre Persönlichkeiten rc. Alles in Frankfurter Mundart, welch letztere, eine Uebergangsform des fränkischen Idioms, die Mitte hält zwischen Hoch- und Niederdeutsch und deshalb in Bayern, Schwaben, bis weit nach Norddeutschland hinein ohne Schwierigkeiten zu verstehen ist. Stoltze ist aber nicht allein Localhumorist, wenngleich er in dem Refrain eines seiner launigen Gedichte sagt:

Un es will merr net in mein Kopp enei:
Wie kann nor e Mensch net von Frankfort sei!

Nein, Stoltze schaut auch weit über die Grenzen seiner Vaterstadt hinaus, er ist ein Patriot, der sein Vaterland ebenso heiß liebt wie die Freiheit. Der uns zugemessene Raum gestattet es leider nicht, aus seinen Werken Beweise hierfür anzuführen zu können. Der Leser möge also selbst einmal einen Einblick in dieselben halten und er wird seine Mühe reichlich belohnt finden. Stoltze's gesammelte Werke, welche sich als schönes Festgeschenk zum kommenden Weihnachtsfeste eignen, werden bis dahin in vollständiger Ausgabe (4 Bände) fertig vorliegen. Sie sind bei Heinrich Keller in Frankfurt a. M. erschienen. L.

*

Diagnostik und Therapie der Magenkrankheiten. Nach dem heutigen Stande der Wissenschaft bearbeitet von Dr. J. Boas. I. Theil. Allgemeine Diagnostik und Therapie der Magenkrankheiten. Mit 28 Holzschnitten. Zweite, neu bearbeitete Auflage. Leipzig. Verlag von Georg Thieme. Preis 8 ℳ. Wie der Verfasser erklärt, entsprang die Veranlassung zur Herausgabe vorliegenden Werkes dem gegen ihn geäußerten Wunsche nach einer kurzen, zusammenfassenden Darstellung der modernen Diagnostik und Therapie der Magenkrankheiten, wozu er sich um so mehr durch die Wahrnehmung verleiten ließ, als auf diesem Gebiete auch von vielen älteren, mit den neueren Untersuchungs- und Behandlungsmethoden nicht vertrauten Aerzten ein nachhaltiges und erneutes Interesse entgegengebracht wird. Die Darstellung in Form und Inhalt wendet sich somit wesentlich an den Praktiker, dem sie in möglichster Knappheit und doch Vollständigkeit die Errungenschaften der neueren diagnostischen und therapeutischen Methoden vorzuführen sich die Aufgabe gestellt hat. Den anatomischen und histologischen, sowie den physiologisch-chemischen Vorbemerkungen schließen sich die allgemeinen Untersuchungsmethoden und diesen die allgemeine Therapie an. Der erste Theil des Buches zerfällt in 15 Capitel. Der binnen Jahresfrist erscheinende zweite Theil wird die specielle Diagnostik und Therapie der Magenkrankheiten und der dritte und letzte Theil die Darstellung der Darmkrankheiten behandeln. —o

(Eingesandt.)

Zum Buchdruckerstreik.

Diejenigen, welche den Unfrieden zwischen Arbeitgeber und Arbeiter gesäet, können vor Gott und Menschen nicht verantworten, was sie gethan. Wie manches Familienglück ist in den 4 Wochen schon zerstört worden, manch braver, arbeitsamer Mann hat sich dem Trunke ergeben, denn er ist an Thätigkeit gewöhnt und das Bummelleben wird ihm zur Qual. In einer Zeit, wo ein Jeder Gott dankt, wenn er gesunde Gliedmaßen hat, womit er das Nothwendigste verdienen kann, ist es kaum denkbar, daß es kräftige, gesunde Menschen giebt, welche lieber vom Almosen leben, als die Arme zu rühren. Wie drückend muß es sein, vom Schweiß Anderer sein kümmerlich Brod zu essen, während es ihnen ein Leichtes wäre, das Drei-, Vierfache selbst zu verdienen! — Wie traurig ist es, die eigene Familie darben zu sehen, nur den Trotz zu zeigen: „ich will nicht!" Daß in solchen Menschen kein Funken Gottesfurcht, keine Religion mehr lebt, ist ja natürlich, aber die Vernunft, welche doch jedem lebenden Wesen gegeben, wo bleibt diese? — Die Ueberlegung, ist sie gänzlich abhanden gekommen? — Weihnachten kommt, das Fest der Liebe, und Tausende von Menschen gehen heran mit Haß und Wuth gegen Diejenigen, welche ihnen oft Jahre lang Brod gegeben für Weib und Kinder! — Sie verbittern sich und Andern das Leben durch Habgier, Zwietracht und Neid. Ist es ihnen denn so gleichgiltig, der Familie Entbehrungen aller Art aufzuerlegen, anstatt Freude und Glück zu bereiten? — Ist es denn so schwer, zurückzukehren und zu bekennen, daß sie irregeleitet sind? Muß denn Jeder in das Feuer oder Wasser rennen, wenn Einer so verblendet ist? Giebt es denn unter den Tausenden keine vernünftig denkenden Menschen mehr? Verdient denn der Maurer, Zimmermann, Klempner rc. rc. nicht sein Brod tausendmal schwerer? — Ist er nicht den Unbilden der Witterung ausgesetzt, arbeitet er nicht jede Stunde mit Gefahr seines Lebens? Selbst Post-, Telegraphen- und Eisenbahnbeamte, haben sie nicht schwierigeren Dienst? — Zu jeder Stunde der Nacht müssen sie auf dem Posten sein, können nicht ihrem Vorgesetzten Vorschriften machen, oder sagen: „ich verlange mehr!" Herren und Diener muß es geben, so lange die Welt besteht, und mit Gewalt läßt sich nichts erzwingen. Der Unzufriedene, der Ungenügsame macht sich verhaßt und muß unterliegen! Mögen die Verblendeten bald zur Einsicht kommen, daß ihr Beginnen Frevel ist und daß sie mit ihren Phrasen, ihren schönen Reden dem Verderben sich in die Arme werfen. Das ist kein Mann, der die Arbeit verschmäht! Es giebt noch einen höheren Richter, welcher Hochmuth und Selbstüberschätzung straft. Wenn Krankheit, Noth und Trübsal erst an die Thür klopfen, dann ist's zu spät zur Umkehr und Mancher wird seinen Trotz bitter bereuen. Ein Jeder möge doch bedenken, daß es Tausende von armen Schriftstellern und Privatgelehrten giebt, welche sich kaum ernähren können und Tag und Nacht arbeiten für geringen Lohn, und der Schriftsetzer, der Buchdrucker stellt Forderungen, welche ans Unglaubliche grenzen. Noch einmal, denkt an Weib und Kinder, denn menschliches Gefühl wird doch noch in eines deutschen Mannes Brust leben! Denkt an das Wort: Frieden ernährt, Unfrieden verzehrt! A. Remo.

Verantwortlicher Redacteur [illegible] in Stellvertretung [illegible] in Leipzig.
Für den musikalischen Theil [illegible] in Leipzig.

Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Laue in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr Vorm. und von 4—5 Uhr Nachm.

Fernsprechmeldung.

* London, 5. December. Nach einer Meldung der „Daily News“ aus New-York hätten sich die Zolleinnahmen in Folge der Mac Kinley-Bill seit dem 1. Juli um 36 Millionen Dollars vermindert.

Telegramme.

WTB. Berlin, 5. December. Die Handelsverträge mit Oesterreich-Ungarn, Italien und Belgien sind am Mittwoch Abend an den Bundesrath gelangt. Derjenige mit der Schweiz wird nachfolgen. Die Verträge mit beigehender Denkschrift werden Sonntags durch die Ausschüsse berathen, Montags findet Plenarsitzung statt. Der Reichstag wird am Donnerstag die Berathung beginnen.

W-n. Prag, 5. December. (Privat-Telegramm.) Die Böhmische Nordbahn vereinnahmte im November 382 507 fl. (+ 3106 fl.), das Regulirungssaldo für August beträgt 3504 fl., seit 1. Januar 3 702 109 fl. (+ 115 055 fl.).

W-n. Prag, 5. December. (Privat-Telegramm.) Die Böhmische Westbahn vereinnahmte im November 343 131 fl. (+ 11 372 fl.), seit 1. Januar 3 426 176 fl. (+ 73 679 fl.). — Die sächsischen Staatsbahnen verfrachteten in letzter Woche wiederum tausend Wagen böhmische Braunkohle mehr als gleichzeitig 1890.

Der Levanteverkehr.

Unter dieser Ueberschrift brachte der „Pester Lloyd“ zu Ende der vorigen Woche eine Reihe von Ausführungen (vergl. „Leipz. Tagebl.“ vom 19. November, Morgen-Ausgabe), die wir nicht unbeantwortet lassen können, da sie, wie schon der Titel zeigt, eine Lebensfrage Triests, beziehungsweise der von hier ausgehenden Seeschifffahrts-Unternehmung Oesterreichs berühren. Das genannte Blatt sucht uns die großen Erfolge vor Augen zu führen, welche „der deutsche Levanteverkehr über Hamburg [illegible]“ in der kurzen Zeit seines Bestehens aufzuweisen hat im Vergleich mit dem, was von österreichisch-ungarischer Seite behufs Paralisirung dieser so unerwartet am Levantehimmel aufgetauchten Concurrenz geschehen ist.

Bekanntlich ist der deutsche Levantetarif am 1. Juni vorigen Jahres erschienen, gegen den wenige Monate nachher der österreichisch-ungarische Levantetarif via Triest-Fiume aufgestellt wurde, der dann den deutschen Bahnen Anlaß gab, ihre ursprünglichen Tarife durch „Nachträge“ zu „verbessern“, indem man, wie der Verfasser sagt, die längere Lieferzeit und seltenere Fahrt durch allerlei weitere Zugeständnisse bei Auslieferung von Minimalquantitäten, dann durch Anlauf der Schiffe an 94 Plätzen (?) der Levante und des Schwarzen Meeres u. s. w. sehr bald „wett machte“. (Sic!) Da nun in diesen 1½ Jahren seitens der Triester Route nicht das Geringste geschehen, um dieser Concurrenz zu begegnen (mit der Logik scheint es der Verfasser nicht sehr genau zu nehmen), so sei es gekommen, daß via Hamburg im deutschen Levanteverkehre nicht weniger denn rund 300 000 t befördert wurden, während via Triest im österreichisch-ungarischen Levanteverkehre nur 110 000 t. Die Ziffer im deutschen Verkehre will derselbe den Publicationen des statistischen Bureaus für den deutschen Levanteverkehr im Reichs-Eisenbahnamte entnommen haben.

Wir beneiden den Mann um diesen Fund; doch können wir andererseits nicht die Befürchtung unterdrücken, daß derselbe die vor ihm liegenden Daten durch ein Vergrößerungsglas gesehen, demnach hier eine optische Täuschung ihre Hand im Spiele hatte. Wir sind nicht so glücklich, in die besagte deutsche Reichs-Eisenbahnamtsstatistik einen Blick werfen zu können, aber wir glauben, daß wir uns auch ohnedem ein Bild von dem von der deutschen Levantelinie erzielten Verkehre entwerfen können, das der Wirklichkeit ziemlich nahe kommen dürfte.

Wir wissen, daß seit Errichtung der deutschen Levantelinie circa 36 Dampfer von Hamburg abgefertigt wurden. Nehmen wir nun die Tragfähigkeit eines jeden dieser Dampfer mit 2000 t an, und nehmen wir ferner an, daß alle Boote stets volle Ladung hatten, so erhalten wir eine Gesammtausfuhr von **72 000** Tonnen. Der größte Theil der Ladung nach der Levante bestand nun, wie uns ferner bekannt ist, aus Hamburger und Antwerpener Stapelgütern, und ebenso ist es nachgewiesen, daß mit Ausnahme von Eisen und Eisenwaaren aus Rheinland-Westfalen, deren Beförderung naturgemäß nie über Triest bewerkstelligt werden konnte, noch je bewerkstelligt werden kann, im directen deutschen Levanteverkehre circa 1000 Colli per Dampfer im Gewichte von 1000 Quintals oder im Ganzen hochgegriffen **3600** Tonnen expedirt wurden. Diesen stünden also dann obige 110 000 t im österreichisch-ungarischen Levanteverkehr via Triest gegenüber, die der Verfasser den Exportausweisen des Lloyd entnommen.

Mit demselben Vergrößerungsglase scheint der Artikelschreiber aber auch die 94 von den deutschen Levanteschiffen angelaufenen Häfen in der Levante und im Schwarzen Meere entdeckt zu haben; denn in dem uns vorliegenden Tarife für den directen Güterverkehr der deutschen Levantelinie sind nur 10 Anlaufshäfen aufgeführt und die berühren die deutschen Schiffe nicht regelmäßig.*) Wie es scheint, hat der Verfasser hier alle die verschiedenen Häfen hereingezogen, nach welchen die deutsche Unternehmung Durchfrachten macht, nach Häfen, welche die deutschen Dampfer nicht berühren. Von diesen Häfen werden auch mehrere durch die Dampfer des österreichisch-ungarischen Lloyd angelaufen, allein die Frachtzuschläge bei diesen Durchfrachten sind so bedeutend — sie variiren zwischen 10 s und 20 s per 1000 kg — daß von einer Concurrenzirung der Triester Route, selbst bei Einrechnung der normalen Bahn- und Lloydfrachten, lange nicht die Rede sein kann.

Was nun diese weitere „Erleichterung“ auf der deutschen Levantelinie betrifft, wie es in dem Artikel heißt, so ist hier in Betracht zu ziehen, daß diese Sendungen nach den diversen, von den Hamburger Dampfern nicht angelaufenen Seeplätzen von der Rhederei nur mit Umladung in griechischen und türkischen Häfen übernommen werden können. Aber die Dampfer jener Compagnien, welche diese Güter weiter schaffen sollen, haben nur in den seltensten Fällen directen Anschluß an die Hamburger Steamer und so müssen die Waaren oft wochenlang in den griechischen oder türkischen Zollämtern u. s. w. liegen bleiben, was, abgesehen von der langen Reisedauer, bei dem durchschnittlichen Zustande der Lagerräume in der Levante im Allgemeinen für die betreffenden Waaren nur von größtem Nachtheil sein kann. Bei den mancherlei Erfahrungen, welche unsere Seeschifffahrts-Gesellschaft in dieser Hinsicht gemacht hat, darf man daher annehmen, daß die Hamburger Linie für Sendungen nach genannten Häfen wohl nur in sehr vereinzelten Fällen in Anspruch genommen wird, da jeder Waarenversender oder Waareneigenthümer eine Ueberschiffung so viel als möglich zu vermeiden sucht und sehr oft lieber einen höheren Frachtsatz zahlt, nur um direct expediren zu können.

Was der Verfasser über die Zucker-Sätze bemerkt, so sind diese Angaben ganz unrichtig. Raffinirter Zucker aus Oesterreich-Ungarn nach der Levante wird überhaupt gar nicht über Hamburg versandt; was in diesem Elbehafen aus der Monarchie zur Verladung kommt, ist Rohzucker, der nach England und Nordamerika geht. Wie gut unterrichtet das Pester Blatt überhaupt über alle thatsächlichen Verhältnisse ist, erhellt auch aus jener Stelle seiner Ausführungen, in der von der weiteren Vermehrung der 94 Scalen der deutschen Levantedampfer im kommenden Frühjahre die Rede ist, nämlich durch die Ausdehnung der Fahrten auf die Nordküste von Afrika, auf Egypten, Tunis, Tripolis, Fez und Marokko, überhaupt auf alle jene Puncte, welche der Oesterreichische Lloyd bisher „monopolisirt“ hat. Wir dächten, der Artikelschreiber hätte doch besser gethan, sich vorher etwas näher über solche Dinge zu informiren, die ihm nicht ganz geläufig sind. Er würde dann erfahren haben, daß der Lloyd außer nach Egypten keine Fahrten nach nordafrikanischen Häfen unterhält, diese Gesellschaft somit dort kein Monopol ausüben konnte, und daß, was Egypten anlangt, der Lloyd den Verkehr daselbst auch mit anderen Schifffahrts-Compagnien theilt.

Nach allem Obigen wird es daher mit der vom Verfasser befürchteten Verschiebung der natürlichen Route von Deutschland nach dem Oriente in Folge der Werthlosigkeit des österreichischen Levantetarifes noch keine guten Wege haben. Fast erheiternd mußte es übrigens wirken, daß das Pester Blatt auf einmal so warm für die Triester Verkehrsinteressen eingetreten, die es doch sonst mit so scheelen Augen zu betrachten pflegt. Freilich, um gegen den Lloyd Stimmung zu machen, ist kein Wort zu viel, selbst auf die Gefahr hin, sich in confusen Ausführungen zu verlieren. (Triester Ztg.)

*) Es sind die Häfen Piräus, Syra, Smyrna, Salonichi, Dedeagatsch, Konstantinopel, Burgas, Varna, Galatz und Braila.

Vermischtes.

Leipzig, 5. December.

*— Zwickauer Steinkohlenbau-Verein. Aufsichtsrath und Direction haben beschlossen, auf die Dividende für das Verwaltungsjahr 1891 eine Abschlagszahlung von 120 ℳ für jede Actie zu leisten. Die Auszahlung erfolgt vom 12. d. M. ab und zwar am hiesigen Platze bei dem Bankhause Hammer & Schmidt.

-r- Aus dem Erzgebirge, 4. December. Von den weiteren Petitionen um Erbauung neuer Eisenbahnen, die beim Landtage eingegangen sind, seien hier genannt: 1) Ehrenfriedersdorf-Tannenberg, 2) Thum-Zwönitz und 3) Berggießhübel-Gottleuba-Hellendorf-Peterswald in Böhmen. Die unter 2 genannte Bahn soll eine kürzere Verbindung zwischen dem Lugauer Kohlenbecken und dem oberen Erzgebirge herbeiführen. Man hofft dadurch, die Kohlen billiger beziehen zu können, als wenn sie über Zwönitz-Aue-Schwarzenberg-Annaberg oder über Chemnitz-Flöha gefahren werden müssen, wie es jetzt üblich ist. Die unter 3 genannte Linie wird nicht allein auf sächsischer, sondern auch auf böhmischer Seite lebhaft gewünscht. Daß sie sich gut verzinsen würde, kann man mit Sicherheit annehmen, da schon die Linie Pirna-Berggießhübel hohe Erträgnisse bringt.

∴ Dresden, 4. December. Kohlenbeförderung auf den königlich sächsischen Staatsbahnen in Tonnen zu 1000 Kilogramm während der Woche vom 22. bis mit 28. November d. J.: Sächsische Steinkohlen aus dem Zwickauer Bezirke 38 380 t, aus dem Lugau-Oelsnitzer Bezirke 24 270 t und aus dem Dresdner Bezirke 8480 t, zusammen 71 140 t sächsische Steinkohlen gegen 63 535 t in der entsprechenden Woche des Vorjahres, schlesische Steinkohlen 8515 t und Steinkohlen anderen Ursprunges 1478 t, Steinkohlen demnach im Ganzen 81 133 t; böhmische Braunkohlen 86 204 t, altenburgische Braunkohlen 19 650 t und Braunkohlen anderen Ursprunges 2150 t, Braunkohlen also im Ganzen 108 004 t. An Kohlen überhaupt wurden im Bereiche der königlich sächsischen Staatsbahnen 189 137 t oder jeden Tag im Durchschnitte 27 020 t befördert. In der entsprechenden Woche des Vorjahres belief sich die Gesammtbeförderung an Kohlen auf nur 169 964 t, stellte sich jeden Tag im Durchschnitte also auf nur 24 281 t.

☛ Von den seit Anfang des Jahres bei der königlichen Landesculturrentenbank in Dresden zum Umtausch bereit liegenden Zinsbogen zu Landrentenbriefen sind immer noch 300 Stück unabgehoben geblieben, was namentlich bei etwaiger Auslosung Zinsenverlust zur Folge haben kann.

** Weimar, 4. December. Keine Frage in Betreff des völligen Ausbaues des mitteldeutschen Eisenbahnnetzes erscheint heute schwieriger als die Fortsetzung der „Rhönbahn“ Fulda-Hilders-Tann, die man leider an Stelle der vor acht Jahren projectirten Hanau-Ulsterbahn ausgeführt hat. Jetzt wird im untern Ulstergebiete, insbesondere in Vacha, dafür agitirt, diese Linie in nördlicher Richtung über Geisa-Vacha bis Gerstungen zum Anschlusse an die Hauptbahn Bebra-Leipzig-Berlin fortzusetzen. Es würde aber eine solche Bahnstrecke Fulda-Tann-Vacha-Gerstungen eine Länge von mehr als 90 km darstellen, während die Hauptstrecke Fulda-Gerstungen trotz des Umwegs über Bebra kaum 78 km lang ist. Dieser Umstand dürfte die Ausführung ausschließen. Dagegen empfiehlt es sich im volkswirthschaftlichen wie im strategischen Interesse durchaus, von Gerstungen über Vacha (bei thunlichster Einbeziehung Geisas) nach Hünfeld und eventuell weiter nach Schlitz zu bauen. Die Linie Fulda-Tann muß ihre natürliche Fortsetzung nach Nordosten (Wernshausen) suchen.

Berlin, 4. December. Der Vorstand des Bauvereins „Passage“ theilt hiesigen Blättern mit, daß das Panopticum für 1891 einen Mehrgewinn von rund 50 000 ℳ und die Passage einen solchen von 25 000 ℳ erzielen dürfte. Die Höhe der Dividende hänge jedoch lediglich von den Abschreibungen ab, die der Aufsichtsrath feststelle.

P *— Nach der in der letzten Nummer des „Centralblattes für das deutsche Reich“ veröffentlichten Bekanntmachung vom 19. v. M. sind die im Jahre 1883 erlassenen Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung, betreffend die Einfuhr von Schweinen amerikanischen Ursprungs, außer Kraft getreten. In Folge dessen mußten die Bedingungen, an welche die Erlaubniß zum Bezug von Schweinen aus Oesterreich-Ungarn, Rußland und Italien geknüpft ist, hinsichtlich der Form und des Inhalts der beizubringenden Ursprungszeugnisse von Neuem geregelt werden. Von den Regierungen der an diese Länder grenzenden Bundesstaaten sind nach dem „Reichs-Anzeiger“ hierüber folgende Vorschriften erlassen: 1) Die Zeugnisse sind unter Bezeichnung der Thiere nach Stückzahl, Gattung (Rasse), Farbe, sonstigen äußeren Kennzeichen und nach dem Orte der Herkunft von den zuständigen Orts- oder Polizeibehörden auszustellen und mit der Bescheinigung eines staatlich angestellten oder von der Staatsbehörde hierzu besonders ermächtigten Thierarztes darüber zu versehen: a. daß die Thiere von ihm untersucht und gesund befunden worden sind, b. daß am Herkunftsorte und in den Nachbargemeinden innerhalb der letzten 40 Tage vor der Absendung eine auf Borstenvieh übertragbare Seuche nicht geherrscht hat. 2) Ist das Zeugniß nicht in deutscher Sprache ausgefertigt, so ist diesem eine amtlich beglaubigte deutsche Uebersetzung beizufügen. 3) Die Giltigkeit der Zeugnisse erstreckt sich auf acht Tage. Läuft diese Frist während des Transportes ab, so ist, damit die Zeugnisse für weitere acht Tage gelten, das Vieh von einem beamteten Thierarzt nochmals zu untersuchen und der Befund auf dem Zeugnisse zu vermerken.

*— Zur Börsen- und Bankfrage. Der „Post“ zufolge verlautet, daß betreffs der Börsen- und Bankfrage der erste Schritt der Regierung in einer Enquete bestehen wird, die voraussichtlich folgende drei Puncte ins Auge fassen soll: das Termingeschäft, die Formulirung des Rechtsverhältnisses der Depots und eine einheitliche Regelung des Börsenverkehres an den deutschen Börsen.

*— Die Rentenhausse. Auf dem Markte für Renten hat sich in der heute ablaufenden Woche eine stattliche Hausse entwickelt, die um so angenehmer überraschte, als kein Zweifel darüber bestehen konnte, daß man es diesmal mit einer internationalen Bewegung zu thun habe. In Paris und Berlin, in London und Wien, an sämmtlichen Effectenbörsen äußerte sich die Kauflust für Renten. Den unmittelbaren Anlaß für die Hausse gab die wesentliche Besserung der Geldverhältnisse. Man rechnet allgemein darauf, daß im Januar der Zinsfuß einen erheblichen Rückgang erfahren wird. Die namhaften Goldabflüsse nach Amerika haben vorläufig aufgehört und für die europäischen Noten-Institute liegt kein Anlaß mehr vor, besondere Maßnahmen zum Schutze der Metallbestände zu treffen. Nordamerika, das für die Goldbewegung in erster Linie in Betracht kommt, bezieht anstatt des Goldes amerikanische Papiere, und wenn der von uns gestern besprochene Ausweis der Bank von England zufällig eine Abnahme des Metallbestandes um 69 000 £ constatirt, so hat das keine Bedeutung, da der Ausfall schon in den nächsten Tagen wieder gedeckt werden dürfte. Die wesentlich gebesserte Situation wird vielleicht von Einfluß auf die Valuta-Regulirungs-Pläne der österreichischen und ungarischen Regierung werden.

*— Dividendenschätzungen. Von den jetzt in Berlin verbreiteten Dividendenschätzungen heben wir weiter folgende hervor: Norddeutsche Grund-Credit-Bank 0 (1890: 0), Dortmunder Bankverein 6 Proc. (6 Proc.), Hamburger Vereinsbank 9 Proc. (11 Proc.), Berliner Straßenbahn circa 6½ Proc. (6½ Proc.), Deutsche Continental-Gas-Gesellschaft 10 Proc. (10 Proc.), Elberfelder Farbenfabriken Bayer nicht unter 17 Proc. (17 Proc.), Zeche Consolidation 21 Proc. (21 Proc.), Speditions-Gesellschaft Barg 4½ Proc. (4½ Proc.), Norddeutsche Eiswerke 2½ Proc. (3½ Proc.), Actiengesellschaft [illegible] 2½—2 Proc. (2½ Proc.), Dessauische Landesbank 8 Proc. (8½ Proc.), Mecklenburgische Hypothekenbank 8 Proc. (8 Proc.), Chemnitzer Bankverein 5½ Proc. (6½ Proc.), Norddeutsche Gummi- und Guttaperchawaarenfabrik, vorm. Fonrobert & Reimann ca. 3 Proc. (3 Proc.), Königin Marienhütte zu Cainsdorf 5—6 Proc. (7 Proc.), Stettiner Straßeneisenbahngesellschaft 2½ Proc., Große Berliner Pferde-Eisenbahngesellschaft 12½ Proc. (12½ Proc.), Stolberger Zinkhütten etwa 3 bezw. 8 Proc., Niederwaldbahn 2 Proc., Altenburg-Zeitzer Eisenbahn-Actien etwa 9½ Proc., Schlesische Bodencredit-Anstalt 6 Proc., Chemische Fabrik Schering ungefähr 13 Proc. — Die „Frkf. Ztg.“ bringt folgende Dividendenschätzungen: Bayerische Hypothekenbank 12,17 Proc., Notenbank 9 Proc., Süddeutsche Bodencredit etwas über 6½ Proc., Bayerische Vereinsbank 8 Proc., Handelsbank 7 Proc., Mitteldeutsche Creditbank 5 Proc., Kölnische Wechslerbank 5 Proc.

*— Zur Lage des Getreidemarktes. Die Berichte aus Amerika zeigen in letzter Zeit nur geringe Festigkeit, da die Ansammlung von Waare ungeschwächt ihren Fortgang nimmt. Die continentaleren Handelsmärkte an Weizen haben sich um 2½ Millionen Bushels vergrößert, und auch das Maislager hat um mehr als eine halbe Million Bushels zugenommen, obwohl in der letzten Woche die Exportthätigkeit eine neuerliche Steigerung erfahren hat. Die Weizenverschiffungen nach Europa betrugen insgesammt 426 000 D.-Ctr., davon 253 D.-Ctr. nach Großbritannien. Dessen ungeachtet hielten sich die englischen Märkte sehr fest, der Verkehr blieb still, die Notirungen ziemlich unverändert. Der ostindische Weizenexport hat sich in der letzten Woche gleichfalls gesteigert und auch aus Canada gelangten einzelne Quantitäten zum Versande, deren Qualität jedoch zumeist nicht befriedigte. Die continentalen Märkte zeigten im Allgemeinen eine matte Physiognomie.

D.B.Hd. Köln, 4. December. Die „K. V.-Z.“ meldet: Die Submission der rechtsrheinischen Eisenbahndirection auf Wagen ergab an Mindestforderungen: 1060 eiserne Kohlenwagen mit Bremse 2190 ℳ, ohne Bremse 1680—1700 ℳ, 1060 Cokeswagen mit Bremse 2240 ℳ, ohne Bremse 1800 ℳ, 1155 offene Güterwagen mit Bremse 2200—1720 ℳ, ohne Bremse 1720 ℳ; 218 Ausdeckelwagen mit Bremse 2640 ℳ, ohne Bremse 2200 ℳ, 7130 Radsätze 280 ℳ, alles per Stück ab Werk. Radsätze offerirte auch ein belgisches Werk zu 268 ℳ frei Herbesthal.

*— Feinblechverband. Die „K. V.-Z.“ meldet: Die constituirende Versammlung der westdeutschen Feinblechwalzwerke tagt zur Gründung des neuen Verbandes definitiv am 5. December in Köln.

*— Deutsche Militairdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover. Im Monat November waren zu erledigen 1869 Anträge über 2 237 000 ℳ. Das Vermögen erhöhte sich von 36 411 700 ℳ auf 36 851 800 ℳ.

Osnabrück, 4. December. Die heutige General-Versammlung des Georgs-Marien-Bergwerks und Hüttenvereins, in welcher nahezu drei Millionen Mark Actiencapital vertreten waren, beschloß nach den Vorschlägen des Aufsichtsraths die Vertheilung einer Dividende von 5 Proc. sowohl für die Vorzugs- wie auch für die Stamm-Actien. Die ausscheidenden Aufsichtsrathsmitglieder wurden wiedergewählt.

*— Contanten-Einfuhr in Hamburg. Von Santos &c. wurde 1 £ Contanten für L. Behrens & Söhne zugeführt.

† Im königlich preußischen Eisenbahndirectionsbezirke Bromberg sind am 1. December d. J. folgende Haltestellen für den unbeschränkten Güterverkehr eröffnet worden: Haltestelle Hartmannsdorf zwischen Kostschin und Schwersenz der Strecke Posen-Wreschen; Haltestelle Zelerig (?) zwischen Hebron-Damnitz und Stolp der Strecke Danzig-Stargard i. P.; Haltestelle Wulka zwischen Otoschno und Strzalkowo der Strecke Wreschen-Strzalkowo. Die Ver- und Entladung von Fahrzeugen auf den vorgenannten Haltestellen ist ausgeschlossen.

§ In der Wollindustrie scheint sich seit Beginn dieses Monats eine kleine Besserung geltend zu machen. Nicht allein die englische Wollwaaren-Manufactur in Grünberg hat seit Montag wieder mehr Arbeiter eingestellt und die Nachtarbeit wieder aufgenommen, sondern auch aus Forst, das sehr schwer von der Geschäftsstille betroffen war, wird gemeldet, daß in einer Anzahl von Fabriken die Arbeitszeit um eine oder auch um mehrere Stunden verlängert worden ist. Es ist nur zu wünschen, daß die Besserung von Dauer ist.

†. Die Telephongebühren in der bayerischen Kammer. Bei der Etatberathung in der bayerischen Kammer hat kürzlich der Minister v. Crailsheim sich zur Herabsetzung der Telephongebühren, welche von vielen Seiten angeregt wurde, in bemerkenswerther Weise geäußert, woraus hervorgeht, daß eine solche Herabsetzung in Bayern nicht eintreten wird, wenigstens nicht in absehbarer Zeit. Hieraus kann man wohl schließen, daß dieselben Verhältnisse auch im Reichs-Postgebiete vorliegen und auch dort das Telephon nicht billiger werden wird. Der bayerische Minister erklärte in der Kammer, der Zeitpunct für eine Herabsetzung der Telephongebühren sei noch nicht gekommen. Ein sprungweises Anwachsen der Abonnentenzahl sei nicht wünschenswerth. Man sei auch an die vorhandenen technischen Kräfte gebunden. Würde sich eine Ermäßigung als nachtheilig erweisen, so wäre das Wiederhinaufsetzen schwer. Die hohe Telephonrente, welche in Bayern (wie auch im Reichspostgebiet) 18 Proc. beträgt, werde sich verringern, da auch weniger rentable Linien zu bauen sind und unterirdische Kabel in Aussicht genommen seien. Die Amortisation werde nicht eingerechnet. Bisher wurde die Regieerweiterung aus anderweitigen, nicht sicher bleibenden Staatsbewilligungen bestritten. Der Minister lehnte eine Ermäßigung des Abonnements und der auswärtigen Sprechgebühren ab. Dagegen sei eine Bezirkseintheilung mit 50 ₰ Sprechgebühr beabsichtigt. Kleinere, um eine größere Stadt liegende, mit ihr wirthschaftlich verbundene Städte sollen mit dieser einen Bezirk bilden, innerhalb dessen das Abonnement jährlich 200 ℳ betragen soll. Eine Telephonlinie durch das Pegnitzthal sei in Aussicht genommen, Altdorf und Zweibrücken erhalten Anschluß. Bei nachgewiesenem Bedürfniß bei den neuen Telephonanlagen soll die einheimische Industrie nach ihrer Leistungskraft berücksichtigt werden.

WTB. Wien, 4. December. Dem „Fremdenblatt“ zufolge dürfte die Einbringung der Handelsverträge in den Reichsrath erst Mittwoch oder Donnerstag nächster Woche erfolgen.

D.B.Hd. Wien, 4. December. Im Abgeordnetenhause führte bei Berathung des Budgets des Handelsministeriums der Deutschnationale Ludwig aus, in Steiermark herrsche große Verstimmung gegen die Südbahn, welche die Interessen des Landes vernachlässige. Er beantragt eine Resolution, in welcher die Forderung der Verstaatlichung ausgesprochen wird. Der Deutschnationale Steinwender hebt hervor, die Aufsichtsbehörde sei nicht im Stande, der Südbahn den Herrn zu zeigen. Die Actionaire führen eine problematische Sonderexistenz. Die Regierung möge sich durch die Actionaire nicht beeinflussen lassen. Der Oberbau der Südbahn sei miserabel; fortwährend fänden Eisenbahnunfälle statt. Die Verstaatlichung erscheint nöthig.

Bern, 4. December. (Voss. Ztg.) Der Bundesrath genehmigte unter gewissen Bedingungen das Bauproject der Gotthardbahn für die Theilstrecke der Linie Luzern-Immensee.

*— Aus den von der Gesellschaft Terni für die Savonawerke zu zahlenden 9 Millionen Lire sollen die Buchgläubiger 30 Procent erhalten, die Actionaire nichts, die Obligationen in schweizerischem Besitz 70 Proc. in neuen Obligationen, diejenigen des Bochumer Vereins 46 Procent, die der deutschen Bankgruppe 54 Procent.

WTB. Paris, 4. December. Im Senate wurde eine größere Zahl von Artikeln des Zolltarifs angenommen, darunter auch die Zollsätze auf Holz, für welche die Commission eine von der Fassung der Deputirtenkammer abweichende Classification verlangt hatte.

*— Rio-Tinto. Die kolossale Steigerung der Rio-Tinto-Actien (gestern haben dieselben allerdings wieder 15 Frcs. verloren) an der Pariser Börse hängt mit dem Verkaufe der Fabriken der fallirten Société des Métaux zusammen, die um 18 Millionen und 50 Frcs. von dem Rechtsanwalt Benoit erstanden wurden. Hinter dem Letzteren steht die Gruppe des Comptoir Ancien, welcher in diesem Falle auch Baron Hirsch, sowie Bischofsheim & Cassel in London angehören sollen. Die Letzteren haben angeblich große Posten von Rio-Actien gekauft und bei der letzten Pariser Liquidation bezogen.

Brüssel, 4. December. (Voss. Ztg.) Die Luxemburgischen Hüttenwerke Eich haben im verflossenen Betriebsjahre 1 300 000 Francs verdient und vertheilen 130 Frcs. Dividende gegen 200 im Vorjahre.

D.B.Hd. Warschau, 4. December. Die General-Versammlung der Actionaire der Metallwaarenfabrik „Vulkan“ beschloß die Vertheilung von 20 Proc. Dividende.

WTB. Konstantinopel, 4. December. Durch kaiserlichen Befehl ist eine Specialcommission zur Prüfung der Finanzoperationen ernannt worden, an welchen die ottomanische Staatsschuld und der kaiserliche Schatz gemeinschaftlich interessirt sind. Zum Präsidenten der Commission ist der Finanzminister ernannt worden; zu den Mitgliedern derselben gehört auch der Minister der Civilliste.

*— Aus Konstantinopel verlautet, daß die Ausarbeitung der neuen türkischen Zolltarife ihrem Abschlusse nahe ist, und daß dieselben am 1./13. März n. J. in Kraft treten dürften.

D.B.Hd. London, 4. December. Die hiesigen Discontohäuser ermäßigten die Sätze für täglich rückziehbare Depositen und Depositen auf Kündigung auf 2, resp. 2¼ Proc.

London, 4. December. (Voss. Ztg.) Die Uebernahme der Société des Métaux geschah durch eine zu diesem Zwecke gebildete Gesellschaft mit 25 Millionen Francs Actien und 20 Millionen Francs 5proc. Obligationen Capital, welche theils durch Gläubiger der alten Gesellschaft, theils durch Kunden des Crédit-Industriel und die Trustees Executors and Securities Corporation übernommen wurden. Die gestern gemeldete Kaufsumme betraf nur die Fabrikanlagen der Etablissements. Der Kupfervorrath und die Kupferwaaren werden von den Käufern zu Tagespreisen übernommen. — Die Novemberstatistik der Clevelander Eisenwerke weist eine Production von 290 825 t auf, mithin eine Abnahme gegen das Vorjahr von 19 503 t. Die Vorräthe nahmen gegen November um 6084 t ab.

*— Zur Reform der englischen Bankacte. Wie wir bereits mittheilten, hat Schatzkanzler Goschen in einer Sitzung der Londoner Handelskammer seinen Plan zur Reform der Bankacte skizzirt. Derselbe gipfelt in dem Vorschlage, durch Emission von Ein-Pfund-Noten den Goldvorrath der Bank von England zu erhöhen. Von dem gesammten Notenbetrage sollten ⅘ in Gold und ⅕ durch Werthpapiere oder, wie der technische Ausdruck lautet, bankmäßig bedeckt sein. Wenn die geplante Vermehrung des Goldschatzes gelingt — und bei der Annehmlichkeit, welche Ein-Pfund-Noten für den Verkehr bieten, kann wohl nicht daran gezweifelt werden, daß sich dieselben in der Circulation erhalten und dagegen die Sovereigns in die Bank strömen werden — will man einen Schritt weiter thun und im Fall einer Krisis, immer einen bestimmten Goldschatz vorausgesetzt, auch zu einer Mehrausgabe von Noten schreiten, welche nur bankmäßig bedeckt sein könnten und für welche Mehr-Emission die Bankerschaft Zinsen an die Regierung zu zahlen hätte. Früher war auch die Ausgabe von Zehn-Schillings-Noten gegen Silberdeckung geplant, doch ist man von diesem Projecte vorläufig wieder abgekommen. Sollte aber das Ausland seine Münzstätten zu freier Silberprägung öffnen, so würde die Bank von England aufgefordert werden, von der Bestimmung des Bankgesetzes Gebrauch zu machen, welche der Bank gestattet, ein Fünftel des Metallvorrathes in Silber anzulegen. Die internationalen Märkte scheinen eine solche Eventualität nicht als vollständig ausgeschlossen zu betrachten. Jedenfalls deutet es auf ein Kokettiren mit dem Bimetallismus hin, wenn die Aufrollung der englischen Bankreform, sowohl in London als auch in New-York, mit einer Steigerung des Silberpreises um ca. 1½ Proc. begrüßt wurde. Einstweilen liegt über den ganzen Plan nur eine telegraphische Mittheilung vor, welche noch der Ergänzung bedarf, doch scheint es, daß die englische Bankfrage schon demnächst in Fluß gerathen dürfte. Am 4. d. M. richtete der Schatzkanzler Goschen an den Gouverneur der Bank von England ein Schreiben, in welchem es heißt, wenn die neue Notenausgabe seinen Erwartungen zuwider eine Erhöhung um 50 000 £ erreichen sollte, so würde er vorschlagen, weitere Notenemissionen voll durch Gold zu decken, um damit den Eindruck zu beseitigen, als ob dem Lande eine unbegrenzte Summe Goldes entzogen werde.

P. Die Weizenausfuhr Ostindiens betrug in der Zeit vom 1. April bis 28. November (34 Wochen) nach Europa 15 225 000 Hektoliter gegen nur 6 397 000 in der entsprechenden Zeit des Vorjahres und 6 352 000 hl im Jahre 1889. — Es ist kaum ein Zweifel, daß die ostindische Weizenausfuhr dieses Jahr die Höhe von 18 Millionen Hektoliter erreichen wird, die größte Ausfuhr, die Ostindien nach Europa jemals verzeichnen konnte.

+ Künstlicher Regen. Unsere in Nr. 336 ausgesprochene Ansicht, daß die ostindische Regierung die dort begonnenen Versuche zur Erzeugung künstlichen Regens fortsetzen werde, bestätigt sich bereits. Im oberen Burmah vertrocknet Alles vor sengender Hitze, weil Regen ausbleibt, schon sind auf öffentliche Kosten Unterstützungsarbeiten in großem Umfange vorgenommen, eine Hungersnoth, wie in Rußland, steht allerdings auf kleinerer Fläche bevor. Da wurde Lieutenant Pilcher mit Versuchen beauftragt. Vorgestern ließ er auf einem 1500 Fuß hohen Hügel in [illegible] 2 Ladungen von 30 und 40 Pfund Schießbaumwolle explodiren, und siehe, trotz wolkenlosen Himmels fiel Regen. Der Commissar en Chef hat sofort die Fortsetzung dieser Versuche mit allen irgend zur Verfügung stehenden Materialien, gleichviel ob Pulver, Dynamit oder Schießbaumwolle in dem ganzen vertrockneten District angeordnet. Man glaubt in den oberen Schichten genügende Feuchtigkeit zu finden, es komme nur darauf an, sie herunter zu schütteln.

Landwirthschaftliches.

S. Zur Verbesserung von sauren Wiesen, deren es in der Pleiße- und Elsterniederung gewiß genug giebt, empfiehlt es sich, im Spätherbst mit Kalk zu düngen und im Frühjahr mit Superphosphat und Kali nachzudüngen. Man erzielt dadurch nicht nur einen üppigen Graswuchs, sondern begünstigt auch das Einbürgern der Kleepflanzen, die bekanntlich zur Verbesserung des Futters wesentlich beitragen.

P. Die Gattung parasitischer Pilze Peronospora, die auf verschiedenen Weinreben wächst und ein Verschrumpfen der Blätter bedingt, tritt immer häufiger auf. Für diese Krankheit empfiehlt die österreichische Weinbauschule zu Marburg a. d. D. das Azurin, das leicht löslich im Wasser ist und durch Spritzapparate auf die Reben gebracht wird. Die im Azurin vorhandene Schwefelsäure wird durch die Anwesenheit von Ammoniak gebunden und resultirt daraus eine sehr geringe Abnutzung der Spritzapparate. Die Fernhaltung der Peronospora wurde vollständig erreicht und scheint es, daß die Azurinflüssigkeit in das Blatt intensiver eindringt als feste Körper, wie Kalk, Gips u. s. f., die man allenthalben der bisher üblichen Kupfervitriollösung beimengt. Auf 1 hl Wasser verwendete die Weinbauschule 20 bis zu 30 Deka Azurin und stellten sich demnach die Kosten für die Bespritzung eines ½ Joch Weingarten auf 80 kr., während Kupfervitriollösung für dieselbe Fläche sich auf 1 fl. 30 kr. stellt.

Post- und Telegraphenwesen.

☛ Wie seiner Zeit gemeldet, wurde bei Gelegenheit des Wiener Postcongresses auch ein Abkommen getroffen, gemäß dem die bisherige Verschiedenheit der Telegraphentarife im Verkehr Deutschlands mit Oesterreich-Ungarn beseitigt und ein einheitlicher Tarif von 5 ₰ für das Wort, mit einer Mindestgebühr von 50 ₰ für das Telegramm vom 1. Januar 1892 ab eingeführt wird. Gleichwie bisher schon der interne deutsche Posttarif auf den Postverkehr zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn Anwendung fand, so wird dies vom 1. Januar 1892 ab also auch bezüglich des Telegraphenverkehrs der Fall sein. Dieser Fortschritt wird gewiß in weiten Kreisen Befriedigung erregen und ist als ein glücklicher Vorläufer der durch die Handelsverträge angebahnten commerziellen Annäherung zwischen Deutschland und Oesterreich mit Freuden zu begrüßen.

Königliches Amtsgericht Leipzig.

Handelsregister.

Am 3. December eingetragen:

Das Erlöschen der hiesigen Firma Bernh. Beischel. — Der Uebergang der hiesigen Firma Wilhelm Geißle auf Frau Henriette Anna verw. Geißle geb. Kobert hier.

Zahlungs-Einstellungen.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
„Bankgeschäft des Capitalist Ulrich Friedrich Nachfolger“ (Inhaber [illegible])	Berlin	Berlin	2.12	42	26.12	4.1
Carl Moritz Franke, Gärtnereib.	Chemnitz	Chemnitz	30.11	31.12	17.12	[illegible]
Carl Louis Reuber, Maler und Lackirer	Chemnitz	Chemnitz	1.12	21	26.12	[illegible]
Ch. Julius Henne, Korbmacher	Falkenstein	Falkenstein	30.11	21.12	[illegible]	[illegible]
David Kienitz, Photograph	Freiburg i. B.	Freiburg	30.11	28.12	7.1	7.1
R. C. [illegible], Kaufm., Inh. der Firma Bernhard Horn, Holzwaarengeschäft	Gera	Gera	1.12	7.1	[illegible]	[illegible]
G. H. Otto [illegible], Kaufm.	[illegible]	[illegible]	30.11	20.1	26.12	[illegible]
Georg Seifert, [illegible], Kaufm.	[illegible]	[illegible]	1.12	9.1	30.1	[illegible]
Johann Lang, [illegible]	[illegible]	[illegible]	2.12	12.1	30.12	[illegible]
Carl Fleischer, [illegible]	[illegible]	[illegible]	1.12	26.12	4.1	[illegible]

München, 4. December. Ueber das Vermögen des Bankiers Wilhelm Franz wurde gestern auf Antrag der Gläubiger der Concurs eröffnet. Dazu bemerken die „N. N.“: Damit wird denn endlich die für den hiesigen Platz nicht rühmliche und vielfach unheilvolle Thätigkeit des in Verbindung mit vielen unliebsamen Vorgängen genannten Namens wohl ihr Ende erreicht haben.

WTB. Petersburg, 4. December. Die Exportfirma Otto Dittborn, die Glasfabrik Peter Sinowjew und die Manufacturgesellschaft Huck haben heute die Zahlungseinstellung angemeldet.

Einnahme-Ausweise.

† Dresden, 5. December. Nach den endgiltigen Feststellungen wurden im Monat Juli d. J. auf den sächsischen Staatseisenbahnen befördert: 3 523 580 Personen (57 827 Personen mehr als im gleichen Monate des Vorjahres) und

1 408 678 174 kg Güter (8 863 587 kg mehr). Die Einnahme betrug im Personenverkehr 3 024 734,32 ℳ (927,91 ℳ mehr), im Güterverkehr 4 795 944,29 ℳ (40 734,50 ℳ mehr), zusammen 7 820 678,61 ℳ (41 662,51 ℳ mehr). Die Einnahme vom 1. Januar bis Ende Juli 1891 belief sich auf 47 744 200,40 ℳ oder 512 021,76 Mark mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

*† Auf der Altenburg-Zeitzer Bahn sind nach den endgiltigen Feststellungen im Monat Juli d. J. befördert worden: 36 919 Personen (1629 Personen mehr) und 14 421 440 kg Güter (570 520 kg weniger). Die Einnahme betrug im Personenverkehre 10 479,24 ℳ (446,34 ℳ mehr), im Güterverkehre 71 578,92 ℳ (3221,46 ℳ mehr), zusammen 82 058,16 ℳ (3667,80 ℳ mehr). Die Einnahme vom 1. Januar bis Ende Juli d. J. betrug 579 656,10 ℳ 37 706,76 ℳ mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

*† Auf der Zittau-Reichenberger Bahn wurden nach den endgiltigen Feststellungen im Monat Juli d. J. befördert: 51 120 Personen (8174 Personen weniger als im gleichen Monate des Vorjahres) und 30 235 240 kg Güter (2 308 420 kg mehr). Die Einnahme betrug im Personenverkehre 28 239,50 ℳ (2755,30 ℳ weniger), im Güterverkehre 42 271,04 ℳ (3060,10 ℳ mehr), zusammen 70 510,63 ℳ (666,29 ℳ weniger). Die Einnahme vom 1. Januar bis Ende Juli d. J. betrug 427 303,81 ℳ (22 477,54 ℳ mehr als im gleichen Zeitraume des Vorjahres.

*† Auf der Zittau-Oybin-Jonsdorfer Eisenbahn wurden nach den endgiltigen Feststellungen im Monat Juli d. J. befördert: 37 604 Personen und 1 073 300 kg Güter. Die Einnahme betrug im Personenverkehre 13 171,14 ℳ, im Güterverkehre 908,26 ℳ, insgesammt 14 079,40 ℳ. Die Einnahme vom 1. Januar bis Ende Juli 1891 bezifferte sich auf zusammen 50 883,85 ℳ.

WTB. **Königsberg** i. Pr., 4. December. Die Betriebseinnahmen der ostpreußischen Südbahn im November betrugen nach vorläufiger Feststellung im Personenverkehr 61 915 ℳ, im Güterverkehr 318 459 ℳ, an Extraordinarien 12 000 ℳ, zusammen 392 374 Mark, darunter auf der Strecke Fischhausen-Palmnicken 4532 ℳ, im November 1890 provisorisch 378 296 ℳ, mithin gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres mehr 14 078 ℳ, im Ganzen vom 1. Januar bis 30. November 1891 4 268 231 ℳ (provisorische Einnahme aus russischem Verkehr nach russischem Stil), gegen provisorisch 3 969 374 ℳ im Vorjahr, mithin gegen den entsprechenden Zeitraum des Vorjahres mehr 298 857 ℳ, gegen definitiv 3 967 172 ℳ im Vorjahr, mithin mehr 301 059 ℳ.

*— Oesterreichische Nordwestbahn. Vom 1. Januar bis 2. December: Garantirte Linie 8 776 889 fl. (— 100 983 fl.); Elbethalbahn 5 735 790 fl. (+ 52 700 fl.).

Literatur.

Export. Organ des „Centralvereins für Handelsgeographie und Förderung deutscher Interessen im Auslande“. Die in Berlin am 1. December erschienene Nr. 49 enthält: Einladung zur Sitzung des „Central-Vereins für Handelsgeographie ꝛc.“ am 18. December 1891. Zur Geschichte der Handelspolitik Oesterreichs. Europa: Die Krisis in Spanien. Finanz- und Handelsverhältnisse in Portugal. (Eigenbericht aus Lissabon.) Das System der russischen Ausfuhrverbote. Nord-Amerika: Tarif und Silber. (Eigenbericht aus New-York.) Technische Rundschau. Aus wissenschaftlichen Gesellschaften: Sitzungsbericht der „Gesellschaft für Erdkunde“. Vereinsnachrichten: Sitzungsbericht des „Württemberg. Vereins für Handelsgeographie“ zu Stuttgart. Briefkasten. Schiffsnachrichten. Deutsche Exportbank (Abtheilung Export-Bureau).

Der Versicherungsbote. Organ für die Interessenten des Versicherungswesens, redigirt von Gustav Berner-Leipzig, schreibt in der Nummer 35 vom 1. December über: Versicherung von Kunstgegenständen und Sammlungen gegen Feuerschaden. Hagelversicherung in Rußland. Eine Entgegnung. Zwei Dutzend und eine Anekdote IX. Versicherung und Sparen. Verschiedenes.

„Glückauf“. Die letzte Nummer der vom General-Secretair des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund, Herrn Dr. Reismann-Grone zu Essen, redigirten Berg- und hüttenmännischen Zeitschrift „Glückauf“ (Verlag von G. D. Bädeker) hat folgenden Inhalt: Die Wagen mit erhöhter Tragfähigkeit. — Einiges zur Verhinderung von Flugasche in Flammrohrkesseln. — Untersuchungen über die Gefahren zu niedrigen Wasserstandes. — Marktberichte. — Vereine und Versammlungen. — Patentwesen. — Statistisches. — Vermischtes.

Leipziger Börse am 5. December.

Die Börse bot heute dem Berichterstatter zwar kein umfangreiches Material, immerhin kann man aber doch von dem Verlaufe derselben, selbstverständlich bei mäßigen Ansprüchen, mit den Ergebnissen sowohl hinsichtlich der geschäftlichen Abschlüsse als auch betreffs der Gestaltung der Course befriedigt sein. Die Tendenz kennzeichnete sich als fest; die Versuche der Berliner Contremine, die Symptome der Besserung an der Börse in Frage zu stellen, haben auf unseren Fondsmarkt keine Wirkung geäußert. Man sieht hier der Zukunft zuversichtlich entgegen und auch in den außerhalb der Börse stehenden, mit derselben aber in Verbindung stehenden Kreisen bricht sich eine vertrauensvollere Haltung Bahn. Der Verkehr entwickelte sich theilweise in erweiterten Grenzen, die Course stellten sich in verschiedenen Fällen höher, wobei aber immer wieder der Umstand zu Tage trat, daß der Nachfrage nicht immer das gewünschte Material zur Verfügung stand. Bevorzugt waren heute nächst einigen Staatswerthen hauptsächlich Industriewerthe und schon weiter mehr beachtete Eisenbahnactien. Der Wechselmarkt war fest und auch ziemlich belebt.

Börsen- und Handelsberichte.

, **Zwickauer Börsenbericht vom 4. December.** Unsere heutige Börse war in Anbetracht der neuerdings eingetretenen milden Witterung und ungünstigeren Nachrichten über den Absatz von Kohlen und Werkspreise aus dem westfälischen Kohlenrevier dauernd gedrückt; zwar waren einige Werthe fest, ja auch theilweise sogar höher, die Gesammttendenz aber abgeschwächt. In Verkehr kamen kleine Beträge Bergwerke, Gersdorfer und Kaisergrube Stamm und Schader, sowie von Anleihe-Obligationen 4proc. Concordia, Oelsnitzer Vereinsglück und 3½proc. hiesiger Stadt. Zwickau-Oberhohndorfer und Brückenberg Stamm-Actien waren auch heute trotz besserer Geldnotizen ohne Abgeber. Kohlenversandt und Werkspreise blieben innerhalb letzter Woche ziemlich unverändert.

Frankfurt a. M., 4. December. Börse. Fester. Privatdiscont 3⅛ Proc. — Nach Schluss der Börse: Creditactien 26[illegible], Disconto-Commandit 19[illegible], Lombarden 79[illegible], Portugiesen 34,5[illegible].

D.B.Bd. **Wien**, 4. December. Die heutige Börse hatte trotz Abgaben für ausländische Rechnung eine feste Haltung zu verzeichnen in Folge fortdauernder Provinzkäufe. Auch Gerüchte von einer Zusammenkunft des deutschen Kaisers mit dem Zaren animirten. Localwerthe steigend. Bahnen, besonders böhmische Bahnen, wurden zu höheren Coursen lebhaft gehandelt. Montanwerthe und Industriepapiere nahmen eine lancirende Bewegung an. Renten waren belebt, Valuta versteift. Zum Schluss der Börse machte sich eine schwankende Haltung geltend.

D.B.Bd. **Paris**, 4. December. An der heutigen Börse vollzog sich eine allgemeine Reaction, besonders in denjenigen Werthen, welche in den letzten Tagen stark gestiegen waren. Der Rückgang von Portugiesen erfolgte auf eine officielle Note der portugiesischen Gesandtschaft, in welcher mitgetheilt wird, dass die Regierung niemals, selbst nicht im Princip, der Ernennung einer internationalen Controlcommission zugestimmt haben würde. Ungarn verkehrten in schwacher Haltung. Suez stark angeboten. Für Bankwerthe war die Stimmung eine ungünstige. Crédit Mobilier gingen auf 180 zurück.

D.B.Bd. **Brüssel**, 4. December. An der heutigen Börse notirten Warschau-Wiener Actien 497, Metallwerthe lagen flau. Kohlenwerthe waren besser.

D.B.Bd. **Antwerpen**, 4. December. An der heutigen Börse stellten sich Oelsahe auf 16⅝, Brasilianer auf 61⅛.

Berlin, 4. December. Anlehensloose. Ansbach. 7-fl.-Loose 29,50 B., Augsburger 7-fl.-Loose 25,60 G., Barletta 100-Frcs.-Loose v. 1870 42,00 G., Bukarester 20-Frcs.-Loose 34,00 B., Finnländische 10-Thlr.-Loose 56,50 bz., Freiburger 15-Frcs.-Loose 26,30 G., Mailänder 45-Frcs.-Loose 40,50 bz., Mailänder 10-Francs-Loose 12,00 bz., Neufchateler 10-Frcs.-Loose 20,90 G., Pappenheimer 7-fl.-Loose 20,25 G., Schwedische 10-Thlr.-Loose 82,25 G., Türk. 400-Frcs.-Loose 81,25 bz., Venetianer 29,50 G.

Frankfurt a. M., 4. December. Deutsche Verlagsanstalt 284 G., Badische Anilin- und Sodafabrik 267,70 bz. G., Badische Zucker Waghäusel 94,20 bz. G., Farbwerke Höchst 280,00 bz. G.

Frankfurt a. M., 4. December, Abends 5 Uhr 50 Min. Effecten-Societät. Oesterr. Creditactien 250⅝, Franzosen 23[illegible], Lombarden 79⅞, ungarische Goldrente 89,00, Gotthardbahn 132,20, Disconto-Commandit 168,40, Dresdner Bank 129,20, Bochumer Gussstahl 111,70, Gelsenkirchen 137,80, Harpener 142,20, Laurahütte 104,70. Träge. — (Schluss.) Oesterreichische Creditactien 250¾, Franzosen 22[illegible], Lombarden 79⅞, ungarische Goldrente 89,20, Gotthardbahn 132,50, Disconto-Commandit 168,20, Dresdner Bank 129,00, Bochumer Gussstahl 111,20, Gelsenkirchen 137,50, Harpener 142,20, Hibernia 129,00, Laurahütte 104,70, 4proc. Portugiesen 33,00. Träge.

Breslau, 4. December. (Schluss-Course.) Fest. Neue 3proc. Reichsanleihe 84,10, 3½proc. L.-Pfandbr. 96,50, Consol. Türken 17,75, Türken-Loose 69,00, 4proc. ungar. Goldrente 89,30, Breslauer Discontobank 89,00, Breslauer Wechslerbank 94,25, Creditactien 140,75, Schlesischer Bankverein 108,25, Donnersmark 81,75, Kattowitzer 122,[illegible], Oberschles. Eis. 53,00, Oberschles. P.-C. 81,00, Schlesische Cement 105,00, Opp. Cement 82,00, Kramsta 118,50, Laurahütte 104,50, Verein Oelfabriken 94,00, österreichische Banknoten 172,00, russ. Banknoten 197,50.

Hamburg, 4. December. (Schluss-Course.) Schwach. Preussische 4proc. Consols 105,50, Silberrente 79,30, österr. Goldrente 93,20, 4proc. ungarische Goldrente 89,10, 1860er Loose 119,50, Italiener 89,25, Creditactien 250,00, Franzosen 594,00, Lombarden 174,50, 1880er Russen 98,00, 2. Orientanleihe 60,00, 3. Orientanleihe 60,75, Deutsche Bank 148,00, Disconto-Commandit 168,40, Nationalbank für Deutschland 110,00, Hamburger Commerzbank 110,00, Norddeutsche Bank 140,00, Lübeck-Büchener Eisenbahn 144,00, Marienburg-Mlawkaer Bahn 49,75, Ostpreussische Südbahn 68,50, Laurahütte 104,00, Norddeutsche Jute-Spinnerei 89,00, A.-C. Guano-W. 180,00, Hamburger Packetfahrt-Actien 100,25, Dynamit-Trust-Actien 127,00, Privatdiscont 3⅛ Proc. — Wechselnotirungen: London lang 20,29½ Br., 20,17½ G., London kurz 20,34 Br., 20,29 G., London Sicht 20,36½ Br., 20,33½ G., Amsterdam lang 167,20 Br., 166,60 G., Wien lang 171,00 Br., 169,00 G., Paris lang 80,80 Br., 80,50 G., Petersburg lang 199,50 Br., 193,50 G., New-York kurz 4,22 Br., 4,16 G., do. 60 Tage Sicht 4,18 Br., 4,12 G.

Hamburg, 4. December. Abendbörse. Oesterreichische Creditactien 250,00, Franzosen 593,50, Lombarden 173,50, Disconto-Commandit 168,10, Russische Noten 197,75, Laurahütte 104,00, Packetfahrt 100,00, Deutsche Bank 148,[illegible]. Still.

Bremen, 4. December. Actien-Course. Actien-Gesellsch. „Weser“ 108 G., Bremer Baumwoll-Spinnerei [illegible] —,—, Bremer Cigarrenfabr. 120 B., Bremer Jute-Spinnerei —,—, Bremer Eisenwerk —,—, Bremer Portland-Cementfabrik —,—, Bremer Schleppschifffahrts-Gesellschaft —,—, Bremer Wollwäscherei [illegible] G., Bremer Wollkämmerei 26 B., Bremer [illegible] 25 B., [illegible] Strassenbahn 108 B., Bugsir-Gesellschaft „Union“ 90 G., Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Neptun“ —,—, Deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Hansa“ 88 B., Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Argo“ Australische Linie 90 B., [illegible] —,—, Hann. [illegible] —,—, Hansa-Actien-Brauerei 102 B., [illegible] 108 B., Norddeutscher Lloyd per Cassa 109 G., [illegible] —,—, Norddeutsche Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei 211 G., [illegible] vorm. A. Korff —,—, [illegible] —,—, [illegible]-Actien pro Stück 2,0 bz., [illegible] 227 G.

Wien, 4. December. Abendbörse. Ungarische Creditactien [illegible], Oesterreichische Creditactien [illegible], Franzosen 278,50, Lombarden [illegible], [illegible], Elbthal [illegible], österreichische Papierrente [illegible], do. Goldrente [illegible], 5proc. ungar. Papierrente 101,00, 4proc. do. Goldrente [illegible], Marknoten [illegible], Napoleons 9,[illegible], Bankverein 109,50, Tabakactien [illegible], Alpine Montan 64,60, Wiener Unionbank 216,00, Länderbank [illegible]. Ziemlich fest.

London, 4. December. (Schluss-Course.) Ruhig. Engl. 2¾ proc. Consols [illegible], Preussische 4proc. Consols 105, Italienische 5proc. Rente [illegible], Lombarden [illegible], 4proc. conv. Russen 1889 (2. Serie) 98½, conv. Türken [illegible], österr. Silberrente 78, do. Goldrente [illegible], 4proc. ungarische Goldrente [illegible], 4proc. Spanier [illegible], 3½proc. Egypter [illegible], 4proc. unificirte Egypter [illegible], 3proc. garantirte Egypter 100[illegible], 4½proc. egyptische Tributanleihe [illegible], [illegible] Mexikaner [illegible], Ottomanbank [illegible], Suezactien [illegible], Canada Pacific [illegible], De Beers-Actien neue [illegible], Platzdiscont 2[illegible], Rio Tinto 19[illegible], 4½proc. Rupees [illegible], Argent. 5proc. Goldanleihe von 1886 [illegible], Argent. 4½proc. äussere Goldanleihe 31, Neue 3proc. Reichs-Anleihe 84, Silber nominell.

London, 4. December, Abends 6 Uhr 15 Min. Preuss. Consols 105, Engl. 2¾proc. Consols 95[illegible], convert. Türken 17[illegible], 4procent. consol. Russen 1889 (2. Serie) 98[illegible], Italiener 89, 4procent. ungar. Goldrente 88[illegible], 4proc. unific. Egypter 96[illegible], Ottomanbank 11[illegible], 6proc. cons. Mexikaner [illegible]. In die Bank flossen [illegible] £.

Paris, 4. December. (Schluss-Course.) 1. Theil. Träge, beschränktes Geschäft. 3proc. amort. Rente 96,[illegible], 3proc. Rente 94,[illegible], 4½proc. Anleihe 104,[illegible], Italien. 5proc. Rente [illegible], österr. Goldrente [illegible], 4proc. ungar. Goldrente [illegible], III. Orient-Anleihe [illegible], 4procentige Russen 1880 [illegible], 4procentige Russen 1889 [illegible], 4procentige unificirte Egypter [illegible], 4proc. span. äuss. Anl. [illegible], convert. Türken 17,[illegible], türk. Loose [illegible], 4proc. pr. Türken-O. 417,50, Franzosen 62[illegible], Lombarden 19[illegible], Lombarden-Prioritäten 314,00, Credit foncier 12[illegible], Rio Tinto-Actien 46[illegible], Suez-Canal-Actien 2[illegible], B. de France [illegible], Wechsel auf deutsche Plätze 12[illegible], do. auf London 25,[illegible], Cheques auf London 25,[illegible], Amsterdamer Wechsel kurz [illegible], Wiener Wechsel kurz 211,[illegible], Madrider Wechsel kurz [illegible], neue 3proc. Rente [illegible], 3procent. Portugiesen 3[illegible], neue 3procentige Russen 7[illegible]. — II. Theil: Banque Ottomane [illegible], Banque de Paris [illegible], Banque d'Escompte 37[illegible], Crédit mobilier 18[illegible], Meridional-Actien [illegible], Panama-A. [illegible], do. 5proc. Obligationen [illegible], ung. Partiesen [illegible], Credit Lyonn. 7[illegible], Gaz. pour la Fr. et l'Etrang. [illegible], Transatlant. [illegible], Ville de Paris de 1871 [illegible], Tab. Ottom. [illegible], C. d'Escompte [illegible], Robinson-Actie [illegible].

Paris, 4. December, Abends. (Boulevardverkehr.) 3procent. Rente [illegible], Italiener [illegible], Türken 17,[illegible], Spanier [illegible], Banque ottomane [illegible], Tabaksactien [illegible], Rio Tinto [illegible], 3proc. neue russische Anleihe 78. Träge.

Amsterdam, 4. December. (Schluss-Course.) Oesterr. Papierrente Mai-November verz. [illegible], Silberrente Januar-Juli verz. 77[illegible], do. April-October verz. 77[illegible], Russ. gr. Eisenbahn 119, Russ. 2. Orientanleihe [illegible], convert. Türken 17[illegible], 3½proc. holl. Anleihe [illegible], Warschau-Wiener 23[illegible], Marknoten 59,[illegible], Russ. Zollcoupons [illegible], Wechsel auf London 12,0[illegible].

Petersburg, 4. December. Nachmittags 1 Uhr 30 Min. Wechsel auf London (3 Monate) 10[illegible], Wechsel auf Berlin do. 50,[illegible], Wechsel auf Amsterdam do. [illegible], Wechsel auf Paris do. 40,[illegible], ½-Imperials [illegible], Russische 4proc. 1880er Consols [illegible], do. Prämien-Anleihe von 1864 (gest.) [illegible], do. Prämien-Anleihe von 1866 (gest.) [illegible], Russische II. Orientanleihe [illegible], do. III. Orientanleihe [illegible], Russische 4½proc. Bodencredit-Pfandbriefe [illegible], Grosse russische Eisenbahnen [illegible], Russische Südwestbahn-Actien [illegible], Petersburger Discontobank [illegible], do. Internation. Handelsbank [illegible], do. Privat-Handelsbank [illegible], Russische Bank für auswärtigen Handel [illegible], Privatdiscont 6[illegible].

Odessa, 4. December, 12 Uhr 30 Min. Wechsel auf London 102,50, Wechsel auf Frankreich [illegible].

New-York, 4. December, Abends 6 Uhr. (Schluss.) Anfangs etwas niedriger, Schluss im Allgemeinen schwach. Wechsel auf London (60 Tage) 4,8[illegible], Cable Transfers 4,8[illegible], Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,2[illegible], Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94[illegible], 4proc. fundirte Anleihe 117[illegible], Canadian-Pacific-Actien 88, Central-Pacific-Actien 30[illegible], Chicago- & North-Western-Actien 11[illegible], Chicago-, Milwaukee & St. Paul-Actien 7[illegible], Illinois-Central-Actien 10[illegible], Lake-Shore-Michigan-South-Actien 12[illegible], Louisville- & Nashville-Actien 7[illegible], New-York-Lake-Erie- & Western-Actien 2[illegible], New-York-Cent.- & Hudson River-Actien 11[illegible], Northern-Pacific-Preferred-Actien [illegible], Norfolk & Western-Preferred-Actien 51, Atchison Topeka & Santa Fé-Actien 4[illegible], Union-Pacific-Actien 4[illegible], Denver & Rio Grande Preferred 4[illegible], Silber Bullion 9[illegible]. Geld leicht, für Regierungsbonds 2, für andere Sicherheiten 3 Proc.

Buenos-Ayres, 3. December. Gold 371,00.

Diverse transatlantische Wechselcourse.

Lima, 2. November. (Von Abrahamson & Co.) Wechselcours auf London 90 T. S. 34⅝—34⅞ d., auf Paris 90 T. S. 3,61—3,62 Fres., auf Hamburg 90 T. S. 2,98—2,99 ℳ, auf Italien 90 T. S. 3,60—3,62 Lire, auf New-York 90 T. S. 44 Proc., New-York 3 T. S. 49 Proc.

Frankfurt a. M., 4. December. Gold- und Silbercours. Gold „al marco“ per Kilogr. 2790 Br., 2780 G., ganz feines Scheidegold 2804 Br., Hochhaltiges Silber in Barren per Kilogramm 130,20 Br., 128,50 G.

Hamburg, 4. December. Goldcours. Gold in Barren per Kilogr. fein 2790 Br., 2780 G., Gold in Sorten per Kilogr. fein 2786 Br., 2782 G.

Wollberichte.

* **London**, 4. December. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes“.) Wollauction. Gute Auswahl, feste Preise.

WTB. **London**, 4. December. Wolle fest, unverändert.

* **Leipzig**, 5. December. Notirungen von Kammzug auf Zeit. La Plata Contract B December-Januar

La Plata Contract	B	December-Januar	3,55	ℳ
do.	do.	B Februar	3,57½	-
do.	do.	B März	3,60	-
do.	do.	B April	3,62½	-
do.	do.	B Mai	3,65	-
do.	do.	B Juni	3,67½	-
do.	do.	B Juli	3,70	-
do.	do.	B August-November	3,72½	-
do.	do.	C December	3,67½	-

Tendenz: Behauptet. Tagesumsatz 70 000 kg.

—ch.— **Berlin**, 5. December. Die Stimmung auf den hiesigen Lägern ist eine wenig erfreuliche geblieben, da sich Umsätze nur erzielen liessen, wenn Abgeber sich zu grösseren Entgegenkommen in der Preisforderung herbeiliessen. Dies ist denn auch theilweise geschehen und so konnte die inländische Fabrikantenkundschaft ihren Bedarf, der allerdings grösseren Umfang nicht zeigte, zu Notirungen decken, die je nach der Qualität der Wollen einen Abschlag von 3 bis 5 ℳ gegen October aufweisen. Als massgebend dürfte gegenwärtig ein Preisstand für Rückenwäschen je nach Qualität von 135—125 ℳ für schwarzgescheckte Wollen von 1[illegible]—1[illegible] ℳ, theilweise auch darunter, zu verzeichnen sein. Die von den auswärtigen Stapelplätzen vorliegenden Nachrichten boten nicht die geringste Anregung, da sich an denselben auch nur Abschlüsse bei Entgegenkommen der Käufer vollziehen liessen.

* **Antwerpen**, 4. December. Wolle. (Originalbericht der Herren Wilkens & Co.) Es liegen von Australien heute etwas stimulirendere Nachrichten vor; das Kaufen wird dort schwieriger. Auch der feste Ton in London hat nicht nachgelassen. Hier am Platze verkehrt das Schweisswollgeschäft ruhig; ohne Umsätze. Die im Terminmarkte gestern eingetretene Abschwächung ist heute Vormittag wieder eingeholt worden.

* **Antwerpen**, 5. December. Wolle. (Telegramm der Herren Wilkens & Co.) Vorbörse 10 Uhr 21 Min. (La Plata Zug. Type B. Januar 4,47½, März 4,50, Juni 4,60, Juli 4,67½. Verkäufer.

Sydney, 3. December. (Telegramm von Fehrmann & Co., Limd.) Wolle. Der Markt befestigt sich und die Kauflust nimmt wieder zu. Die Saison ist auf ihrem Höhepunkt angelangt.

Shanghai, 2. December. Rohseide. Ausfuhr seit Saisonbeginn 20 700 B., Gesammtvorkauf 40 200 B. Vorräthig lagern 14 000 B., darunter 1500 B. Tussah. Tsatlees Nr. 4 Best Chop notirten 365 Taels, Nr. 5 ordinair 280 Taels.

New-York, 3. December. Baumwolle. Der Markt für loco schloss in New-York, New-Orleans und Savannah willig, in Galveston stetig, in Mobile und Augusta matt, in Memphis ruhig, aber stetig und sonst ruhig. Der Markt auf Lieferung in New-York verlief auf Liverpooler Nachrichten seit der Eröffnung unter geringen Aenderungen und schloss stetig zu einer Ermässigung von 3 bis 5 Points. Der Markt auf Lieferung in New-Orleans schloss stetig zu einer Ermässigung von 4 bis 6 Points. December nominell 12 Points niedriger.

Manchester, 4. December. 12r Water Taylor 5⅝, 30r Water Taylor 7⅛, 20r Water Leigh 6⅝, 30r Water Clayton 7⅛, 32r Mock Brooke 7⅛, 40r Mayoll 7⅞, 40r Medio Wilkinson 8⅝, 32r Warpcops Lees 7⅛, 36r Warpcops Rowland 7⅝, 40r Double Weston 8⅞, 60r Double courante Qualität 11⅝, 32″ 116 yards 16×16 grey Printers aus 32r/46r 150. Ruhig.

Manchester, 4. December. Garn- und Tüchermarkt. Bei ruhigem Geschäft waren Garne ⅛ d billiger. Shirtings eine Nuance schwächer.

C.T.I. **Berlin**, 5. December. Bericht über die Lage der Berliner Textil-Industrie. Abgesehen von der hiesigen Stoff-Fabrikation, welche für die nächste Frühjahrssaison etwas stärker zu arbeiten begonnen hat, sind sämmtliche Zweige der Textilbranche nur sehr mässig beschäftigt und geben allseitig mit Arbeitereinschränkungen vor. Dies betrifft ganz besonders die Teppichweberei, sowie die Strumpf- und Fantasiewaarenbranche. Was die Confectionsbranchen anbelangt, so lässt sich ein Urtheil über die Aussichten des Frühjahrsgeschäftes noch nicht abgeben, weil die Reisenden aus England noch nicht zurückgekehrt sind. Der Handel in Baumwollwaaren war in der letzten Woche etwas lebhafter, doch zeigten die Preise keine Aufbesserung; die Umsätze in Damenkleiderstoffen waren nicht von Bedeutung. Der Woll- und Garnmarkt verkehrte noch ruhiger als in der letzten Woche, Abschlüsse von grösserem Umfang haben auch diesmal nicht stattgefunden.

Leipzig, 5. December. Butter. (Bericht von Herrn Julius Mann.) Wider Erwarten ist die Marktlage für Butter eine sehr feste, die Nachfrage war auch in dieser Woche besonders in feinen Marken eine sehr rege, Preise sind im Durchschnitt um 2 bis 3 ℳ höher per Centner. Ich notire: feinste Molkerei-Genossenschafts-Butter per Centner 1[illegible] ℳ, IIa 122 ℳ; bayerische und württembergische Molkerei-Butter 1[illegible] ℳ, Gutsbutter 1[illegible] ℳ; Landbutter 90—100 ℳ per Centner.

Berlin, 4. December. Butter, Käse und Schmalz. (Amtliche Preisfeststellung. Alles per 50 kg.) Butter. Hof- und Genossenschaftsbutter Ia 12[illegible]—1[illegible] ℳ, do. IIa 11[illegible]—1[illegible] ℳ, IIIa 114—117 ℳ, abfallende 108 bis 112 ℳ. Land-, Preussische [illegible]—100 ℳ, Netzbrücher [illegible]—10[illegible] ℳ, Pommersche [illegible]—10[illegible] ℳ, Polnische [illegible]—[illegible] ℳ, Bayerische Senn- 11[illegible]—1[illegible] ℳ, Land- 90 bis 95 ℳ, Schlesische [illegible]—100 ℳ, Galizische [illegible]—85 ℳ, Margarine [illegible]—70 ℳ. Käse. Schweizer, Emmenthaler [illegible]—[illegible] ℳ, do. Bayerischer [illegible]—7[illegible] ℳ, do. Ost- und Westpreussischer Ia [illegible]—[illegible] ℳ, IIa [illegible]—[illegible] ℳ, Holländer [illegible]—[illegible] ℳ, Limburger [illegible]—4[illegible] ℳ, Quadratmagerkäse Ia [illegible]—[illegible] ℳ, do. IIa 1[illegible]—2[illegible] ℳ. — Schmalz. Prima Western 17 Procent Tara 43,00 ℳ, do. reines, in Deutschland raffinirt 42,50—43,50 ℳ, Berliner Bratenschmalz 44,50—47,50 ℳ. Fett, in America raffinirt 37,50 ℳ, in Deutschland raffinirt 37,50—40,50 ℳ. Tendenz: Butter. Die anhaltende Knappheit der Zufuhren befestigte die Preise weiter. Schmalz ruhig.

Kopenhagen, 3. December. Butter. I. Classe 113—114, II. Classe 104—110, III. Classe 78—92 ℳ per 100 Pfd. netto.

* **Hamburg**, 3. December. (Original-Wochenbericht.) Baumwolle. Sehr ruhige Stimmung. Preise schwankend, zum Schluss eher fester. Verkauft ca. [illegible] B. Pern loco. Kaffee. Der Terminmarkt, anfangs in steigender Tendenz, schwächte gegen Schluss der Woche ohne besondere Veranlassung wieder ab, so dass die Besserung von 2 ℳ bei ganz wieder verloren ging, nur December steht 1 ℳ, März ¾ ℳ höher als zu Anfang der Berichtswoche. Das Geschäft verlief ruhig und beschränkten sich die Umsätze auf 127 000 Sack gegen [illegible] Sack in der Vorwoche. Notirt wurde December 67¼, März 6[illegible], Mai [illegible], Juli [illegible], September [illegible]. Der Markt schloss fest zur Notiz. Die Loco-Umsätze beschränkten sich fast nur auf Ankäufe für den vorliegenden Bedarf. Bei einem auf [illegible] M. reducirten Vorrath sind Preise sehr stramm und das Angebot genügt durchaus nicht den Anforderungen. Verkauft vom 27. November bis 3. December: [illegible] Sack Rio und Santos, theils schwimmend, [illegible] Sack Central-Amerika, [illegible] Sack Domingo. Die Kaffee-Einfuhr vom 1. Januar bis Ende November beträgt 1872 F., [illegible] S. gegen [illegible] F., [illegible] S. in 1890. Vorrath in 1891 [illegible] Mill. Pfund gegen 17[illegible] Mill. Pfund in 1890. Cacao in ruhiger Haltung. Cochenille matt. Zugeführt wurden [illegible] Seronen diverser Sorten. Farbehölzer mehr beachtet. Verkauft wurde eine Ladung Laguna Camp. Blauholz und 1 Ladung Domingo Blauholz auf Lieferung. Am Sonnabend den 5. d. Mts. findet Auction über 500 000 Pfd. Lag. Camp. Blauholz ex „Schwan“ statt. Farbeholz-Extracte gut begehrt. Früchte. Aepfel in reger Frage. Corinthen, Sackwaare in loco so gut als geräumt. Rosinen, durch Entgegenkommen der Eigner fanden grosse Umsätze statt. Mandeln gut gefragt. Gewürze. Cassia lignea ruhig, Flores ruhig. Cardamom preishaltend. Cardamom ohne Lager, Ingwer Bengal höher, Cochin unverändert. Macis und Muskatnüsse fest. Nelken schwankend, Pfeffer entschieden fester, Piment etwas mehr beachtet, Sternanis fest. Heringe. Der Jahreszeit entsprechend ist wenig Leben im Geschäft und Preise unverändert, wenn auch etwas mehr eine zu bemerken der Käufer zeigend. Honig unverändert. Sucks still. Indigo ruhig. Kleesaamen. Markt für alle Farben ruhig, aber fest bei unveränderten Preisen. Reis. Der Markt bleibt fest und Preise zu Gunsten der Verkäufer. Angekommen ca. [illegible] Sack Siam Reis ex „Loh Rausen“ und „Jacob Christensen“ waren bereits schwimmend verkauft. Die Einfuhr im Monat November beträgt ca. [illegible] Sacke und stellt sich das Lager am 1. December auf ca. [illegible] Sacke gegen ca. [illegible] Sacke gleichzeitig im vorigen Jahre. Sago, Perl- fest. Schmalz. In Folge niedrigerer Offerten von Amerika mussten auch hier die Preise nachgeben. Talg unverändert. Tapioca, Perl- ruhiger. Thee. Für geringe Congos und Souchongs bleibt der Markt in fester Tendenz. Bessere Sorten sind billig zu kaufen. Grüne Thee, namentlich Imperials, anziehend. Ceylon- und Assamthee bleiben in sehr preiswerthem Angebot. Thran ruhig und ohne Kauflust. Vanille unverändert.

Hamburg, 4. December. Kartoffelfabrikate. Tendenz: Fest. Notirungen per 100 kg. Kartoffelmehl: Prima-Waare prompt 35⅝ bis 35¾ ℳ, Lieferung 35—37 ℳ. — Kartoffelstärke: Prima-Waare 35 bis 35½ ℳ, Lieferung 35—36⅛ ℳ, Superior-Stärke 38—39 ℳ, Superior-Mehl 38—39 ℳ. — Dextrin weiss und gelb prompt 47½—48½ ℳ. — Capillär-Syrup 44 Be prompt 40—43 ℳ nominell. — Traubenzucker prima weiss geraspelt 42—46 ℳ. — Kaffee. März und Mai wichen gestern Abend ½ ℳ, die übrigen Sichten konnten sich bei kleinem Geschäft behaupten. Schluss 6 Uhr: December 67, Januar 63⅞, März 61¾, Mai 60, September 58¾, December 1892 57 ℳ. Heute Morgen eröffnete der Markt zu unveränderten bis ½ ℳ niedrigeren Preisen, da von Santos eine Depesche vorlag, die die Schätzung von 4 Millionen für die jetzige Ernte bestätigt und sich günstig über die nächste ausspricht. Bald nach der 10 Uhr-Notiz gaben Preise einen weiteren ¼ bis ½ ℳ nach, doch konnte im ferneren Verlauf ¼ ℳ des Abschlags wieder eingeholt werden. Schluss 12 Uhr 30 Minuten: December 66⅞, Januar 63⅛, März 60⅞, Mai 59⅝, September 57½, December 1892 56⅝ ℳ. Im Anfang der Börse war die Stimmung matt und Preise ¼ ℳ billiger. An der Nachmittagsnotiz konnte der Abschlag voll wieder eingeholt werden; nach derselben blieb December unverändert, die übrigen Monate waren ¼ ℳ an. Der Verkehr war ziemlich belebt. Das Effectivgeschäft blieb heute auf Kleinigkeiten beschränkt. Bei kleinem Angebot und geringer Kauflust war der Markt sehr ruhig. Zufuhren in Rio betragen 11 000 Sack und in Santos 24 000 Sack. Butter fest. I. Qualität 130—132 ℳ, II. Qualität 115—125 ℳ, fehlerhafte und ältere 105—115 ℳ, schleswig und holsteinische Bauerbutter 106—116 ℳ, galizische und ähnliche Bauerbutter unverzollt 72—75 ℳ, finnländische Sommer- unverzollt 85—90 ℳ, amerikanische unverzollt 50—75 ℳ. — Schmalz. Steam 35 ℳ, Fairbank 35½ ℳ, Armour 35¼ ℳ, Chamberlain 34½ ℳ per Netto-Centner excl. Zoll. Hamburger raff. in neuen Drittelfässern: Haifisch, Stern und Schaaf 41—42½ ℳ, Schlachterschmalz 55 ℳ per Netto-Centner incl. Zoll. Tendenz: Geschäftslos. Speck. Square Schmalz unverzollt in Tierces à 35½ ℳ per 50 Pfd., in Firkins 35½ ℳ per Stück. Royal 43 ℳ, Hammonia 42 ℳ, Hansestadt 38¼ ℳ incl. Zoll. — Chili-Salpeter. Fester. Loco 9,55 ℳ, aus Schiffen zu erwarten: December 9,55 ℳ, Januar-Februar 9,12½ ℳ, Februar-März 9,22½ ℳ, März 9,27½ ℳ, März-April 9,30 ℳ. Tendenz: Abgeschwächt.

Bremen, 4. December. Tabak. Umsatz 62 Fass Kentucky, 59 Fass Seroons, 65 Fass Stengel, 367 Ser. Havana, 62 Ser. Carmen. — Baumwolle ruhig. Upland middling loco 41 ℳ. Upland Basis middl. nichts unter low middling auf Termin-Lieferung. December 40⅞ ℳ, Januar 40⅞ ℳ, Februar 40⅞ ℳ, März 41⅛ ℳ, April 41⅜ ℳ, Mai 42 ℳ. — Wolle. Umsatz 74 B. Cap. — Schmalz still. Wilcox 35 ℳ, Armour 34 ℳ, Fairbank 32 ℳ.

* **Hamburg**, 5. December, 11 Uhr. Kaffee. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes“.) Mitgetheilt von den Herren Peimann, Ziegler & Co. in Hamburg. December 67,25, März 61,25, Mai 60,25. Tendenz: Behauptet. Zufuhren von Rio und Santos fehlen.

WTB. **Amsterdam**, 4. December. Java-Kaffee good ordinary 55⅞.

Rotterdam, 4. December. Kaffee-Terminnotirungen: Java December 54⅛ c., März 49⅞ c., Mai 49⅜ c. — Santos December 41 c., März 39⅞ c., Mai 38⅞ c. Umsatz: 4500 B.

New-York, 3. December. (Telegramm von Henry Hentz & Co.) Kaffee Tags über kaum behauptet. Nachrichten von Havre waren enttäuschend. Zum Schluss fest. Für nahe Monate war bessere Nachfrage vorhanden. Loco ruhig, da wünschenswerthe Qualitäten fehlen. — Weizen fest auf Deckungen der „shorts“, die Exporteure sind unternehmungslustiger. — Mais fest auf Deckungen der „shorts“. Witterungsberichte lauten ungünstig.

* **Magdeburg**, 5. December. Zucker. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes“.) Mitgetheilt von den Herren Zuckschwerdt & Beuchel. Melis I 26,00. Tendenz: Sehr fest. — 92proc. Kornzucker 18,50—18,90, 88procentiger Kornzucker 18,00—18,25. Tendenz: Fest, aber etwas ruhiger.

Braunschweig, 4. December. Rohzucker. Die Berichtswoche eröffnete in ruhiger Stimmung bei kaum behaupteten Werthen, in der zweiten Wochenhälfte machte sich aber eine bessere Meinung geltend, und da auch das Ausland höhere Course meldete, so nahm der Verkehr einen lebhaften, theilweise erregten Charakter an und erfuhren die Preise sprungweise eine Erhöhung von 50—60 ₰ für den Centner. Für das gegen Schluss der Woche recht umfangreiche Angebot waren Raffinerien, vorwiegend aber der Export, willig Nehmer. Nachproducte wurden ebenfalls bis ca. 50 ₰ höher bezahlt. Der Wochenumsatz des hiesigen Bezirks beträgt ca. 190 000 Ctr. — Raffinirte Zucker hatten lebhaftes Geschäft und waren die Raffinerien in den letzten Tagen der Woche in der Lage, die Preise etwas zu erhöhen. Es notiren heute: Raffinade I 29,00 ℳ ohne Fass, do. II 28,25 ℳ ohne Fass, gem. Raffinade 29,00—31,25 ℳ mit Sack, gem. Melis 25,25—27,75 ℳ mit Sack, Würfelraffinade 29,75—30,75 ℳ mit Kiste, Kornzucker 92° 18,90—19,25 ℳ ohne, Kornzucker 88° 18,00—18,00 ℳ ohne, Nachproducte 75° 15,00—15,50 ℳ ohne die 50 kg. Rübenmelasse 40° Bé. 0,[illegible] prompt, ab Brüssel und spätere Lieferung ohne Tonne zur Entzuckerung 2,80—3,10 ℳ die 50 kg.

WTB. **Hamburg**, 4. December. Nachm. 3 Uhr. Zuckermarkt. (Schlussbericht.) Rübenrohzucker I. Product Basis 88procent. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg, per December 14,07½, per März 14,40, per Mai 14,55, per August 15,27½. Ruhig.

WTB. **Hamburg**, 4. December. Abends 6 Uhr. Zuckermarkt. (Telegramm der Hamburger Firma Jorwich & Co.) Rüben-Zucker 1. Product Basis 88 Proc. frei an Bord Hamburg per December 14,00, per Mai 15,57½, per August 15,85. Unregelmässig.

* **Prag**, 4. December. Zuckerbörse. Die Zuckerbörsen sind in fortwährender Erregung und auf dem hiesigen Rohzuckermarkt wirken diese starken Schwankungen nach. Vormittags war für Aussig 16,15 fl. erreichbar, doch auf theilweise ruhigere Auslandsberichte schwächte sich die Tendenz ab. Es kam jedoch auf Basis des Preises von 16—16,05 fl. zu namhaften Umsätzen an der Börse, die überhaupt sehr bewegt verlief. Zu Raffinade ist die in Aussicht gestellte Erhöhung der Consumpreise zunächst in Wirksamkeit getreten. — Amtliche Notirungen der Prager Börse vom 4. December 1891: Raffinade la prompt: 35,50 fl. G., 35,50 fl. Waare, Kornproduct prompt Aussig: 16,00 fl. G., 16,05 fl. Waare, Januar-Lieferung Aussig: 16,05 fl. G., 16,15 fl. Waare, Februar-Lieferung 16,15 fl. G., 16,25 fl. Waare, October-December-Lieferung 1892 16,40 fl. G., 16,55 fl. Waare.

WTB. **Paris**, 4. December. Rohzucker fest, 88procent. loco 39,50—39,75. — Weisser Zucker matt, Nr. 3 per 100 kg per December 42,12½, per Januar 42,37½, per Januar-April 42,62½, per März-Juni 43,37½.

London, 4. December, 2 Uhr Nachmittags. Rübenzucker stetig, December 14 s 10½ d., März 15 s 1½ d. Kaffee Plantage Ceylon, mittelamerik. und ostind. stetig, Brasil kaum stetig, Lieferungswaare willig. Rio December 60 s 9 d., Santos December 70 s 6 d. Reis fest, Thee stetig. Sebeilack stetig. Hanf fest. Jute fest.

Nordhausen, 4. December. Branntwein 45 Procent für 100 kg ohne Fass ab Brennerei 67—70 ℳ, do. 40 Procent für 100 kg exclusive 62—65 ℳ.

Breslau, 4. December. Spiritus per 100 l 100 Proc. excl. 50 ℳ Verbrauchsabgaben per December 69,50 ℳ, do. do. 70 ℳ Verbrauchsabgaben per December 50,00, do. do. per April-Mai 51,00.

Stettin, 4. December. Spiritus behauptet, loco ohne 70 ℳ Consumsteuer 51,40, per December 50,80, per April-Mai 52,00.

Posen, 4. December. Spiritus loco ohne Fass (50er) 69,80, do. loco ohne Fass (70er) 49,40. Matt. — Wetter: Trübe.

W. **Posen**, 4. December. (Original-Spiritus-Wochenbericht.) Auch in der abgelaufenen Berichtswoche zeigte der Artikel eine matte Tendenz und gaben Preise wieder ca. 1 ℳ nach. Die Zufuhren von Rohwaare werden immer grösser und übersteigen bereits den Bedarf, so dass Vieles auf Lager genommen wird, welches bereits ca. 200 000 l betragen dürfte. Von den entfernteren Bahnstationen finden Lieferungen grösstentheils nach dem Königreich Sachsen ziemlich gute Verwendung. Unsere Spritfabriken sind meist für die Provinz als auch vereinzelt für Mitteldeutschland für prompte Waare ziemlich gut beschäftigt. Für spätere Lieferung sind die Aufträge noch schwach. Unsere Brennereien in der Provinz haben in den letzten Tagen ganz bedeutende Posten Mais an Stelle von Kartoffeln, die immer höher im Preise steigen, gekauft. Schlusscourse: Loco ohne Fass (50er) 69,80, (70er) 49,80 ℳ.

Hamburg, 4. December. Spiritus ruhig, per December 41 Br., per December-Januar 41 Br., per Januar-Februar 41⅛ Br., per April-Mai 41 Br.

Paris, 4. December. Spiritus behauptet, per December 48,00, per Januar 47,90, per Januar-April 47,50, per Mai-August 47,00.

Stettin, 4. December. Petroleum loco 11,10.

Hamburg, 4. December. Petroleum fest, Standard white loco 6,35 Br., per Januar-März 6,20 Br.

Bremen, 4. December. Raffinirtes Petroleum. (Officielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Sehr fest. Loco 6,20.

Antwerpen, 4. December. Petroleum. Raffinirtes Type weiss loco 16⅜, bez. 16⅝ Br., per December 16 Br., per Januar-März 16 Br., per September-December 16⅞ Br. Stetig.

New-York, 4. December. Raffinirtes Petroleum Standard white in New-York 6,40, do. Standard white in Philadelphia 6,40. — Rohes Petroleum in New-York 5,70, do. Pipe line Certificates Januar 59⅝. Tendenz: Ziemlich fest.

W. **Aus der Provinz Posen**, 4. December. (Original-Hopfenbericht.) In Folge der aus Bayern wieder fester lautenden Berichte trat auch hier wieder grössere Kauflust hervor, speciell von inländischen Brauern, die ihren Bedarf momentan nur zur Hälfte gedeckt haben und verhältnissmässig gegen bayrische Notirungen annehmbare Preise bewilligten. Unsere Producenten, die noch etwas abzugeben haben, sind willig im Verkauf, wodurch das Geschäft erleichtert wird. Zum Versandt nach Bayern zeigt sich ebenfalls bessere Nachfrage und wird Vieles von mittlerer Qualität zu diesem Bezuf gekauft. Notirungen stellen sich wie folgt: Primawaare bis 135 ℳ, mittel 110—125 ℳ, gering abwärts bis 105 ℳ. In den Händen der Zwischenhändler befinden sich noch grössere Posten, sonst sind die Vorräthe gegen das Vorjahr bedeutend kleiner, weil Producenten gleich nach der Ernte den grössten Theil ihres diesjährigen Hopfens verkauft haben.

WTB. **Breslau**, 4. December. Zink umsatzlos.

WTB. **Amsterdam**, 4. December. Bancazinn 55⅞.

London, 3. December. Kupfer sehr lebhaft und stramm, Abendbörse theilweise abgeschwächt auf Gewinnverkäufe. Schluss stetig. Umsatz 2500 t. Schlusspreise: [illegible]. Blei schwächer, span. 11 £ 11 s 3 d, engl. 11 £ 17 s 6 d. Zink, gewöhnl. ausländ. besser mit anhaltender Nachfrage, December-Januar 22 £ 5 s bis 22 £ 7 s 6 d, schles. gewöhnlich unverändert, 24 £ 15 s. 500 t Londoner gewalzten in Versteigerung zu 25 £ begeben. Antimon nominell 50 £ 0 s. Quecksilber behauptet, 7 £ 12 s 6 d aus zweiter Hand. Silberwarrants sind ⅛ bis ½ d theurer, December 44 d, Februar 44⅛ d, April 44⅜ d, Juni 44⅝ d.

London, 4. December, 2 Uhr Nachmittags. Kupfer 46 £ 12 s 6 d, do. 3 Mt. 47 £ 2 s 6 d. Zink Straits vorr. 91 £ 5 s, 3 Mt. 91 £ 17 s 6 d. Blei span. 11 £ 10 s, engl. 11 £ 15 s. Zink gewöhnl. Marken 22 £ 10 s, bes. 22 £ 15 s.

Glasgow, 4. December. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 500 232 t gegen 604 601 t im vorigen Jahre. Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hohöfen beträgt 74 gegen 0 im vorigen Jahre.

WTB. **Glasgow**, 4. December. Roheisen. (Schluss.) Mixed numbers warrants 47 s 1½ d.

New-York, 3. December. Der amerikanische Eisenmarkt ist wieder schwächer, das Geschäft auf den meisten Gebieten ein beschränktes. Stahlschienen und Walzdraht ziemlich lebhaft, letzterer nicht voll preishaltend. Weissbleche gedrückt, wenig begehrt.

Hamburg, 4. December. Fische. Marktbericht der zur Preisbestimmung erwählten Commission der Hamburger Fischhändler. Die heutigen Engros-Preise stellen sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt 80 ₰, Seezungen 1,10—1,20 ℳ, kleine 65—70 ₰, Kleiste, grosse 30—40 ₰, kleine 20—25 ₰, Rothzungen 45—50 ₰, Zander 30—45 ₰, Schollen, grosse 20—25 ₰, kleine 12—14 ₰, Karpfen, lebende 90 ₰, Schellfische 15—18 ₰, kleine 12—15 ₰, Silberlachs 0,90—1,10 ℳ, Lachsforellen 0,90—1,25 ℳ, Flussbechte 50—55 ₰, Seebechte 30—35 ₰, Hummer, lebende 1,60 ℳ, Heringe, frische 7 ℳ per Kiste, Kabliau 22 ₰ per Pfund, Scollen 18 ₰ per Pfund, Knurrhähne 5—6 ₰. Für den St. Pauli-Fischmarkt trafen ein: Der Fischdampfer „Nelson“ mit ca. 12 000 Pfd. Seefischen und Zufuhren von auswärts. Tendenz fest.

Viehmärkte. Berlin, 4. December. Städtischer Central-Viehhof. (Amtlicher Bericht der Direction.) Am kleinen Markt standen zum Verkauf: 641 Rinder (incl. 29 Oesterreicher), 3226 Schweine (darunter 125 Bakonier), 756 Kälber, 305 Hammel. — Circa 400 Stück Rinder, in der Hauptsache geringe Waare, wurden zu Montagspreisen verkauft. — In Folge durch die laue Witterung verursachter, ungünstiger Fleischmärkte gestaltete sich der Schweinehandel, bei ziemlich unveränderten Preisen, dauer als am letzten Montag und hinterliess bei inländischen Schweinen etwas, bei Bakoniern stärkeren Ueberstand. Inländische I. Waare brachte, II. und III. erzielte 39—50 ℳ für 100 Pfd. mit 20 Proc. Tara, in einzelnen Fällen auch darüber. Prima Bakonier brachten 48—49 ℳ für 100 Pfd. bei 50—55 Pfd. Tara anb Stück, geringe Waare, Altschneider und Saue, wurden erheblich niedriger abgegeben. — Das Kälbergeschäft verlief ruhig. I. 56—65, II. 46—55, III. 38—42 ₰ pro Pfund Fleischgewicht. — Hammel ausschliesslich Ueberstänger, wurden nicht gehandelt.

Kohlen- und Coaks-Versandt ab Zwickau.

Am 3. December 5477½ t.

Breslau, 4. December. Weizen nur billiger verkäuflich, per 100 kg weisser 22,50—23,30—24,00 ℳ, gelber 22,40—23,20—23,90 ℳ. — Roggen in matter Stimmung, per December 230,00 ℳ, per April-Mai 234,50 ℳ. — Rüböl per December 59,00 ℳ. — Wetter: Schön.

Köln, 4. December. Weizen hiesiger loco 23,75, do. fremder loco 25,25, per März 24,50, per Mai 23,60. — Roggen hiesiger loco 24,25, do. fremder loco 25,25, per März 24,20, per Mai 24,40. — Hafer hiesiger loco 15,50, do. fremder 19,50. — Rüböl loco 60,00, per Mai 63,80, per October 60,20. — Wetter: Warm.

Stettin, 4. December. Weizen fest, loco 220,00—231,00, per December 230,00, per April-Mai 226,00. — Roggen fest, loco 220,00—232,00, per December 240,00, per April-Mai 235,50. — Pommerscher Hafer loco neuer 160—171. — Rüböl still, loco per December 60,50, per April-Mai 60,50.

Hamburg, 4. December. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco ruhig, neuer 220—235. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 226,00—245,00, russischer loco ruhig, neuer 192,00—198,00. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) fest, loco 60,00. — Wetter: Regnerisch.

Mannheim, 3. December. Weizen per März 23,25, per Mai 23,00. — Roggen per März 23,00, per Mai 23,00. — Hafer per März 16,00, per Mai 16,00. — Mais per März 14,50, per Mai 14,50.

Wien, 4. December. Weizen per Frühjahr 11,09 G., 11,03 Br. — Roggen per Frühjahr 11,32 G., 11,30 Br. — Mais per Mai-Juni 6,64 G., 6,65 Br. — Hafer per Frühjahr 7,92 G., 7,94 Br.

Pest, 4. December. Weizen loco besser, per Frühjahr 1892 11,37 G., 11,37 Br. — Hafer per Frühjahr 1892 6,58 G., 6,60 Br. — Neuer Mais per Mai-Juni 1892 6,23 G., 6,25 Br. — Kohlraps per August-September 13,[illegible] G., 13,50 Br. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 4. December. Weizen auf Termine unverändert, per März 278. — Roggen loco geschäftslos, do. auf Termine höher, per März 258, per Mai 258. — Rüböl loco 31⅝, per Mai 32⅝.

Antwerpen, 4. December. Weizen besser. — Roggen unverändert. — Hafer ruhig. — Gerste unbelebt.

Liverpool, 4. December. Weizen ½ d und Mais 2 d niedriger. Mehl ruhig. — Wetter: Schön.

London, 4. December. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. Wetter: Bewölkt und milde.

London, 4. December. Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen [illegible], Gerste [illegible], Hafer [illegible] Qrts. Getreide im Allgemeinen matt und sehr träge, englischer Weizen 1 s niedriger gegen vorige Woche, fremder ohne Nachfrage fast nominell, Mais und Gerste ¼ s, Hafer ca. ½ s niedriger. Russischer Hafer nominell unverändert, Bohnen und Erbsen weichend. Schwimmendes Getreide ruhig. Weizen nominell unverändert, Mais nur niedriger verkäuflich, Gerste stetig.

Paris, 4. December. Weizen matt, per December 27,80, per Januar 27,20, per Januar-April 27,00, per März-Juni 26,50. — Roggen matt, per December 21,50, per März-Juni 20,50. — Mehl matt, per December 59,00, per Januar 59,70, per Januar-April 60,50, per März-Juni 61,20. — Rüböl weichend, per December 68,25, per Januar 68,25, per Januar-April 69,25, per März-Juni 70,25. — Wetter: Milde.

Petersburg, 4. December. Talg loco 55,00. — Weizen loco 14,00. — Roggen loco 14,00. — Hafer loco 5,80. — Hanf loco 45,00. — Leinsaat loco 14,25. — Schnee.

New-York, 4. December. Baumwolle in New-York 8[illegible], do. in New-Orleans 7⅝. — Schmalz loco 6,65, do. (Rohe & Brothers) 6,[illegible]. — Speck short clear Chicago —,—. Pork Chicago per December —,—. — Zucker (Fair refining Muscovados) 2⅞. — Mais (New) per Januar 54¾, per Februar 53⅞, per Mai 52⅝. — Rother Winterweizen loco 104½. — Kaffee (Rio Nr. 7) 17⅜. — Mehl 4 D. 25 C. — Getreidefracht 4. — Kupfer per Januar 11,[illegible]. — Rother Weizen per December 1,0[illegible], per Januar 1,05⅛, per Februar 1,06⅝, per Mai 1,09⅞. — Kaffee Nr. 7, low ord. per Januar 14,[illegible], per März 13,[illegible].

Leipziger Producten-Börse.

Loco-Preise den 5. December 1891, Mittags 1 Uhr.

Witterung: Veränderlich, sehr mild.

Weizen per 1000 kg netto inländischer 225—23[illegible] ℳ bez. u. Br., do. ausländischer 245—260 ℳ bez. u. Br. Flau.

Roggen per 1000 kg netto inländischer 238—245 ℳ bez. u. Br., do. ausländischer 250 ℳ bez. u. Br. Flau.

Gerste per 1000 kg netto Brauwaare 1[illegible]—1[illegible] ℳ bez. u. Br., do. Mahl- und Futterwaare 170—180 ℳ bez. u. Br.

Hafer per 1000 kg netto inländischer 151—156 ℳ bez. u. Br., do. ausländischer —,—.

Mais per 1000 kg netto amerikanischer —,—, do. rumänischer —,—, do. Donau, alter —,—, do. ungar., neuer 1[illegible]—1[illegible] ℳ bez. u. Br.

Raps per 1000 kg netto —,—.

Rapskuchen per 100 kg netto —,—.

Rüböl per 100 kg netto ohne Fass flüssiges 63½ ℳ bez. u. Br. Flau.

Spiritus (unversteuert) per 10 000 Literprocent ohne Fass mit 50 ℳ Verbrauchsabgabe 71,50 G., mit 70 ℳ do. 52,00 G.

Bleyl, Börsensecretair.

Berlin, 4. December. Wind: SW. Thermometer: 5° R. Barometer: 28″. Witterung: Trübe. Aus New-York waren wiederum festere Berichte und höhere Notirungen gemeldet, die auf die an sich schon recht feste Tendenz einen weiteren Einfluss übten. Der Verkehr war aber im Allgemeinen eingeschränkt, trotzdem aber konnten die Preise fast durchgängig Erhöhungen durchsetzen. Weizen wurde verhältnissmässig etwas lebhafter umgesetzt und erzielte ganz beachtenswerthe Preiserhöhungen. Roggen war wenig beachtet, wurde aber ebenfalls entsprechend höher bewerthet. Hafer wurde in nahen Sichten billiger angeboten, spätere Termine waren fast ganz vernachlässigt. Rüböl hatte kleinen Verkehr und hielt sich auf bisherigem Preisstande. Spiritus wurde anfangs höher bewerthet, erfuhr dann aber eine Abschwächung. — Roggenmehl Nr. 0 und 1 für 100 kg Brutto mit Sack. Termine still. Für diesen Monat und December-Januar 32,90 ℳ bez., April-Mai 33,5 ℳ bez. — Weizenmehl für 100 kg Brutto mit Sack. Nr. 00 32—30,5 ℳ, Nr. 0 30—29 ℳ. Feine Marken über Notiz bezahlt. — Roggenmehl für 100 kg Brutto mit Sack. Nr. 0 und 1 33—32,5 ℳ, do. feine Marken Nr. 0 und 1 34—33 ℳ, Nr. 0 1,50 ℳ höher als Nr. 0 und 1.

W. **Posen**, 4. December. (Original-Producten-Wochenbericht.) Die Getreidezufuhren waren, ausgenommen von Weizen, stärker als in der Vorwoche. Aus Westpreussen war das Angebot von Sommergetreide ziemlich umfangreich. Von Hülsenfrüchten kamen aus Posen grössere Bahnzufuhren heran. Die Tendenz des diesswöchentlichen Geschäftsverkehrs war matt und mussten fast sämmtliche Cerealien mehr oder weniger im Preise nachgeben. Zu Versandtzwecken bestand nur wenig Kauflust und unsere Consumenten, die stärkeren Bedarf zeigten, reflectirten ausschliesslich auf bessere Waare. — Weizen erzielte in guter Qualität von hiesigen Müllern höhere Preise, während geringe Sorten sich nur schwach behaupten konnten, 220—242 ℳ. — Roggen war wenig gefragt und musste billiger verkauft werden. Zum Versandt nach Schlesien und der Lausitz wurden nur unbedeutende Posten aus dem Markt genommen, 228 bis 236 ℳ. — Gerste kam in grösseren Posten zum Angebot und musste namentlich geringere Sorten billiger abgegeben werden, 160—175 ℳ. — Hafer wurde aus Schlesien und Preussen stark offerirt und fand nur bei billigeren Preisen Abnehmer, 162—170 ℳ. — Erbsen fanden gute Beachtung. Zu Mahlzwecken wird jetzt Vieles gekauft. Futterwaare 185—190 ℳ, Kochwaare 200—220 ℳ. — Lupinen wurden aus Posen stark angeboten, die Kauflust dafür war trotz der billigen Preise schwach, blaue 56—60 ℳ, gelbe 85—87 ℳ. — Wicken kamen nur wenig heran und konnten sich im Preise behaupten, 140—150 ℳ. — Buchweizen fest ohne Angebot, 185—190 ℳ.

Telegraphische Coursberichte.

Berliner Productenbörse, 5. December, 10 Uhr 40 Min. Vorbörse. Weizen per December-Januar 227,—. Tendenz: Behauptet. — Roggen per December-Januar 240,—. Tendenz: Matt. — Hafer per December 169,50. Tendenz: Besser. — Spiritus per December-Januar 51,60, per April-Mai 52,60, per Juni-Juli 53,50. Tendenz: Still.

Berliner Productenbörse, 5. December, 12 Uhr 25 Minuten. Vorbörse. Weizen per December-Januar 226,50, per April-Mai 225,25. Tendenz: Flauer. Roggen per December-Januar 240,75, per April-Mai 234,75. Tendenz: Ruhig. Spiritus (70er) per December-Januar 51,60, per April-Mai 52,50, per Mai-Juni 52,75, per Juni-Juli 53,10. Tendenz: Matt. Rüböl per December 62,20, per April-Mai 61,20. Tendenz: Still.

Berliner Productenbörse, 5. December, 1 Uhr 40 Min. Weizen loco 225—237 ℳ, per December 226,25, per December-Januar 225,— ℳ, per April-Mai 225,25 ℳ. — Roggen loco 238,— ℳ, per December 240,— ℳ, per December-Januar 239,50 ℳ, per April-Mai 234,25 ℳ. Kündigung: 4. Tendenz: Matter. — Spiritus (70er) loco 52,80 ℳ, per December-Januar 51,70 ℳ, per April-Mai 52,60 ℳ, per Mai-Juni 52,90 ℳ, Juni-Juli 53,20 ℳ. Kündigung: 4. Tendenz: Befestigt. — Rüböl loco 62,00 ℳ, per December 62,40 ℳ, per April-Mai 61,30 ℳ. Kündigung: —. Tendenz: Still. — Hafer per December 169,—, per April-Mai 171,75

Berlin, 5. December. Eröffnungs-Course. 12 Uhr 15 Min.

Oesterr. Credit-Actien	147,80	II. Orient	61,60
Oesterr.-Ungar. Staatsbahn	130,—	Laurahütte	108,30
Oesterr. Südbahn (Lomb.)	35,90	Dortmunder	56,50
Disconto-Comm.-Anth.	168,—	Bochumer Gussstahl	117,10
4% ungarische Goldrente	89,40	Buschtiehrader B	199,25
Russische Anleihe von 1880	93,10	Harpener	149,50
Russische Banknoten	198,25	Gelsenkirchen	137,25

Tendenz: Ziemlich fest.

Berlin, 5. December, 12 Uhr 30 Min.

Oesterr. Credit-Actien	147,80	Dresdner Bank	129,50
Oesterr.-Ungar. Staatsb.	130,—	Nordd. Lloyd	109,50
Oesterr. Südbahn (Lomb.)	35,90	Bochumer Gussstahl	117,10
Buschtiehrader E.-A. Lit. B	199,25	Dortmunder Union	56,50
Dortmund-Enschede	101,50	Gelsenkirchen	137,25
Dux-Bodenb. E.-St.-A.	215,25	Hibernia	129,25
Elbethalbahn	94,50	Königs- und Laurahütte	108,90
Gotthardbahn	132,10	5% ital. Rent	89,20
Lübeck-Büchen	144,80	Oesterr. Silberrente	78,60
Mainz-Ludwigsh. E.-A.	109,50	Nationalbank	[illegible]
Marienburg-Mlawka	48,—	Harpener	149,50
Warschau-Wien	200,25	Dannenbaum	67,25
Mittelmeer	89,50	Rubelnoten	198,75
Ostpreuss. Südbahn E.-A.	66,90	3proc. Reichsanleihe	84,—
Berliner Handelsgesellsch.	125,60	Dynamit	130,—
Darmstädter Bank-Act.	132,10	Schweiz. Nordostbahn	105,00
Deutsche Bank	143,50	do. Centralbahn	128,50
Disconto-Commandit	168,—	Ungarische Goldrente	89,40

Tendenz: Renten schwach, Banken und Bergwerke Deckungen.

* **Berlin**, 5. December, 1 Uhr. Credit 148,50, Franzosen 130,10, Lombarden 36,20, Elbethal 94,50, Disconto-Commandit 169, Bochumer 118,50, Dortmunder 57, Laurahütte 107,80, Harpener 149,80, Russische Noten 198. Fest. Eisenactien lebhaft verlangt und steigend.

Berlin, 5. December, 1 Uhr 40 Min.

Oesterr. Credit-Actien	148,50	Darmstädter Bank	133,—
Oesterr.-Ungar. Staatsbahn	130,40	Deutsche Bank	143,25
Oesterr. Südbahn (Lomb.)	37,—	Berliner Handelsgesellsch.	127,50
Buschtiehrader B	199,50	Bochumer Gussstahl	118,10
Galiz. Carl-Ludwig E.-A.	—	Dortmunder Union St.-Pr.	57,25
Marienburg-Mlawka E.-A.	48,75	Russen von 1880 cons. I	92,60
Mainz-Ludwigshafen	—	Russische Noten	198,75
Berliner Disconto-Ges.	169,00	II. Orient	61,25

Tendenz: Fest. Harpener 149,90, Gelsenkirchen 138,—

* **Berlin**, 5. December. Börsen-Bericht. Die Börse setzte heute in wesentlich befestigter Haltung ein. Die Contremine, welche noch gestern so ausserordentlich auftrat, beobachtete strengste Zurückhaltung und schritt auf dem Gebiete der Bankactien und Montanwerthe zu Deckungen. Als bekannt wurde, dass der Bericht über den deutsch-österreichischen Handelsvertrag insbesondere für die deutsche Eisenindustrie günstige Abmachungen mittheilen werde, entwickelte sich in Hüttenactien eine regelrechte kräftige Hausse, hervorgerufen durch Deckungen sowohl als auch durch Meinungskäufe. Die Actien von Kohlenunternehmungen wurden hierdurch günstig beeinflusst und ebenso konnten auch Bankactien profitiren. Die Courserholungen erstreckten sich auf die ganze Linie. Renten blieben vernachlässigt, russische Werthe lagen sogar entschieden matt und waren nur vorübergehend auf das von Neuem verbreitete Gerücht über die Emission einer neuen russischen Anleihe gebessert. Im Allgemeinen war das Geschäft nicht sehr bedeutend, namentlich gegen Schluss der Börse verlor dasselbe an Lebhaftigkeit.

Berlin, 5. December. (Schluss-Course.)

Inländische Fonds.

Deutsche Reichsanleihe	105,75	Gothaer Privatbank	110,75
3½proc. Reichsanleihe	97,75	Leipziger Bank	119,50
3proc. Reichsanleihe	84,10	Allg. Deutsche Cred.-Anst.	160,—
Preuss. 4proc. Consols	105,50	Mitteldeutscher Credit	90,—
3½proc. Consols	98,20	Oesterr. Creditanstalt	148,25
Sächs. 3proc. Rente	84,75	Russ. Bank f. ausw. Handel	—
Ausländische Fonds.		Sächsische Bank	115,—
Egypter	95,75	Weimarische Bank	[illegible]
Italienische 5proc. Rente	88,75	4% Pomm. Hyp. Pf. III u. IV E.	101,—
Oesterr. 1860er Loose	118,80	Pomm. Hyp.-A.-Bk. Vers.-A.	100,50
Oesterr. Goldrente	92,50	Industrie-Actien.	
Rumän. 4proc. Rente neue	82,60	Bismarckhütte	121,50
Russen von 1880	92,50	Bochumer Gussstahl	118,40
4% russ. Gold-Anl. von 1889	—	Chem. Werke (Zimmerm.)	106,80
4½% russ. cons. Anl. v. 1880, I	92,60	Dannenbaum	68,25
do. do. II	92,60	Donnersmarckhütte	73,25
Russische 5proc. Goldrente	103,20	Dortmunder Union St.-Pr.	58,00
Russ. II. Orient-Anleihe	62,10	Edison	130,50
Russ. III. Orient-Anleihe	62,60	Eschweiler	67,00
Serbische Staatsrente	80,50	Gelsenkirchen	138,—
Türken-Loose	59,00	Glauziger Zuckerfabrik	122,50
Ungarische Goldrente	89,70	Grusonwerke	137,50
Eisenb.-Stamm-Act.		Hallesche Maschinenfabrik	224,50
Dortmund-Gronau-Ensch.	103,10	Harpener	149,60
Mainz-Ludwigshafen	110,—	Hibernia	130,40
Marienburg-Mlawka	49,—	Hörder, Pr.-A.	[illegible]
Ostpreussische Südbahn	66,90	Kette	[illegible]
Warschau-Wien	201,—	Königs- und Laurahütte	107,80
Werrabahn	—	Körbisdorf Zucker	114,50
Weimar-Gera	13,60	Lauchhammer, conv.	114,—
Aussig-Teplitzer	202,—	Leopoldshall Stamm-Actien	73,—
Böhmische Nordbahn	105,—	Marienhütte	70,50
Böhmische Westbahn	—	Norddeutscher Lloyd	109,50
Buschtiehrader Lit. B	200,25	Pongs'sche Spinnerei	—
Dux-Bodenbacher	215,50	Riebeck	161,75
Galizische (Carl-Ludwig)	—	Riebeck, Montanwerke	173,—
Gotthardbahn	132,30	Rositzer Zuckerfabrik	57,50
Graz-Köflach	113,—	Schwartzkopff	201,—
Lübeck-Büchener	145,—	Solbrig	90,—
Lüttich-Limburger	16,10	Sächs. Masch.-F. Hartmann	125,10
Prinz Henri	43,90	Sächs. Webst.-F. Schönherr	140,—
Oesterr. Nordw.-B.	—	Stralsunder	80,—
do. do. B (Elbeth.)	94,40	Westeregeln, cons.	70,25
Oesterr. Südb. (Lomb.)	36,90	Wechsel.	
Oesterr.-Ungar. Staatsbahn	130,60	Amsterdam kurz	168,30
Oesterr. Localbahn	70,—	do. lang	167,65
Raabbahn	32,30	Brüssel kurz	80,55
		do. lang	80,30
Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.		London kurz	20,32½
4% Lombarden-Prioritäten	92,60	do. lang	20,22
Saalbahn	104,60	Paris kurz	80,65
Weimar-Gera	86,—	do. lang	80,40
Bank-Actien.		Wien kurz	172,15
Reichsbank	148,50	do. lang	171,20
Berliner Handelsgesellsch.	128,—	Petersburg kurz	195,25
Darmstädter Bank	133,60	do. lang	193,—
Deutsche Bank	145,10	Warschau kurz	196,15
Disconto-Command.-Anth.	169,40	Sorten.	
Dresdner Bank	130,10	Napoleonsd'or	16,15
Dresdner Bankverein	108,75	Oesterr. Banknoten	172,50
		Russische Banknoten	198,85

Nachbörse:

Oesterr. Credit	148,75	4proc. Russen, cons. 1880, I	92,—
Oesterr. Staatsbahn	129,75	Ungar. Goldrente	89,50
Lombarden	36,75	Dresdner Bank	130,—
Berliner Handelsgesellsch.	127,—	Lübeck-Büchener	—
Deutsche Bank	145,25	Egypter	—
Mainzer	110,10	Gotthard	132,—
Disconto-Comm.	168,90	Dux-Bodenbacher	215,25
Bochumer Gussstahl	117,75	Mittelmeerbahn	89,60
Laurahütte	108,00	Gelsenkirchen	137,75
Dortmunder Union St.-Pr.	57,—	Harpener	149,00
Russische Noten	198,—	Hibernia	130,—
Darmstädter Bank	132,25	Elbethal	95,—
Ostpreussen	66,75	Warschau-Wien	201,—
Marienburger	48,—	Schweizer Nordost	107,50
Buschtiehrader B	199,90	do. Central	129,—

Tendenz: Die Börse schliesst bei stillem Geschäft in fester Haltung. — Privat-Discont 3⅝ Proc.

Wien, 5. December. (Schluss-Course.)

Goldrente	108,40	Elbethalbahn	218,50
Oesterr. Silberrente	91,40	Böhmische Nordbahn	181,50
Ungar. Goldrente	103,90	Böhmische Westbahn	352,—
Credit-Actien	275,10	Buschtiehrader Lit. B	461,—
Lombarden	82,10	Wechsel auf London	118,—
Staatsbahn	278,50	Napoleonsd'or	9,38
Galizier	204,75	Deutsche Reichsbanknoten	57,95

Tendenz: Fest.

Paris, 5. December, 1 Uhr. 3proc. Rente 95,37.
London, 5. December, 11 Uhr 5 Min. 2¾procent. Consols 95⅝. 4proc. cons. Russen 93½.

WTB. Liverpool, 4 December. Baumwollen-Wochenbericht. Wochenumsatz 52 000 Ballen, desgl. von amerikanischer 40 000 Ballen, desgl. für Speculation 600 Ballen, desgl. für Export 200 Ballen, desgl. für wirklichen Consum 51 000 Ballen, desgl. unmittelbar ex Schiff 58 000 Ballen, wirklicher Export 500 Ballen, Import der Woche 20 000 Ballen, davon amerikan. 91 000 Ballen. Vorrath 1 030 000 Ballen, davon amerikanische 926 000 Ballen, schwimmend nach Grossbritannien 470 000 Ballen, davon amerikanische 400 000 Ballen.

WTB. Liverpool, 4 December, Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 8000 B., davon für Speculation und Export 1000 B. Stetig. Middl. amerikan. Lieferungen: December-Januar 4⅛ Käuferpreis, Januar-Februar 4⅛ do., März-April 4¼ Verkäuferpreis, April-Mai 4¼ Käuferpreis, Mai-Juni 4¼ do., Juni-Juli 4¼ do., Juli-August 4¼ do.

Coursbericht der „Credit- und Spar-Bank".

Leipzig, 5. December.
Verkehr in Werthpapieren, welche an der hiesigen Börse nicht notirt werden.

	Letzte Dividende	Zinstermin	Zinsfuss	Coursnotiz
Leipziger Dünger-Export-Ges.	4%	1. 1.	4	110,— B.
Kühl'schen Musikwerke	12%	1. 1.	4	200,— B.
Lochmann'schen Musikwerke	20%	1. 1.	4	210,— G.
Gesellschaft für Fahrwesen	5%	1. 7.	4	105,— G.
Leipziger Verein	7½%	1. 1.	fco.	570 G. pr. Stck.
Leipziger Gesang	8½%	1. 7.	4	225 G. pr. Stck.
Leipziger Schwimmanstalt	—	—	fco.	50 bG. pr. Stck.
4% Hypoth. Anleihe d. Leipziger Mühlen-Actiengesellschaft	—	1. 1. 1. 7.	5	—
4% Kaufm. Ver. Schuld-Verschr.	—	1. 1.	4	100 bzG.
4½% Partial-Obl. Ullersdorfer W.	—	1. 1. 1. 7.	4½	101,25 bzG.

Schifffahrt.

Eingetroffen: in Aden (4/12) „Oldenburg", in Shanghae (4/12) „Preussen", beide nordd. Lloyd-Postdampfer; in La Guayra (2/12) „Markomannia", in New-Orleans (3/12) „Cheruskia", beide Hamb.-amerik. Packetf.-A.-G. Postdampfer; in Boston (3/12) der Allandampfer „Peruvian" von Liverpool; in Southampton (4/12) der Uniondampfer „Spartan" auf der Heimreise.

Abgegangen: von Antwerpen (4/12) „Hannover" nach Corona und „Bayern" nach Bremen, beide nordd. Lloyd-Postdampfer; von Antwerpen (4/12) der deutsche Hansadampfer „Stolberg" nach der Weser.

Passirt: Beachy Head (4/12) der nordd. Lloyd-Postdampfer „Spree".

* **Triest**, 5. December. (Schifffahrtsbericht von Herrn Julius Pollack, Hafenpächter.) Angekommene Dampfer: „Epidauro" von Bari, „Tibor" von Glasgow, „Erich Bernstein" von Messina, Bari, de Pino" von Metcovich, „Lingia C." von Messina, „Lesbia" von Liverpool, „Dreponn" von Konstantinopel, „Ferd. Max" von Venedig, „Rodolgo" aus Bari.

Leipziger Börsen-Course am 5. December 1891

Wechsel.

Amsterdam pr. 100 Ct. fl.	{k. S. p. 8 T. / l. S. p. 2 M.	168,50 G. / 167,60 G.
Brüssel und Antwerpen pr. 100 Francs	{k. S. p. 8 T. / l. S. p. 3 M.	80,45 G. / 79,90 G.
* Ital. Plätze pr. 100 Lire	{k. S. p. 10 T. / l. S. p. 2 M.	78,60 G. / —
** Schweizer Plätze pr. 100 Francs	k. S. p. 10 T.	80,25 G.
London pr. 1 Pfd. Sterl.	{k. S. p. 8 T. / l. S. p. 3 M.	20,33 G. / 20,20 G.
Madrid u. Barcelona per 100 Pesetas	{k. S. p. 14 T. / l. S. p. 2 M.	— / —
Paris per 100 Francs	{k. S. p. 8 T. / l. S. p. 3 M.	80,65 G. / 80,10 G.
Petersburg pr. 100 Silber-Rubel	{k. S. p. 21 T. / l. S. p. 3 M.	— / —
Warschau pr. 100 Silber-Rubel	k. S. p. 8 T.	—
Wien pr. 100 fl. Oe. W.	{k. S. p. 8 T. / l. S. p. 2 M.	172,20 G. / 170,85 G.

* Florenz, Genua, Mailand, Neapel, Rom, Turin, Venedig.
** Basel, Bern, Genf, St. Gallen, Winterthur, Zürich.

Bank-Discont.

Reichsbank	4	%
do. Lombard	5	"
Amsterdam	3	"
Brüssel	3	"
Italienische Plätze	5½	"
Schweizer Plätze	3½	"
London	4	"
Madrid	5	"
Paris	3	"
Petersburg	6	"
Wien	5	"

Deutsche Fonds.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Staats-Anleihen.	
M. 5. 2. 1000	1/1. 7	3	Deutsche Reichs-Anl. alte	84,25 B.
M. 5. 2. 1000	1/4. 10	3	do. do. (von 1891)	84,25 B.
M. 5. u. 200	1/1. 7	3	do. do. alte	84,2.
M. 5. u. 200	1/4. 10	3	do. do. (von 1891)	84,25 B.
[illegible]	[illegible]	[illegible]	do. do.	[illegible]
T. 100	1/1. 7	3½	K. Pr. Staats-Schuldsch.	99,75 B.
M. 5. 2. 1000; 1. 3. 200	1/4. 10	3	do. cons. Staats-Anl. alte und von 1891	84,25 bz
[illegible]	[illegible]	[illegible]	K. S. Renten-Anl.	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	K. Bayerische Staats-Anl.	104,10 G.
[illegible]	[illegible]	[illegible]	Bremer St.-Anl. 1888, 87 u. 90	95 G.
[illegible]	[illegible]	[illegible]	Hamb. Staats-Anl. v. 1886	—
[illegible]	[illegible]	[illegible]	Hamb. Staats-Rente	—

Deutsche Prām.-Anl. und Loose.

Stücke	Z.-T.	Zf.		
T. 100	1/2. 8	4	Grh. Bad. Präm.-Anl. v. 1867	—
T. 100	1/6	4	K. Bayer. do. v. 1866	137 G.
T. 20	—	—	Braunschw. 20-Thlr.-L.	—
T. 100	1/4. 10	3½	Köln-Mind. E.-G. Pr.-Anl.	128,75 G.
T. 100	1/1. 7	3½	Gothaer Gr.-Cr.-B. Pr. Pf. I	—
T. 100	do.	3½	do. do. do. II abgest.	108,75 G.
T. 40	—	—	Kurh. 40-Thlr.-L. p. St. M.	324,30 B.
fl. 7	—	—	Meininger 7-fl.-L. p. St. M.	27 G. f.
T. 100	1/2	4	do. Dtsch. Hyp.-B. Pr.-Pf. I	120,75 B.
T. 40	1/2	3	Oldenb. 40-Thlr.-L. inkl.	124,60 bz

Stadt-Anleihen.

Apolda von 1881	4	101 B.
Cassel von 1878		—
Chemnitz von 1874		101 G. f.
do. von 1883		101,50 B.
Dresden von 1880		96,50 B.
do. von 1882		100,50 G. f.
do. von 1871		101,50 G. f.
do. von 1875		101,75 G.
Gera von 1887		95 B.
do. von 1887		95 B.
Halle a. S. von 1886		95,25 G.
Leipzig v. 1880 Theat.-Anl.		92 G.
do. von 1887		96,15 bz
do. von 1880		96,15 bz
do. von 1887		96,15 bz
do. von 1890		96,15 bz
do. von 1894		101,80 B.
do. von 1884		101,80 B.
do. von 1876		101,50 B.
do. von 1878		101,50 B.
Leisnig von 1888		96,50 G.
Plauen i. V. von 1888		95,50 G.
Riesa von 1891		95 B.

Pfandbriefe.

Allg. Deutsche Cred.-Anst. do.	94,50 G. / 100,50 G.
Erbl. Rittersch. Cred.-Ver. und do.	[illegible]
Goth. Dtsch. Gr.-Cred.-Bk.	95 B.
Ldst. Bk. d. Baut. Lausitz	100 G.
Ldw. Cr.-Ver. i. Kgr. Sachs.	97 G.
Pfandbriefe verlosb.	93,25 G.
Mein. D. Hyp.-Bk.-Pfb. verl.	100,60 G.
Pr. Bod.-Cr.-Act.-Bk. Hyp.	100 G. f.
do. Central-Bod.-Cr.-A.-G.	91,80 B.
Südd. Bod.-Cr.-Bk. i. Münch.	100,25 G.

Diverse Obligationen.

Sg. Altenb. Landesb.-Obl.	97,50 B.
Dresd. Bank Hyp.-Obl. gar.	97,25 B.
Leipz. Credit-Anl.	[illegible]
Mansf. Gewerk. v. 1886	101,40 B.
Grh. Weim. L.-Cr.-Sch.	101,75 G.

Sorten.

		Mark
Kaiserl. Oesterr. Ducaten	per Stück	—
Zwanzigfranc-Stücke	per 500 Gramm brutto	—
20-Francs-Stücke	per Stück	16,14 G.
do.	per 500 Gramm	—
Oesterr.-Ungar. 8-Gold-Gulden-Stücke	per Stück	—
K. Russische wichtige ½ Imperiale à 5 Rubel	per Stück	—
Gold	per 500 Gramm fein	—
Silber	per 500 Gramm fein	—
Oesterreichische Silbergulden	per 100 fl. Oe. W.	—
do. Silbercoupons v. Staatsanl.	100 fl. Oe. W.	—
do. do. v. anderen Anl. etc.	100 fl. Oe. W.	—
Oesterreich. Bank- u. Staatsnoten	100 fl. Oe. W.	172,75 G.
Russische Banknoten	per 100 Rubel	198,60 G.
do. do. per Ultimo Dec.	per 100 Rubel	—

Eisenbahn-Stamm- u. St.-Prior.-Actien.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Divid. 1890	1891		
T. 100	1/1	4	8⅗		Altenburg-Zeitz	178 B.
T. 100	do.	5	7		do. St.-Prior.-Act.	154 G.
fl. 200 F.	1/1	4	10½	20	Aussig-Teplitz	395 B.
					do. Gen.-Sch. p. St. M.	1450 G.
fl. 150 F.	1/1	4	7		Böhm. Nordbahn	105,50 G.*
fl. 200 F.	1/1. 7	5			Böhm. Westb.	147,50 G.
fl. 525 F.	1/1	4	10		Buschtiehrad. La. A.	190,50 bzG.
fl. 200 F.	do.	4			do. La. B	200 G.
M. 600	1/1	4			Dortm.-Ensch. St.-A.	103,25 bzG.
fl. 200 S.	1/1	4	7½	12½	Dux-Bodenbacher St.-A. La. A. u. B	215 G.
fl. 200 C. M.	1/1. 7	4	4	4	Galiz. Carl-Ludw.-B.	88,75 G.
Frcs. 500	1/1	4	7½		Gotthardbahn	132 G.
fl. 200 F.	1/1	4	7	7	Graz-Köflach	112,50 B.
fl. 200 S.	1/1. 11	4			Lemb.-Czern.-Jassy	102,50 G.
T. 100	1/1	4	7½		Lübeck-Büchen	—
T. 100	1/1	4	4½		Mainz-Ludwigshaf. (Hess. Ludwigsb.)	110 G.
M. 600	1/1	4		1	Marienburg-Mlawka	48,50 G.
M. 600	do.	5		5	do. St.-Prior.-Act.	102 B.
fl. 250 F.	1/1	4			Oester. Localbahnen	73,75 B.
fl. 200 S.	1/1. 7	5			do. Nordwb. La. A.	88,50 G.
fl. 200 S.	1/1	4			do. do. La. B. (Elbethb.)	94,50 G.
Frcs. 500	1/1	4			Oest.-Ung. Stb. (Fr.)	130 G.
Frcs. 500	1/1	4			Oest. Südb. (Lomb.)	36,50 G.
T. 200	1/1	4			Ostpreuss. Südbahn	63 G.
T. 200	do.	5			do. St.-Prior.-Act.	—
fl. 150 S.	1/1	4		4	Prag-Dux. Pr.-Act.	72,50 G.
T. 100	1/1	4			Saalbahn	29 G.
T. 100	do.	5			do. St.-Prior.-Act.	101,90 B.
T. 100	1/1	4	0		Weimar-Gera	15,40 bz
T. 100	do.	5	4		do. St.-Prior.-Act.	87 G.
T. 100	1/1	4	5		Werrabahn	78 G.

*Not. v. 4. 105,50 G.

Bank-Actien.

Stücke						
T. 100	1/1	4	12	12	Allg. Dtsch. A. z. Leipz.	165,60 G.
T. 200 M. 1200	1/1	4	14	11	Berl. Disc.-G.-Anth.	170 G.
M. 1200	1/1	4	12		do. Handelsg.-Anth.	128 G.
					Chem. Bankverein	—
					Cob.-Goth. Cred.-Ges.	—
M. 300	1/1	4			Cred. u. Sparb. z. Lpz.	130 bz
					Darmst. B. f. H. u. Ind.	129,50 G.
					Deutsche Bank	144 G.
					Dresdner Bank	130 B.
					do. Bankverein	108 B.
					Geraer Bank	87,75 G.
					do. Hdls.-Cr.-B. i. G.	—
					Gothaer Privatbank	112 G.
					Leipziger Bank	119,75 G.
					Mittel. Credit. Mein.	90,25 G.
					Oberlausitzer Bank	—
fl. 160 F.	1/1	4			Oest. Cred.-Anstalt	149 G.
M. 3000	1/1. 7	3½			Reichsbankantheile	143,75 G.
T. 200	1/1	4			Sächsische Bank	115 B.
M. 500	1/1	4			Weim. Bank abgest.	—
T. 100	1/1	4	8	7	Zwickauer Bank	103,50 B.

Industrie-Actien und Kuxe.

Stücke						
					Berg- u. Hüttenw. (Actien u. Kuxe).	
T 100 M 1500	1/7	4	19		Bochum. Ver. f. Bergb. u. Gussstahlfabr.	119 G.
M. 300 1500	1/7	6	4	2	Dortm. Union, Pr.-Act. La. A	58,75 bzG.
T 200 M 1200	1/1	4	7	12	Gelsenk. Bergw.-Act.	138 G.
					Hibernia & Shamrock Bergw.-Gesellsch.	129 G.
T. 200	1/7	4	11	8	Kön.- u. Laurahütte	107 G.
—	—				Mansf. Kuxe p. St. M.	857 G.
—	—				Oelsnitz Bergb.-Ges. Kuxe vollg. p. St. M.	250 G.
					Maschinenb.-Ges.	
T 100 M 1000	1/1	4	10	12	Germania Schwalbe & Sohn Chemnitz	113,50 G.
T. 100	1/7	4	16		Golzern Masch. E.-A.	105 B.
					Hartmann, Sächs. Masch.-F. Chemnitz	126 bz
T. 100	1/7	4	18		Schönherr, S. Webstuhlf. Chemnitz	137 G.
T. 100	1/7	4		4	Sond. Str. D.W.M.F.	63,50 G.
T. 100	1/7	4	2	0	Wiede, Dpf. u. Spinn. M.-F. Chemnitz	40,50 G.
T. 100	1/7	4	10	8	Zimmermann Chemnitzer Werkz.-M.-F.	108,25 bzG.
					Spinn. u. Weber.	
M. 500	1/1				Geraer Jutesp. u. W.	182 G.
					do. La. B	98 B.
M. 1000	1/1	4			Meeraner Kammg.-Sp.	400 G.
					Mittweid. Baumw.	86 B.
					Sp. u. Hartm. St.-A.	34,50 G.
					Stöhr & Co. Kammg.-Sp.	157 B.
					Bierbrauer. etc.	
					Altenburg A.-Brauer.	215 B.
					Gera A.-Bierbr. Tinz	183 G.
					Gohliser Bierbr. St.-Act.	59 B.
					do. do. Prior.-Act.	87,50 G.
					Leipz. Bierbr. Riebeck & Co.	90,50 G.
					do. Vereinsbrauerei	161,75 G.
					do. Malzf. Schkeud.	274 G.
					Wurzener Stadtbr.	60 B.
					Mühlen.	
					Wurzener Dampfm. Schönert	97,75 B.
					do. Kunstm. Krietzsch	55,50 G.
					do. St.-Pr.-Act.	70,50 B.
					Zuckerfabriken.	
T. 200	1/6	4			Glauzig. Zuckerfabr.	121 bzG.
					Hallesche Zucker.	118,75 bzG.
T. 200	1/4	4	5	8	Körbisdorf Zucker.	111,25 bz
					Papierfabriken.	
					Penig. Papierfbr.	305 B.
					Transport-Ges.	
M. 300	1/1	4	2	2	Kette Deutsche Elbschifffahrts-Ges.	53,75 bzG.
M. 1000	1/1	4	11½	7	Norddeutsch. Lloyd	103 G.
					Versch. Gesellsch.	
					Dresd. Glasf. Hoffm.	105 B.
					Leipz. Buch. abg. A.	110 B.
					do. F.-V. St.-A. p. St. M.	10400 G.
					Marx, Heine & Co.	66 B.
					do. Immobil.-Ges.	150 bzG.
					Sächs. Bronzewfabr. v. Seifert, Wurzen	137,50 B.
					Sächs. Lederind. (v. Beck)	16 G.
					Siemens, Glasind. in Dresden	145 G.
					Starck's Montan- u. Industrial-Werke	81 G.
					Tr. (illeg.) Leipz. St.-A.	1415 G.
					Thür. Gasg. Leipz. St.-A.	141 G.
					do. do. St.-Pr.-Act.	140 B.
					do. Nadel- u. Stahlw.	149 G.
M. 500	1/1	4	10	12	Ullersd. Werke b. Sor.	140 B.

Inländische Eisenbahn-Prior.-Obligationen.

T. 100	1/1. 7	4	Altenburg-Zeitz	101,75 G.
T. 200 u. 100	1/1. 7	4	Berlin-Potsd.-Magdeb. La. A.	—
T. 100 u. 50	1/6. 12	3½	Leipz.-Dresd. E.-B. v. 1889	140,75 G.
			do. A. v. 1869/1872	102 G.
			Mainz-Ludwh., Hess. Ludwb.	101 G.
			do. v. 1875/76	101 G.
			Saalbahn	94,25 G.
			Weimar-Gera	99,50 B.
M. 1. 2. 300	1/1. 7	4	Werrabahn v. 1868 u. 80	100 G.

Ausländische Fonds.

Stücke	Zins-T.	Zf.		
fl. 1000; 200	1/4. 10	4	Oesterr. Goldrente	92,50 G.
fl. 1000; 100	1/1. 7	4⅕	do. Silberrente	78,25 G.
	1/4. 10	4⅕	do. do.	78,30 G.
	1/2. 8	4⅕	do. Papierrente	78,70 G.
	1/5. 11	4⅕	do. do.	78,70 G.
	1/3. 9	5	do. do.	87,50 G.
fl. 250 C. M.	1/4	4	do. Loose v. 1854	119 G.
		fco.	do. C.-L. v. 1860 p. St. M.	119 G.
fl. 500 u. 100 F.	1/5. 11	5	do. Loose v. 1860	119 G.
fl. 100 u. 50 F.	—	fco.	do. L. v. 1864 p. St. M.	315 B.
T. 100			Raab-Grazer 100-Thlr.-L.	106,75 G.
fl. 1000	1/1. 7	4	Ungarische Goldrente	89,90 B.
	do.	4	do. do.	92,25 B.
	1/6. 12	5	do. Papierrente	87 G.
	1/1. 7	4½	do. Invest.-Anl. 1888 Gold	99,75 B.
	1/1. 8	4½	do. St.-Eisenb.-Anl.	100,80 G.
		5	do. do.	100,70 B.
	1/4. 10	3½	Holl. Staats-Anl. (conv.)	—
	1/1. 7	5	Italienische Rente	88,50 G.
			do. do.	88,75 G.
	1/1. 7	4	Rumän. amort. Rente v. Gold	82 G.
	1/4. 10	5	do. fund. Rente	101 B.
		5	do. amortis. Rente	97 B.
	1/5. 11	4	Russ. Cr.-Anl. II. Em. v. 1889	91,50 G.
			do. do. III. v. 1879	92 G.
			do. Staats-Anl. 1889 Gold	91,75 G.
			do. do. 1890	92,25 G.
			do. do. cons. 1880	92,25 G.
			do. Goldrente v. 1883	99 B.
			do. do.	99 B.
			do. do. v. 1890	102,50 G.
			Serb. am. Rente v. 1884 Gold	84 G.
			do. Staatseisenb.-Hyp.-O.	85,25 G.
			Egypt. priv. Staats-Anl.	88,25 G.
			do. unific. Schuld	96,50 G.
			Mexican. cons. Anl. v. 1890	86 G.
			do. do. do.	86 G.
M. 1000 u. 500	1/1. 7	4½	Carlsb. Stadt-Anl. v. 1891	103,25 B.
			do. do. 1874	104,75 G.
			do. do. 1876	104,75 G.
			Franzensbad Stadt-Anl.	104,75 G.
			Kom. Stadt-Obl. gar. S. Staat	84 G.
			do. do. do. S. II-VIII	79 G.
			Schw. Städte-Pfdbr. v. 1889	101 B.
			Stockh. Pfandbr. v. 1880	—
			Teplitzer Stadt-Anleihe	103,75
fl. 1000 u. 200	1/1. 7	5	Wien. Com.-Anl. v. 1874	103

Obligationen von Industrie-Gesellschaften.

M. 500	1/4. 10	Altenburger Actien-Brauerei	100 G.
M. 1000	1/4. 10	Brauh. vorm. Wilmsche, Eberst.	103,25 G.
M. 1000 u. 500	1/1. 7	Cröllwitz. Papierfabr. zu Halle	98 B.
		D. Jute-Spinn. u. W. z. Meiss.	—
		Geraer Actien-Bierbr. zu Tinz	—
		do. Jute-Sp. u. W. zu Triebes	99,50 G.
		Grosch. Ludw. II Stassfurt hyp.	97 B.
		Gohliser Actien-Bierbrauerei	102,25 G.
		Leipz. Baumwollsp. Lindenau	101 G.
		do. Kammgarn-Spinnerei	98,50 G.
		do. Malzfabr. z. Schkeuditz	101,50 B.
		do. Pferdebahn Obl. Ser. II	102,25 B.
		do. do. Obl. Ser. III	[illegible]
		do. Vereinsbrauerei Pr. I	99,75 G.
		do. do. Pr. II	99,75 G.
		do. Wollkämmerei	97 G.
		Leisn. Mühl.-A.-G. (Thiem) hyp.	101,50 G.
		Meeraner Kammgarn-Spinner.	—
		Mittweidaer Baumwollsp.	100,50 G.
		Sondersh. Str. D. W. M. F. St. N.	101,50 G.
		Stöhr & Co. Kamg.-Sp. Kl.-Zsch.	101,50 G.
		Tittel & Krüger, S. Wgrf. Plagw.	—
		Westerg. cons. Alk.-W.	101,50 G.
M. 1000	1/5. 11	Wurz. Kunstm. (Krietzsch)-Sch.	100 G.

Ausländische Eisenbahn-Prior.-Obligationen.

M. 1500 u. 300	1/1. 7	4	Aussig-Teplitz Gold	101,40 G.
			Böhm. Nordbahn Gold	99,95 G.
			do. Em. I u. II	99 G.
			Buschtiehrader Gold	101,50 G.*
			do. Em. I—III	90,25 G.
			Dux-Bodenb. v. 1891 steuerfr.	82,70 G.
			do. do. Gold	99,75 G.
			do. Em. I v. 1880	91,10 G.
			do. Em. II v. 1871	91,10 G.
			do. Em. III v. 1871	[illegible]
			Elisab.-Westb. (steuerf.) Gold	99 G.
			Erzh. Albrechtsb. (gar. steuerf.)	80 B.
			do. do. v. 1872 gar.	89 B.
			Galiz. Carl-Ludwigb. gar.	81 G.
			do. do. v. 1881	83 G.
			Graz-Köflach Em. IV v. 1878	40,25 G.
			do. Em. I v. 1882	85 G.
			do. Em. III v. 1871	87,25 G.
			Kaiser Ferdin.-Nordb. v. 1886	85,10 G.
			do. do. v. 1879	100 G.
			Kaiser Franz-Josephb. gar.	82,60 G.
			Kasch.-Oderbg. gar. steuerfr.	78,40 G.
			do. do. Gold	98,25 B.
			Kronprinz Rudolf-Bahn gar.	82 B.
			do. Salzkammergutb. gar.	80,25 G.
			Lemb.-Czern. steuerpfl. gar.	73 B.
			do. steuerfr. gar.	77,60 G.
			Mährische Grenzbahn gar.	76,50 G.
			Mähr.-Schles. Centr.-B.	69,50 G.
			Oesterr. Localbahnen Gold	99,50 B.
			Oesterr. St.-B. alteg.	99,75 G.
			do. do. Gold	98,10 B.
			do. Ergänz.-Netz	106,10 G.
			do. Brünn-Ross.	104,75 G.
			Oester. Nordwestb. I. Agar.	92 G.
			do. La. B (Elbethalb.)	90,50 G.
			do. v. 1874	102 B.
			Oesterreich. Südbahn Gold	101 G.
			do. (gar.) Gold	99 G.
			Ostrau-Friedland	80 G.
			Pilsen-Priesen (gar.)	81,40 B.
			Prag-Dux v. 1884 Gold	98,10 G.
			do. v. 1893 Gold	100,30 B.
			Prag-Turnau Em. I—III	80 G.
			Raab-Oedenb.-Eben. Gold	85,50 B.
			Südnordd. V.-B. Reichb.-Pard.	87 B.
			Ungar. Nordostbahn gar.	98,60 G.
Frcs. 1000; 500	1/1. 7	4	Gotthardbahn	101,50 G.
			Italienische Eisenb. (gar.)	54,90 G.
			Niederl. König Wilhelm III	100 G.
			Sardin. Secundärbahn (gar. u. steuerfr.) S. I u. II	74,80 G.
			Kozlow-Wor. (cv. sgar.) Gold	88 G.
			Kursk-Kiew	87,80 G.
			Mosko-Smolensk	97 G.
			Rjasan-Kozlow	85,00 G.
			Wladikawkas	88 G.

*Not. v. 4. 101,50 G.

Kohlen-Actien und -Prioritäten.

Stücke M.	D.-Sch. No.	Zf.	Div. M.		Braunk.-Act. u. Obl.	per Stück Mark
500	11	fco.	*32	*31	Friedgr. b. Meuselw. ausgl.	370 G.
300	8	—	12	12	Marienzgrub. b. Meuselwitz Pr.-A.	293 B.
300	7	—	30	30	Prehlitz. Braunk.-Act.-G.	395 G.
					do. do. Pr.-A.	395 G.
300					Vereinsglück Meuselwitz	275 B.
300					do. do. Pr.-A.	206 G.
300					Z. Fortschr. b. Meuselwitz	185 G.
300					do. do. Pr.-A.	270 G.
					Dörstew.-Kattm. Br.-I.-A.	80,25 B.
					Eintracht zu Berlin. Obl.	103,00 G.
					Sächs.-Th. Brnk.-V. St.-A.	145 B.
					do. do. Pr.-A.	145 B.
					Zeitz. Paraff.- u. Solarfl.-A.	98 B.
					do. do. Obligat.	104 G.
					Steinkohlen-Actien.	per Stück Mark
					Bockwa. Händ. V. F. Pr.-A.	1565 G.
					Concordia in Niederwürschnitz	186 B.
					do. do. Pr.-A.	—
					Erzgeb. Steinkohl.-A.-V.	1840 G.
					Gersd. Steinkohl. V. St.-A.	305 G.
					do. do. Pr.-Act. I	—
					do. do. do. II	710 B.
					Gott. Segen b. Lugau St.-A.	525 G.
					do. do. Pr.-A.	740 B.
					Kaisergr. b. Gersdorf St.-A.	—
					do. do. Pr.-A. I	485 B.
					Lugau-Niederwürschnitz	180 B.
					Lugauer Steink.-V. St.-A.	410 G.
					do. do. Pr.-A.	650 B.
					Oberhohndorf-Forst	340 G.
					do. Schader	450 B.
					Zwickau. Bürgergewerksch.	3550 B.
					Zwick. Brückenb. abg. V.-A.	230 B.
					do. do. Z.-Sch. 1884	1380 G.
					Zwickau-Oberhohndorf	2020 G.
					Zwick. Stkh.-V. Vereinigt	3175 B.

resp. bei * für 1/4 1890/91; bei † für 1/7 1890/91.

Umrechnungs-Sätze.

1 Thaler = M. 3.—	1 Dollar = M. 4,25
1 Mark Banko = M. 1,50	100 Rubel = M. 320.—
7 Gulden südd. W. = M. 12.—	100 Francs = M. 80.—
1 Gulden österr. W. = M. 2.—	100 Lire = M. 80
100 Gulden holländ. W. = M. 170.—	100 Pesetas = M. 80.—
100 Kronen schwed. W. = M. 112,50	1 Pfund Sterling = M. 20.—

SLUB
Wir führen Wissen.